MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

598 (24.12.1910) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-139309

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 598. Samstag, 24. Dezember 1910. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Das Urteil im Mielitschiner Prozeß.

* Berlin, 23. Dez. In dem Mielitschiener Prozeß wurden verurteilt: der Angeklagte Breithaupt zu acht Monaten Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe, eventuell für je 15 Mark einen Tag Gefängnis; Engel zu drei Monaten Gefängnis und 460 Mark Geldstrafe, eventuell 46 Tage Gefängnis, Wrobel zu einem Monat Gefängnis und 130 Mark Geldstrafe, eventuell 13 Tage Gefängnis, Wendland zu einem Monat Gefängnis, Schüler und Lang zu je 30 Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis, Niemschneider zu 50 Mark Geldstrafe, eventuell 5 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten Habedank und Brosinski wurden freigesprochen.

Die „Deutsche Tages-Zeitung" gegen Herrn v. Bodman.

⊡ Berlin, 24. Dezbr. (Von unserem Berliner Bureau). Es war vorauszusehen, daß die Ausführungen des badischen Ministers Frhr. v. Bodman in der badischen Landwirtschaftskammer über die Fleischteuerung nicht ohne Echo in der agrarischen Presse bleiben würden. Die „Deutsche Tages-Zeitung" wendet sich vor allem gegen die Bemerkung des Ministers, daß der Viehbestand aus Norddeutschland verseucht sei und schließt mit folgenden Sätzen: „Der badische Minister wird nicht bestreiten wollen, daß die Vieheinfuhr aus einem anderen deutschen Staat unter allen Umständen unbedenklicher ist, als die aus dem Auslande. Die Behauptung, daß Frankreich seuchenfrei sei, haben wir gestern schon als unrichtig bezeichnet. Wir verstehen nicht, wie ein deutscher Minister die Vieheinfuhr aus dem Auslande der aus anderen deutschen Staaten vorziehen kann. Auch müssen wir auf Anfragen aus unserm Leserkreise nebenbei erwähnen, daß das derselbe Staatsminister Frhr. v. Bodman ist, der die Sozialdemokratie für eine „großartige Bewegung zur Befreiung des vierten Standes" gerühmt hat. (Diese Denunziation zum Schluß ist durchaus agrarisch. D. Red.).

Das Enteignungsgesetz.

⊡ Berlin, 24. Dezbr. (Von unserem Berliner Bureau). Der „Rheinisch-Westfälische Zeitung" wird von angeblich ministerieller Seite mitgeteilt: Nach den an zuständiger Stelle ausgesprochenen Mitteilungen können wir entgegen allen widersprechenden Gerüchten und Nachrichten ausdrücklich bestätigen, daß das Staatsministerium zum wichtigsten Punkt der Ostmarkenfrage, nämlich zum Enteignungsgesetz keine Stellung genommen hat. Da aber in dem am 10. Januar zusammentretenden preuß. Landtag sehr bald eine Anfrage über die preußische Ostmarkenpolitik zu erwarten ist, so kann eine Beschlußfassung im Staatsministerium nicht lange mehr hinaus geschoben werden. Für eine Enteignung, die über die im Gesetz vorgeschriebenen 70 000 Hektar hinausgeht, ist die Zustimmung des Landtages, nach dem Widerstand, der ein dahingehender Vorschlag im Jahre 1908 begegnete, kaum zu erwarten. Die Staatsregierung wird daher voraussichtlich den Versuch machen müssen, auch auf andere Wege die Fortsetzung der deutschen Ansiedlung sicher zu stellen und zu fördern. Wenn dabei das Tempo in der Enteignung verlangsamt werden müßte, dafür aber die Auswahl der Ansiedler um so sorgsamer getroffen und die Tätigkeit der Ansiedlungskommission durch Generationen fortgesetzt werden kann, so wird der dauernde Erfolg der Ansiedlungspolitik dadurch nicht beeinträchtigt werden. Gegenüber dem Drängen auf möglichst umgehende Anwendung des Enteignungsgesetzes ist nicht allein darauf hinzuweisen, daß der Landvorrat der Ansiedlungskommission, wenn auch sehr beschränkt, nach den letzthin gemachten Ankäufen doch noch ausreichen wird, um für die nächste Zeit eine Stockung in der Besiedelungstätigkeit zu verhindern. Es darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß die Enteignung nach dem Willen des Gesetzgebers in möglichst schonender und unnötige Härte vermeidender Weise zur Ausführung gebracht werden soll. Das wird eine gewissenhafte Prüfung in den einzelnen Fällen umsomehr bedingen, als durch die Enteignung vorzugsweise Grundbesitzer betroffen würden, die keineswegs im Vordergrund einer deutschfeindlichen, die Sicherheit der Ostmarken bedrohenden Bewegung gestanden haben. Die Träger dieser großpolnischen Bewegung, die in den Mittelständen der größeren Städte und in den Gemeinden am meisten vertreten sind, können leider durch die Enteignung nicht mundtot gemacht werden.

Keine Nachricht von dem Verbleib des Aviatikers Cecil Grace.

⊙ London, 24. Dezbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Bis zur Stunde fehlt noch jede weitere Nachricht von dem verschwundenen Kanalüberflieger Cecil Grace. Die Aussagen der Hafenwache bei Ramsgate lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Flugmaschine mit dem kühnen Flieger auf die Nordsee hinausgetrieben wurde, nachdem er im Nebel die Richtung verloren hatte.

Drohende Revolution auf Kuba.

⊙ London, 24. Dezbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Washington wird dem „Daily Chronicle" gemeldet, daß der Ausbruch einer neuen Revolution auf Kuba unmittelbar bevorstehe. Gelegentlich eines Prozesses, der dieser Tage in Newyork geführt wurde, erklärte ein Mann, der erst vor kurzem aus Kuba nach Newyork gekommen war, er sei Agent einer revolutionären Partei in Kuba und habe eine große Summe, welche dieser Partei gehöre, auf eine Bank zu deponieren gehabt. Es wurde daraufhin eine Untersuchung eingeleitet, welche der Regierung die Ueberzeugung verschaffte, daß tatsächlich der Ausbruch einer Revolution zu erwarten sei. Der betreffende Mann soll eine Summe von über 5000 Pfund für den Ankauf von Waffen angelegt haben, die sich gerade unterwegs nach Kuba befinden. Amerika wird Truppen nach Kuba schicken.

Das Verbrechen von Houndsditch.

⊙ London, 24. Dezbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Die Polizei glaubt nunmehr tatsächlich die Mörder gefangen zu haben, denen vor 8 Tagen drei ihrer fähigsten und tüchtigsten Polizisten zum Opfer fielen. Aber die ersten Verhaftungen hatten sich als falsch erwiesen, denn erst auf die Bekanntmachung einer Belohnung hin, sind die Verbrecher wirklich gefaßt worden. Drei Männer werden heute dem Polizeirichter vorgeführt werden, zwei von ihnen sind als diejenigen erkannt worden, welchen den bei dem Zusammenstoß mit der Polizei verwundeten und sofort verstorbenen Russen nach Grovestreet brachten. Der dritte Mann ist verhaftet worden, da er nach Aussage von Nachbarn in dem Haus der Verbrecherbande gesehen wurde. Die drei Leute heißen Jucko Duboff, Pinter und Feodoroff. Ein weiter Verdächtiger ist auch gefaßt worden, aber die Polizei weiß noch nicht, ob sie gegen ihn eine Anklage wird erheben können. Jetzt hat sich noch ein Zeuge gemeldet, der gesehen hat, wie die beiden Leute den schwer verwundeten Garstein in ein Bierhaus schafften und ihm dort Cognac geben ließen.

Die politische Lage Englands.

⊙ London, 24. Dezbr. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Morning Post" verzeichnet ein in informierten Kreisen umgehndes Gerücht, demzufolge sich ein führender Minister im Kabinett geäußert haben soll, daß die am 1. Jan. zur Veröffentlichung kommende Liste von Ernennungen und Auszeichnungen die Namen von 12 neuen liberalen Peers enthalten werde. Damit werde das Haus der Lords einen kleinen Vorgeschmack davon bekommen, was ihm bevorsteht, falls es sich noch länger den Plänen der Regierung widersetzen sollte. Außerdem wird erklärt, daß die Drauflosgeber im Ministerium Asquith nunmehr die Oberhand gewonnen hätten. Die Homerule soll erst in der übernächsten Session eingebracht werden, werde sich aber nicht auf Irland allein, sondern auch auf die anderen Teile des Reiches erstrecken. Das Gesetz werde zu seiner Erledigung eine ganze Session in Anspruch nehmen.

Bulgarische Minister im Anklagezustand.

* Sofia, 23. Dezbr. Eine Gruppe von 88 Deputierten unterbreitete der Sobranje den Antrag, die früheren Minister Petroff, Gadeff, Pojakoff, Ghenadiew, General Sarow, Haladscheff und Schischmanoff in Anklagezustand zu versetzen. Nach dem Gesetze betr. die Anklage von Ministern, müssen die in dem Antrag Genannten binnen drei Tagen vor der Sobranje erscheinen und Aufklärung geben. Hierauf erfolgt der Beschluß des Hauses.

* * *

* Wien, 23. Dez. Unter dem Verdacht der Ermordung einer gestern verstümmelt aufgefundenen Frauensperson, welche als die Blusennäherin Luise Weiß festgestellt worden ist, wurde heute die geschiedene Frau Bartonek und ihr Geliebter verhaftet. In dem Zimmer der Bartonek wurde ein Stück der Kronenzeitung gefunden, in deren einem Teil der Kopf der Leiche eingewickelt war. Im Ofen befanden sich verbrannte Knochenreste, welche ein Gerichtschemiker für Teile von Menschenfingern hält. Das Zimmer der Bartonek liegt in demselben Flur des Hauses, wo der Kopf gefunden wurde.

* Paris, 23. Dezbr. Aus Philippsville (Algerien) wird gemeldet, daß acht Kisten mit Feuerwerkskörpern beim Aufladen auf dem Hafenquai explodierten. Zwei Personen wurden getötet, 11 Personen, darunter neun Araber schwer verletzt.

* Paris, 23. Dezbr. Der Senat stimmte den Gesetzentwürfen über Herstellung und Verkauf automatischer Feuerzeuge und die Verzollung eingeführter Feuerzeuge zu.

Das gerügte Kaiserhoch.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊡ Berlin, 22. Dez.

Das sächsische Kultusministerium und der König von Sachsen haben auf die Beschwerde über die Leipziger Freie Studentenschaft eine Antwort gegeben, die jeder vom politischen Vorurteil noch nicht völlig umnebelte Kopf von Grund aus billigen wird. Auf die Eingabe der 28 Leipziger Schildbürger an den König von Sachsen hat dieser überhaupt keine Antwort gegeben, sondern sie einfach an das zuständige Kultusministerium abgeschoben, und dieses hat — sicherlich nicht ohne die Billigung des Königs — dem akademischen Senat auf die Beschwerde des Dr. Henrici erwidert, daß dessen Kaiserhoch unangebracht und daß daher geschäftsordnungsmäßig eine Rüge zulässig, das Hinausweisen aus dem Saale aber als die gebührende und notwendige Rüge anzusehen war. Das Kultusministerium hat also nicht nur wie alle verständigen Leute das Kaiserhoch des Dr. Henrici als unangebracht angesehen, es hat auch die Ausweisung dieses Herrn aus dem Versammlungslokal als „gebührende und notwendige Rüge" bezeichnet. Manchem war dieses unsanfte Hinauskomplimentieren des Hurraschreiers etwas zu schroff vorgekommen, aber man scheint in Leipzig und Dresden das aufgeregte Wesen des Herrn Dr. Henrici doch besser zu kennen, das im Falle einer geringeren Rüge wohl nur noch mehr Unheil gestiftet hätte.

Der großen Haupt- und Staatsaktion, die Dr. Henrici aus seiner Ungeschicklichkeit gemacht hat, ist damit erfreulich rasch das Lebenslicht ausgeblasen worden. Wenn es vielleicht auch noch einige Blätter und Personen fertig bringen werden, päpstlicher als das sächsische Kultusministerium oder gar monarchischer zu sein als König Friedrich August III. Dieses Vergnügen kann man jenen Heiligen und Kreuzzeitungsrittern ruhig überlassen, an der Tatsache werden sie nichts ändern können, daß erst durch ihre Schuld der Leipziger Vorfall sich zu einer cause célèbre ausgewachsen hat. Was brauchten vor allem die Berliner Herrschaften sich des blamierten Europäers aus Pleiße-Athen so warm anzunehmen? Hätte man den Dr. Henrici seine Sache innerhalb der grün-weißen Grenzpfähle austragen lassen, so wäre es besser und schicklicher gewesen, als daß der ganze Oldenburg-Januschauersche Troß, die Herrschaften aus dem Direktorium des Bundes der Landwirte und der Schnapszentrale im blinden Eifer zusammenliefen, in der Presse einen unerträglichen Lärm schlugen, ja sogar eine feierliche Protestversammlung der Berliner Studentenschaft gegen die Leipziger Kommilitonen veranstalteten, kurz so taten, als ob schon die Leipziger Verschwörerbande Dynamit unter den Thron Wilhelms II. gelegt hätte. Und was war geschehen? Die Leipziger Freie Studentenschaft hatte sich wie die Berliner und andere eine Reihe von Parteihäuptlingen verschrieben, die sie in die Geheimnisse und Vorzüglichkeiten ihrer Parteiprogramme einweihen sollten. Diese Lernbegierde ist doch sicher recht lobenswert, wenn aber Herr Heydebrand, der fürchterliche Erzberger u. a. auftreten, so ist es doch nur ein Gebot der Rechtlichkeit, aber auch wissenschaftlicher Unvoreingenommenheit, wenn die Studenten auch einem Sozialdemokraten das Wort gönnen. In Leipzig war das Ede — wie so geschmackvoll ein konservatives Organ sagt — Bernstein. Der wird natürlich seine Partei nicht vermöbelt, sondern auch manches an ihr zu loben gewußt haben, wenngleich er Revisionist ist. Auch die republikanische Grundtendenz der sozialdemokratischen Anschauungen hat Bernstein betont! Wenn man nicht gerade Herr v. Bethmann-Hollweg ist, wird man sagen: „olle Kamellen!" Denn das ist es ja gerade, was uns prinzipiell von der Sozialdemokratie trennt. Sollte etwa Herr Bernstein das Charakteristische an der Sozialdemokratie verschweigen? Dr. Henrici lief aber bei diesem republikanischen Bekenntnisse derart die Galle über, daß er sich zum Worte meldete — das ihm freundlichst gewährt wurde — und nun gegen Bernstein losdonnerte. Da-

MARCHIVUM

mit fand genannter Herr nicht allenthalben den Beifall der Zuhörerschaft, vielleicht war auch Bernstein ein interessanterer Redner als Henrici, was uns nach der ganzen Art des späteren Auftretens Dr. Henricis garnicht so unwahrscheinlich dünkt, und als er nun sieht, daß man in einer Studentenversammlung nicht mit Allerweltsweisheit durchzudringen vermag, greift er rasch zu einem beliebten Volksversammlungsschlager: er stimmt ein Hoch auf den Kaiser an. In einem Verteidigungsartikel hat Dr. Henrici später erklärt, daß er „alles zusammenfaßte, was er in diesem Augenblicke fühlte"; das kann möglich sein. Er muß aber recht wenig gefühlt haben in diesem Augenblicke außer seiner Niederlage, sonst hätte er fühlen müssen, daß er weder in einer Volksversammlung noch in einer Kriegervereinsversammlung ist, und er hätte auch fühlen müssen, daß man über eine oratorische Niederlage nicht mit einer rhetorischen Ungeschicklichkeit hinweg kommen kann. Wenn sein Kaiserhoch keine Gegenliebe fand, dann verstehen wir das durchaus. Das wäre noch schöner, wenn wir in jedes Hoch bedingungslos einstimmen müßten, das irgendjemand irgendwo ausbringt, weil er im Augenblicke gerade nichts besseres weiß und fühlt. Wird schon an sich zuviel im Deutschen Reich Hurra geschrien, so wäre es unerträglich, wenn man in jedes Hurra einstimmen müßte, das geistige Verlegenheit des Augenblicks erzeugt. Patriotismus und Königstreue erkennt man nicht an Worten, sondern an der Tat und der Gesinnung. Ob es aber gerade von feinem patriotischen Gefühle zeugt, wenn man zum Motto seiner Versammlungstätigkeit die Verse macht:

„Und weiß ich nicht mehr ein und aus,
So bring' ich ein Hoch auf den Kaiser aus!"

darf wohl noch bezweifelt werden. Die Organe der Rechten haben sich mit ihrem Kriegsgeschrei für Henrici wider die Leipziger Studentenschaft arg blamiert; das Vaterland war tatsächlich nicht in Gefahr. Und wir glauben auch nicht, daß infolge der Haltung des Königs von Sachsen jetzt etwa eine Trübung der Beziehungen zwischen den Höfen in Berlin und Dresden eintreten wird. Wozu also das ganze Gehabe der Agrarier und Antisemiten?

Tant de bruit pour monsieur Henrici!

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 24. Dezember 1910.

Die Verfassung Elsaß-Lothringens.

Die Gesetzentwürfe über die Verfassung Elsaß-Lothringens und über die Wahlen zur Zweiten Kammer des Landtags sind dem Reichstag zugegangen.

Der Gesetzentwurf über die Verfassung Elsaß-Lothringens bestimmt unter anderem, daß der Landeshaushaltsetat alljährlich durch Gesetz festgestellt wird. Bis zum Inkrafttreten des neuen Etatsgesetzes bleibt die Landesregierung ermächtigt, nach Maßgabe des letzten Haushaltsetats Steuern und Abgaben zu erheben und Schatzanweisungen auszugeben, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen der Landeskasse zu erfüllen, genehmigte Bauten fortzusetzen usw. Die Mitglieder der Ersten Kammer, welche der Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats ernennt, müssen in Elsaß-Lothringen wohnhafte Reichsangehörige sein. Durch Landesgesetz kann bestimmt werden, daß zu berufsständischen Mitgliedern der Ersten Kammer höchstens drei Vertreter des Arbeiterstandes hinzutreten, sobald durch Reichs- oder Landesgesetz Arbeitervertretungen geschaffen sind, denen die Wahl dieser Vertreter übertragen werden kann. Die Mitglieder des Landtags erhalten eine Entschädigung nach Maßgabe des Landesgesetzes. Zur Vertretung der Interessen Elsaß-Lothringens im Bundesrat ernennt der Statthalter Kommissare, die an den Beratungen des Bundesrats teilnehmen. Das Wahlgesetz bestimmt unter anderem: Wählbar sind die männlichen Einwohner Elsaß-Lothringens, welche seit mindestens drei Jahren Reichsangehörigkeit besitzen und ebenso lange in Elsaß-Lothringen Wohnsitz haben, direkte Staatssteuern entrichten und ihr dreißigstes Lebensjahr vollendet haben. Die Begründung besagt: Während das Verfassungsgesetz nur im Wege der Reichsgesetzgebung geändert werden kann, soll die Regelung des Wahlrechts künftig in den Bereich der Landesgesetzgebung fallen.

Der Aufruf der Krausgesellschaft für die modernistischen Geistlichen.

Der Aufruf der Krausgesellschaft, der von Landgerichtsrat Ziegler angekündigt worden war, wird nun hinausgegeben. Er hat folgenden Wortlaut:

Aufruf
an alle deutschen Volksgenossen!

Der deutsche katholische Klerus steht heute mitten in einer Katastrophe allerschwerster Art.

Man nötigt ihn zu einem Eid, der gegen das Gewissen jedes vorurteilsfrei denkenden und an eine Fortentwicklung menschlicher Kultur glaubenden Katholiken gerichtet ist.

Wohl haben viele Geistliche den Schwur schon geleistet. Vielen barg er auch keinerlei Schwierigkeiten. Auf eine kleine Schar indes darf man rechnen, die fest entschlossen ist, eher alle Drangsale zu erdulden, als sich mit einem Schwur zu belasten, gegen den ihr Gewissen sich sträubt.

Weitere können noch im letzten Augenblick vor dumpfer Resignation bewahrt bleiben, wenn sie erfahren, daß sie nicht allein stehen, sondern daß ihnen hilfreiche Hand geboten wird.

Und manchem, der bereits den Eid geleistet hat, wird noch die Stunde der Erkenntnis kommen, daß dieser Schritt nicht die richtige Lösung des schweren Gewissenskonfliktes war. Auch ihnen soll nachträglich noch ein Ausweg eröffnet werden.

Auch Kandidaten der Theologie und Priesterseminaristen werden in Zukunft an der Schwelle der Weihen ob des Eides sich vor die gleiche Gewissensfrage gestellt sehen. Sie werden dann den Schritt zu geistiger und sittlicher Freiheit eher wagen können, wenn ihnen neue Lebensbahnen erschlossen werden.

So fragen wir denn unsere deutschen Volksgenossen ohne Unterschied des Bekenntnisses, ob sie nichts übrig haben für diesen echt christlichen, nationalen und kulturellen Zweck, ob sie nichts tun wollen zur Unterstützung von Geistlichen und Theologie-Studierenden, welche der Modernisteneid und die übrigen neueren, auch die etwa noch zu erwartenden vatikanischen Kundgebungen zum Verlassen ihrer geistlichen Stellung oder Laufbahn zwingen.

Helft uns einen Fonds schaffen, der für Gegenwart und Zukunft uns in den Stand setzt, solchen Geistlichen oder Kandidaten durch Stipendien und Darlehen neue Berufe und Existenzen zu erschließen und Einrichtungen für Vermittlung von Unterkommen zu schaffen.

Jeder, auch der geringste, Beitrag ist willkommen.

Zahlungen wolle man richten an das für diesen Zweck errichtete „Separatkonto der Krausgesellschaft e. V." bei der „Bayerischen Handelsbank" in München, Maffeistraße 5.

Quittung über die eingegangenen Geldbeträge wird in der Zeitschrift „Das Neue Jahrhundert" erteilt werden.

Die Verwaltung des Fonds soll in den Händen des Ausschusses der Krausgesellschaft e. V. in München liegen, welcher sich für diese Aufgabe durch Freunde und Gönner der Sache ergänzen kann.

Deutsches Reich.

— **Deutschland, Italien und die Gotthardbahn.** Die in der Presse aufgetauchte Behauptung, die deutsche Regierung habe, nach einem von Professor Meili (Zürich) ausgearbeiteten Rechtsgutachten den Standpunkt, wonach die Schweiz die Gotthardbahn nicht ohne Zustimmung der Subventionsstaaten Deutschland und Italien verstaatlichen könne, aufgegeben, wird von der „Norddeutschen Allgem. Ztg." aus gut unterrichteter Quelle als unzutreffend erklärt. Deutschland und Italien stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Schweiz die Verstaatlichung der Gotthardbahn nur mit Zustimmung der Vertragsstaaten vornehmen dürfe und daß diese die Zustimmung zur Verstaatlichung von Bedingungen abhängig machen könnten. Von der Austragung einer Streitfrage habe man bisher absehen können, diese würde jedoch auf die eine oder andere Weise zum Austrag zu bringen sein, wenn der Gotthardvertrag von der Schweiz nicht ratifiziert würde. Uebrigens werde die Berechtigung des deutschen Standpunktes neuerdings auch teilweise in der Schweiz anerkannt.

Reichstagswahlen 1911.

Aus dem 1. Reichstagswahlkreis.

□ Konstanz, 23. Dezbr. Die „Konstanzer Nachr." dementieren unter dem bei Zentrumsblättern in solchen Fällen üblichen Geschimpfe unsere Nachricht von der erwähnten Kandidatur Hug in unserem Wahlkreis. Wir haben unsere Mitteilung aus so zuverlässiger Quelle aus dem Reichstag, daß wir sie auch trotz des Dementis aufrecht erhalten.

Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei in Baden.

Der „Badische Landesbote" brachte gestern unter der Ueberschrift „Nationalliberales" einen Artikel, der sich gegen die beiden Artikel in der „Bad. Landesztg." „Was ist's mit Scherzheim?" wendet. Letztere will auf diese Auslassung vor den Feiertagen nicht mehr eingehen, da in den morgigen Ausgaben alles Polemische vermieden werden solle.

Wäre es nicht zweckmäßig, wenn auch nach Weihnachten alles Polemische zwischen den beiden Parteien in der Presse wenigstens vermieden würde? Wir vermögen uns von diesem öffentlichen Austrag von Meinungsverschiedenheiten, die belanglos sind im Vergleich zu dem zu erstrebenden Ziel, im Vergleich zu dem, was wir mit dem Zeitungsdisput aufs Spiel setzen, nur einen sehr schwachen Nutzen für den Gesamtliberalismus und einen ebenso schwachen Nutzen auch nur für die nationalliberale Partei Badens zu versprechen, die wichtigeres zu tun hat, als die Zeit und Kraft ihrer Leiter und Organisatoren an einer aussichtslosen und vergiftenden Zeitungsfehde zu verschwenden, an deren Ende die Dinge genau so stehen wie am Anfang; das haben wir doch oft genug erlebt, nur daß beide Parteien sich überflüssig geschwächt und polemisch abgemattet, ihre Wähler aber damit nicht gerade aktionslustiger und wahlfreudiger gemacht haben zum Gaudi und Nutzen der gegnerischen Parteien. Wäre es nicht viel klüger, politischer, vorteilhafter für jeden der streitenden Brüder — und das sind sie doch, einerlei ob aus Not der Zeit oder aus Sympathie — wenn die besonnenen und ruhigen Elemente in der Führung beider Parteien suchten auf dem Wege loyaler und vertrauensvoller Aussprache oder Korrespondenz Unfreundlichkeiten wie die der Demokraten in Scherzheim aus dem Wege zu räumen, statt daß vor der Oeffentlichkeit eine laute und lärmende Fehde in den Parteiorganen geführt wird, die nicht nur den gemeinsamen Gegnern des Liberalismus nützt, sondern — und das bitten wir sehr zu beachten — in irgend einer Weise den Gesamtliberalismus und das Verhältnis der liberalen Parteien im ganzen Reiche berührt und zwar sicher nicht fördersam.

Man braucht nur einen Blick in den gestrigen Artikel des „Bad. Landesboten" zu werfen, um mit Schrecken gewahr zu werden, wohin eine derartige Polemik zwischen Parteien führen kann, die durch das ganze Reich hin und in jedem einzelnen Teile des Reiches sehr aufeinander angewiesen sind. Der ist nämlich unglaublich hahnebüchen. Da wird den Nationalliberalen eigentlich der letzte Rest von Anstand abgesprochen, und gemeint, daß das Verhalten der „Bad. Landesztg." stark „an die Praxis der Zentrumspresse erinnere, deren eifriges Studium offenbar moralische Wildfährten in bildsamer Gehirnmasse hinterlassen habe" . . . Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, ein scharfes Wort läßt sich übertrumpfen nur durch ein noch schärferes. Wenn die „Bad. Landesztg." also wirksame Polemik gegen das reichlich massive demokratische Organ führen will, so muß sie noch stärkere Register ziehen, damit's dann heißen kann: na, dem Landesboten haben sie's mal ordentlich gegeben! Man sieht, was bei einer Preßfehde zwischen Parteien sich allmählich herauswickelt, die ganz notwendigerweise ihr Verhältnis zu einander sehr loyal, sehr taktvoll, sehr klug regeln müssen, schon rein vom Standpunkt des eigenen Parteivorteils. Wir fragen: cui bono? Nicht der nationalliberalen Partei, nicht der Fortschrittlichen Volkspartei, nicht dem Gesamtliberalismus. Auch wir wollen heute keine Polemik machen, aber zum Frieden zu raten, zu loyaler Verständigung, zum Abbruch einer zwecklosen und schädlichen Preßpolemik, dazu ist der Tag vielleicht wohl angetan. Wir raten nochmals — wie wir es schon einmal für Hessen getan — die Preßpolemik nicht fortzusetzen, die doch nur in einer endlosen Hinaufschraubung feindlicher Worte ohne praktischen Nutzen für den einen oder andern Teil bestehen kann, und den Weg einer vertrauensvollen und loyalen Verständigung unter den Führern über die bedauerlichen Differenzen zu beschreiten. Die Demokraten sollten um so leichter sich willfährig zeigen, als sie sich doch wohl selbst eingestehen, daß sie für die gestrigen unbestreitbaren Unfeinheiten und Maßlosigkeiten ihres Organs den Nationalliberalen eine Genugtuung schuldig sind. Die Nationalliberalen aber sollten sich die unge-

Feuilleton.

Historische Weihnachtsmärkte.

Als prächtige Einleitung und stimmungsvoller Vorklang geht der Bescherung am heiligen Abend das lustige Leben und Treiben auf dem Weihnachtsmarkt voraus. Weihnachtsbescherung und Weihnachtsmarkt sind so eng miteinander verbunden, daß sie, wie zwei grüne Reiser aus demselben Ast, aus der gleichen historischen Vorstufe des Christfestes herausgewachsen sind, nämlich aus der Feier des Nikolaustages.

Wie der Bescherung am Weihnachtsabend zunächst ein allgemeines Schenken am Nikolaustage vorausging, so war der Vorbote des Weihnachtsmarktes der Nikolausmarkt, der sich im 15. Jahrhundert zugleich mit dem Aufblühen der Spielwarenindustrie in den mächtigen Reichsstädten Süddeutschlands entwickelte. Wie Alexander Tille in seinem grundlegenden Werk über die Geschichte der deutschen Weihnacht nachweist, haben an einzelnen Orten, z. B. in Ulm und Augsburg, Nikolausmarkt und Weihnachtsmarkt bis ins 18. Jahrhundert hinein nebeneinander bestanden; aber im allgemeinen verdrängte doch im Laufe des 18. Jahrhunderts die immer mehr aufblühende und immer reicher ausgestattete Feier des Weihnachtsfestes den Markt am Nikolaustage und konzentrierte alle Schenkerfreude und allen Einkaufsjubel auf den Weihnachtsmarkt. Die früheste Schilderung eines deutschen Weihnachtsmarkts, von der wir überhaupt Kunde haben, findet sich in der lateinischen Beschreibung Nürnbergs von Joh. Christophorus Wagenseil aus dem Jahre 1697, in der sich so viele wertvolle Bemerkungen über die Feier der Weihnacht erhalten haben. Durch Wagenseil hören wir, daß damals in Nürnberg die Nikolausbescherung endgültig auf den Weihnachtstag als Bescherung des Christkindes verlegt ward, vernehmen wir auch zum erstenmal von den Herrlichkeiten des Christmarktes. „Einige Tage vor dem Feste, an dem die protestantischen Kirchen fromm die Menschwerdung des Herrn Christus feiern, wird auf dem hiesigen Marktplatz ein Markt gehalten, der „des Kindleins Markt" oder vollständiger „der Christkindleinsmarkt" gewöhnlich genannt wird. Da ist beinahe der ganze Platz mit Buden bedeckt, die auf kurze Zeit errichtet sind, in denen aller Art Waren, die zum Nutzen und zur Ergötzung der Kinder, ja auch der Erwachsenen, von Herzen erlesen und von der Phantasie ausgedacht werden können, zum Verkauf ausgestellt werden. Um sich diesen Markt anzuschauen, strömen nicht nur aus den benachbarten Städten die Leute niederen Standes, sondern dann und wann auch fürstliche Personen dort zusammen. Die kleinen Kinder von Nürnberg, „die noch nicht für Geld haben" (unter vier Jahren), sind überzeugt, das Christkind kaufe hier die Sachen, die es nachher in der Nacht zum Weihnachtsabend unter sie austeilen wolle."

In manchen Gegenden fand der Weihnachtsmarkt vor und in der Kirche statt. So räumte z. B. eine erzbischöfliche Anordnung in Hamburg den Dom für diese Zwecke ein; in seiner Vorhalle und seinen Kreuzgängen wurden viele Hunderte von Buden aufgeschlagen, und als man den Dom dann abbrach und den Christmarkt auf freie Plätze verlegte, so hießen diese doch immer noch der „Dom". In Frankfurt a. M., wo der Christmarkt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eingeführt wurde, hat auch Goethe sich an der allgemeinen Lust beteiligt. Nachdem er die schöne nächtliche Stimmung des heiligen Abends mit schwärmerischem Entzücken im Freien genossen, mischte er sich unter die fröhlichen Scharen. „Als ich über den Markt ging", schreibt er an das Ehepaar Kestner, „und die vielen Lichter und Spielsachen sah, dachte ich an euch und meine Bubens wie ihr ihnen kommen würdet, diesen Augenblick ein Himmlischer Bote mit dem blauen Evangelio, und wie aufgerollt sie das Buch erbauen werde." Auch in Straßburg wird Goethe vielleicht schon dieser Sitte begegnet sein, jedenfalls war sie 1785 dort heimisch. „Wir kamen im Winter durch Straßburg", erzählt die Baronin von Oberkirch in ihren Memoiren, „und um die Weihnachtszeit gingen wir nach der Sitte auf den „Christkindelmarkt". Dieser Markt, der für die Kinder bestimmt ist, vollzieht sich während der Woche, die Weihnachten vorausgeht und dauert bis Mitternacht. Der große Tag kommt, man bereitet in jedem Hause den Tannenbaum, bedeckt mit Lichtern und Bonbons, mit einer großen Illumination. Man erwartet die Ankunft des Christkindels, das die guten kleinen Kinder beschenken will. Aber man fürchtet auch den Hanstrapp, der die ungehorsamen und bösen Kinder aufsuchen und strafen muß." Ueber das tolle und „galante" Treiben auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt wird um 1785 schon sehr geklagt; alles ist schön illuminiert; die Studenten ziehen in großen Trupps umher und treiben Possen und Späße. In Berlin erreichte der Weihnachtsmarkt zur selben Zeit seine höchste Blüte; ein farbiges Gemälde seiner bunten Szenen ist uns in einem wertvollen literarischen Dokument, in der kulturgeschichtlich so interessanten Novelle „Weihnachtsabend" von Ludwig Tieck aufbewahrt. In der Straße, die von Cölln nach dem Schlosse führt, sind die Buden aufgebaut und setzen sich nach der Langen Brücke, sowie gegenüber nach der sogenannten Stechbahn fort, als rasch entstehende, schnell vergehende Gassen. „Am glänzendsten sind die Abendstunden, in welchen diese breite Straße von vielen tausend Lichtern aus den Buden von beiden Seiten erleuchtet wird, daß fast eine Tageshelle sich verbreitet, die nur hie und da durch das Gedränge der Menschen sich scheinbar verdunkelt. Alle Stände wogen fröhlich und lautschwatzend durcheinander. Hier trägt ein bejahrter Bürgersmann sein Kind auf dem Arm, und zeigt und erklärt dem laut jubelnden Knaben alle Herrlichkeiten. Eine Mutter erhebt dort die kleine Tochter, daß sie sich in der Nähe die leuchtenden Puppen näher betrachten könne. Ein Kavalier führt die geschmückte Dame, der Geschäftsmann läßt sich gern von dem Getöse und Gewirr betäuben, und vergißt seiner Akten . . . Nun fährt eine große Kutsche mit vielen Bedienten langsam vorüber. Es sind die jungen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, welche auch an der Kinderfreude des Volkes teilnehmen

MARCHIVUM

heuchelte Freude ausgerechnet des „Schwäb. Merkur" über die Scherzheimer Fehde vergegenwärtigen und sich fragen, ob es in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse liegt, im Verhältnis zur bürgerlichen Linken den Bogen allzusehr zu überspannen. Es ist überflüssig zu entscheiden, welche Partei mehr auf die andere angewiesen ist. Sie brauchen beide einander: diese Tatsache sollte genügen, daß beide Parteien alle Kleinlichkeiten aus dem gegenseitigen Verhältnis entfernen und den großen Gesichtspunkt eines Machtzuwachses des Liberalismus allein sich Leitstern sein lassen im kleinen wie im großen. G.

Badische Politik.

Genossenschaftsverband bad. landw. Vereinigungen.

Karlsruhe, 23. Dez.

Der Gesamtvorstand des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen hielt kürzlich eine Sitzung ab, der eine reichhaltige Tagesordnung zu Grunde lag. Die Verhandlungen wurden geleitet durch Verbandspräsident Sänger, welcher nach Eröffnung der Sitzung dem verstorbenen Oekonomieriet Magenau, welcher lange Jahre als Landwirtschaftslehrer wirkte und vor einigen Jahren in Ruhestand trat, einen herzlichen Nachruf widmete. Eine Reihe von Verbandsvereinen verdanken ihr Entstehen seiner Anregung, er war jederzeit ein treuer, überzeugter Anhänger der Förderer genossenschaftlicher Einrichtungen. Zur Ehrung des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Aus dem Bericht des Verbandsdirektors Riehm ging hervor, daß die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens seit der September-Sitzung wiederum recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Als neue Mitglieder wurden 11 Genossenschaften im Verband aufgenommen. Der Gesamtzugang im Jahre 1910 beträgt somit 30 Genossenschaften, die Zahl der Verbandsvereine auf Jahresschluß 730.

Ferner wurde durch Verbandspräsident Sänger der Revisionsbericht über die stattgefundene Prüfung der Jahresrechnung des Verbandes zur Kenntnis des Gesamtvorstandes gebracht und zu den einzelnen Punkten Beschluß gefaßt.

Einen breiteren Raum in den Verhandlungen nahmen die Verbandsseitig zu treffenden Maßnahmen zur Linderung der Notlage der Rebbauern ein. Die Notlage ist sehr groß, da die Mehrzahl der Winzer ihr ganzes Einkommen nur aus dem Erlös des Weines erhalten und im letzten Jahre mit verschwindender Ausnahme keinen Tropfen zum Verkaufe bringen konnten. Dabei geben die badischen Rebbauern allein zur Bekämpfung der Rebkrankheiten jährlich zwischen 350 000 bis 400 000 Mark aus. Für ihr Risiko und ihre Arbeit bleibt eine Entschädigung überhaupt nicht übrig. Der Rebbauer muß ja mit Ausfällen rechnen; wenn jedoch, wie es in den letzten Jahren der Fall war, mehrere Fehlstehl eine Entscheidung noch aus. Außerdem ist in diesem Erlaß drängte. Großh. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 30. November bereits Maßnahmen bekannt geben lassen, welche seitens der Behörden unternommen werden können. In diesem Erlaß wird auch auf eine frachtfreie Beförderung der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel hingewiesen. Ob seitens der Bahnverwaltungen diese frachtfreie Beförderung gewährt wird, darüber steht eine Entscheidung noch aus. Außerdem ist in diesem Erlaß auf die Selbsthilfe durch die genossenschaftlichen Organe hingewiesen. Der Gesamtvorstand beschließt einstimmig, daß der Verband für die Bezüge an Rebpfählen ein Zahlungsziel bis 1. September 1911 gewährt und auch bei Bezug von Kupfervitriol und Schwefel den Beziehern weitgehende Vergünstigungen einzuräumen gewillt ist. Man kann jedoch der sehr begründeten Meinung sein, daß es Pflicht des badischen Staates ist, auch bare Geldmittel zur Bekämpfung der Rebschädlinge zur Verfügung zu stellen. In einem Bericht an das Großh. Ministerium wurde das Ergebnis der Beratungen über diese wichtige Angelegenheit zur Kenntnis der Regierung gebracht.

Die von der Verbandsleitung vorgeschlagenen Verbandsrevisoren, nämlich: Berg, Dr. Schweizer, Manz, Hofmann, Lienhardt, Kundel, Schick, Steitz, Ruppert, Berhand, Wehrle, Koch, Axtmann, Maier, Kobler und Tschudi werden vom Gesamtvorstand genehmigt und zur Kenntnis des Großh. Amtsgerichts gebracht.

Die Haftpflichtanstalt der Landwirtschaftskammer bildete einen weiteren Punkt der Beratung. Nach dem Statut dieser Anstalt hat der Genossenschaftsverband einen Vertreter als Beirat zu ernennen. Es wurde Generalsekretär Berg auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Die Lohnbewegung in Pforzheim.

Der Kampf geht weiter.

Pforzheim, 23. Dezbr. Zum Streik der Goldarbeiter erläßt die Geschäftsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes heute folgende Erklärung: „Um allen Mitteilungen bürgerlicher Blätter, die zu falschen Schlußfolgerungen führen, entgegenzutreten, erklären wir, daß der Kampf nicht beendet ist, sondern wie bisher weitergeht. Ebenso sind die Mitteilungen über das Resultat der Abstimmungen falsch. Wir haben aus taktischen Gründen keine Ursache, die einzelnen Zahlen bekannt zu geben, erklären jedoch ohne weiteres, daß uns die Resultate der Gesamtabstimmung im Verein mit uns gewordenen Mitteilungen aus dem Lager des Arbeitgeberverbandes einhellig veranlaßten, die Ordre herauszugeben, daß von Fabrikanten versandte Karten mit der Aufforderung zur Rückkehr zur Arbeit am 2. Januar an uns eingeliefert werden sollen, denen wir sie dann wieder zustellen werden. Es ist also alles Gerede von einer Beendigung des Kampfes vollkommen verfrüht und allem Anschein nach mit der Aufnahme der Arbeit am 2. Jan. 1911 nicht zu rechnen, es sei denn, daß der Arbeitgeberverband Verhandlungen über die Beilegung des Kampfes zugänglich ist."

Eine Erklärung des Arbeitgeberverbandes.

Pforzheim, 23. Dezbr. Der Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung hat an sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen heute folgendes Rundschreiben versandt: „Der Arbeitgeberverband für Pforzheim und Umgebung hat beschlossen: 1. Die Fabriken nehmen am 2. Januar 1911 den Betrieb wieder auf unter der Bedingung, daß genügend Anmeldungen zur Wiederaufnahme der Arbeit vorliegen. Ist dies nicht der Fall, dann wird bis auf weiteres, vorerst bis zum 1. Februar 1911, ausgesetzt; 2. die Anmeldung zur Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt durch Unterschrift und Absendung der beiliegenden Postkarte, welche spätestens am 27. Dez. in den Händen des Arbeitgebers sein muß; 3. die Bekanntmachung, ob vom 2. Januar 1911 ab gearbeitet werden kann, wird am 31. Dezember 1910 im „Pforzheimer Anzeiger" und im „Pforzheimer General-Anzeiger" erfolgen. Ausreichenden Schutz gegen Belästigungen der Arbeitswilligen haben die Staatsbehörden zugesichert." — Es sind gestern auch berittene Gendarmen in die Stadt gekommen, um bei Wiederaufnahme der Arbeit den für die Arbeitswilligen verlangten größeren Schutz, namentlich auf den Landstraßen zu gewährleisten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim 24. Dezember 1910.

Wegen der bevorstehenden Feiertage erscheint die heutige Abendnummer bereits um 5 Uhr.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

24. Dezember.

1809 Konstituierung des Vereins für Kinderpflege.
1894 Feier des 25jährigen Jubiläums desselben.

Aus der Stadtratssitzung

vom 22. Dezember 1910.

Nach Mitteilung des Herrn Obmanns des Stadtverordnetenvorstands ist die Ergänzungswahl für den Stadtverordnetenvorstand am 14. d. M. ergebnislos verlaufen, da nicht genügend Stimmen abgegeben wurden. Eine zweite Tagfahrt zur Vornahme dieser Wahl wurde auf Mittwoch, den 4. Januar 1911, anberaumt.

Herr prakt. Arzt Dr. Mermann hier wird anstelle des verstorbenen Geh. Medizinalrats Dr. Lindmann für die Restamtsdauer zum Mitgliede der Arbeiterversicherungskommission ernannt.

Dem Mannheimer Flugsportklub, von dessen Mitgliedern mehrere mit dem Bau von Flugapparaten beschäftigt sind, wird auf Ansuchen in jederzeit widerruflicher Weise die Erbauung eines Schuppens für die Unterbringung von Flugmaschinen in der Nordwestecke des alten Exerzierplatzes gestattet.

Zur Abhaltung einer Kochkunst-, Wirte- und Hotelfach-Ausstellung durch die Mannheimer Wirte-Innung wird auf Ansuchen der Nibelungensaal des Rosengartens unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Namens der Städteordnungsstädte erfolgt wegen Vereinfachung der Vorschriften, die sich auf die Beitreibung und Sicherung der Gemeindeausstände und auf das Verfahren bei der Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Geldforderungen beziehen, Vorlage an Gr. Ministerium des Innern.

Wegen Besetzung von drei erledigten Hauptlehrerstellen an der hiesigen Volksschule wird nach dem Antrage der Schulkommission Beschluß gefaßt und Vorlage an den Großh. Oberschulrat durch Vermittlung des Großh. Kreisschulamts hier erstattet.

Die Stelle eines Ingenieurs bei der Straßenbauabteilung des Tiefbauamts wird dem Großh.-Bad. Regierungsbaumeister Butz übertragen.

Der Vorsitzende berichtet über den Verlauf der Verhandlungen, die seit der letzten Stadtratssitzung mit der Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik wegen Bereitstellung städtischen Geländes für die beabsichtigte Fabrikverlegung mündlich und schriftlich gepflogen worden sind. Eine endgültige Entschließung der Fabrik ist hiernach erst in einiger Zeit zu erwarten.

Der Pachtvertrag und die Gartenordnung für die städtischen Kleingärten werden im wesentlichen in der von der Kleingartenkommission aufgestellten Fassung genehmigt. Die vom Tiefbauamt vorgenommene Verteilung der Gärten wird gutgeheißen und die für die einzelnen Gebiete vorgeschlagenen Ordner bestimmt. Für die Armenkommission wurden in jedem Stadtteil einige Gärtchen reserviert.

Das Ergebnis der Versteigerung des Eckplatzes Augustaanlage Nr. 18 und Rheinstraße Nr. 19 wird genehmigt und der Zuschlag erteilt.

Das Ergebnis der am 17. d. M. von der Städt. Gutsverwaltung vorgenommenen Versteigerung von 5 Jagdbezirken wird zur Kenntnis gebracht. Der Stadtrat beschließt, bezüglich des Jagdbezirks I links des Neckars den Zuschlag zu erteilen, die übrigen 4 Jagdbezirke dagegen nochmals einer Versteigerung auszusetzen. Der Termin wird öffentlich bekannt gemacht.

* Bei der Firma Heinrich Lanz fand für die diesjährigen Jubilare, die 25 Dienstjahre bei der Firma zurückgelegt haben, gestern Nachmittag eine kleine Feier im Bureau der Fabrik statt. Die Jubilare erhielten die üblichen von der Firma bestimmten Geschenke. Die Namen der Jubilare sind: Oberingenieur Schneider, Wilhelm Frohböse, Georg Gippert, Andreas Fuhrmann, Philipp Waldecker, Wilhelm Kinne, Ludwig Hartmann, Franz Eck, Peter Renier, Christian Hellmer, Alexander Weindrecht, Karl Wambold, Friedrich Lehmann, Georg Josef Roll, Friedrich Holzmüller in Berlin.

* Städtischer Fischmarkt. Dienstag nach Weihnachten (27. Dezember 1910) wird ausnahmsweise kein Fischmarkt abgehalten.

* Die städtischen Fischmärkte wurden heute nicht fortgesetzt. Der verspätet eingetroffene kleiner Teil der Sendung wird heute unter der Hand verkauft. Eine Sendung hatte infolge des starken Weihnachtsfrachtverkehrs eine Fehlleitung erfahren. Der Hauptteil der Sendung wurde bis gestern Nachmittag 2 Uhr verkauft.

* Ein farbenprächtiger Regenbogen stand heute vormittag zwischen 8 und halb 9 Uhr am westlichen Horizont. Sein Farbenreichtum wurde allgemein bewundert.

* Die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1911 beginnt am Montag, 9. Jan. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Dr. Heinze, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Dr. Meisschofer ernannt.

* Der Verein für klassische Kirchenmusik wird am ersten Weihnachtsfeiertage, vorm. 10 Uhr, in der Konkordienkirche beim Gottesdienst folgende Chöre zum Vortrag bringen: 1. „Es ist ein Reis entsprungen," Melodie aus dem 15. Jahrhundert, Tonsatz von M. Praetorius, 1600. (1571—1621.) 2. Weihnachtslied von Felix Woyrsch (geb. 1860).

* Der Kirchenchor der Johanniskirche (Lindenhof) wird zum ersten Weihnachtsfeiertag unter Leitung des Herrn Musikdirektor Friedrich Gellert folgende Chöre zu Gehör bringen: Weihnachtsgesang, Melodie aus dem 16. Jahrhundert, Tonsatz von Michael Prätorius (1571 bis 1621), Heil'ge Nacht v. Joh. Fendt.

* Freireligiöse Gemeinde. Am zweiten Weihnachtstage spricht Herr Prediger Rieder-Mainz über das Thema: „Weihnachtsgedanken eines Freireligiösen". Der Vortrag findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße, morgens 10 Uhr statt. Hierzu ist jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

* Weihnachtsspielfest im Fröbel'schen Kindergarten. Frohe Kindergesichter, frohe Eltern, Licht und Fröhlichkeit sah man am Sonntag morgen im Bernhardushofe, wo der Fröbel'sche Kindergarten, F 1, 11, sein Weihnachtsfest feierte. Eine große Menge Zuschauer hatten sich eingefunden, unter denen wir Herrn Rektor Lutz, Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Rose, Frau Dekan Simon, Frau Stadtschulrat Dr. Sickinger, Frau Dr. Altmann-Gotheiner, Herrn Prof. Altmann etc. bemerkten. Einen rührenden Anblick boten die lieben Kleinen in ihrer Einfachheit und Natürlichkeit. Geschichten, Reigen, Spiele lösten einander ab. Die kleinen Puppenmütter, die lustigen Musikanten und wie sie alle heißen mögen, waren herzig und unbefangen und versetzten manchen Zuhörer in die eigene Kindereit zurück. Als dann der Nikolaus mit den Engeln kam und schlicht und einfach die alten Kinderweisen ertönten, der Nikolaus recht freigebig seine Gaben verteilte, da war der Jubel groß. Eine Ansprache der Vorsteherin des Fröbelseminars, das an den Kindergarten angegliedert ist, leitete das Fest ein. Die Schülerinnen sangen unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Schlageter einen klangschönen Chor und beteiligten sich außerdem durch die lustige Darstellung des „Struwelpeter, wie er im Buche steht", und einen reizenden Kindertanz an der Feier der Kleinen. 3 Violinsolo des musikalischen Leiters des Fröbelseminars Herrn Schlageter, am Klavier von dem begabten jungen Frl. Lauber begleitet, sprachen in künstlerischer Weise an und waren dem Rahmen des ganzen Festes angepaßt.

wollen." Schon damals hatte Berlin seine Weihnachtsmarktspezialität, die „Knarren" und „Waldteufel", die mit großem Gelärm ausgeboten wurden. Auf dem Dresdener „Striezelmarkt" werden die lustigen Feuerrüpel" feilgehalten, und die Märkte anderer Städte haben wieder andere ihnen eigentümliche Waren.

Auch heute noch ist „des Christkindleins Kirchweih" im Rahmen der Weihnachtsfeier ein überall beliebtes Vorfest.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Weihnachts-Orgelmatinee im Musensaale des Rosengartens (Montag, den 26. Dezember morgens ¼12 Uhr) Peter Cornelius (1824—74), der zartsinniger Dichterkomponist singt in seinem Liede „Christbaum": „O glücklicher Kreis im festlichen Raum', O goldne Lichter am Weihnachtsbaum, O fröhliche Zeit! — O seliger Traum!" Diese schlichten Worte sind der Grundgedanke der Orgelmatinee am 2. Weihnachtsfeiertage. Der Organist, Herr Dr. H. W. Egel — ein ehemaliger Schüler Häuleins und des berühmten Leipziger Gewandhausorganisten Homeyer — hat eine stimmungseinheitliche Vortragsfolge gewählt, die den Weihnachtszauber besingt. Fräulein Anni Norden, Hofopernsängerin aus Mannheim, wird den „Christbaum" von Cornelius aus dem „Stern zu Bethlehem" von Humperdinck (geb. 1854) vortragen. Herr Hofmusikus C. Tuckardt, Mitglied des Mannheimer Hoftheaterorchesters wird Hornsolo blasen, nämlich J. S. Bachs, Arie aus der Ddur-Suite, R. Schumanns „Abendlied" und „Träumerei". Der elegische Hornton ist noch selten gehört in Verbindung mit der Orgel und vermag besonders schön den träumenden Zauber der Weihnachtsstimmung zum Ausdruck zu bringen. Ein Solouartett, bestehend aus den folgenden Mitgliedern des Mannheimer Hoftheaters, den Damen Weidmann und Loberty, den Herren Müller und Zöller, singt Lieder von Michael Praetorius (1571—1621), nämlich das ewig schöne „Es ist ein Reis entsprungen" und das weniger bekannte „Hallelujah denn uns ist heut". Ferner bringt das Solouartett die volkstümlichen althöhmischen Weihnachtslieder in Riedelschem Tonsatze. Der Organist Herr Dr. H. W. Egel spielt auf der 47stimmigen Musensaalorgel Stücke von Clerambault (1676—1749) und Boely (1785—1856), zwei wenig bekannten französischen Orgelmeistern. Ein Pastorale M. Regers läßt die moderne Orgelkomposition zu Worte kommen. Ein „Psalitte" von Fr. Liszt (1811—86), dessen 100. Geburtstag wir im nächsten Jahre feiern dürfen, läßt den Weihnachtsjubel ausklingen. Die Eintrittspreise betragen für reservierte Plätze 50 Pfg., für alle übrigen Plätze 20 Pfg. Eintrittskarten für alle Plätze sind am 1. Weihnachtsfeiertage und am Konzerttage selbst beim Portier im Rosengarten zu haben.

Ein fröhliches Dementi. Karlsruher Blätter brachten vor etwa 8 Tagen die Nachricht, daß Ottilie Buday, die frühere großh. Hofschauspielerin in Budapest gestorben sei. Ein Karlsruher Blatt erhielt darauf einige Tage später aus Berlin folgenden Brief: „Hochgeehrter Herr Chefredakteur! Ein merkwürdiger Zufall spielte mir die Mittagsausgabe Ihres geschätzten Blattes vom 14. Dezember in die Hände. Die darin enthaltene Meldung vom Tode der früheren Hofschauspielerin Ottilie Buday hat mich begreiflicherweise sehr erschüttert. So sehr es mir geschmeichelt hat, daß die „Presse" sich meiner bis über meinen Tod hinaus erinnert hat, so lege ich doch, sehr verehrter Herr Chefredakteur, Wert darauf, diese Todesnachricht dementiert zu sehen, vielleicht mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß mich die Nachricht von meinem Ableben in bester Gesundheit und frohem Lebensmut erreicht hat, und daß mir der Gedanke an ein so frühzeitiges Abgehen von der Bühne des Lebens ganz fern liegt. Jedenfalls freut es mich, Ihnen aus dem Diesseits meine schönsten Weihnachts- und Neujahrsgrüße senden zu können! Mit ganz besonderer Hochachtung Ihre ergebene Ottilie Kohn, geborene Buday."

Eine neue Wohlfahrtskarte! Fast 30 000 M. konnten im vor. Jahre durch den Vertrieb der Postkarte „die Kaiserin mit Prinzessin Viktoria Luise" dem Verein für Wohlfahrtsmarken, welcher sich in erster Linie die Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit zum Ziel gesetzt hat, überwiesen werden. Die neue Karte zeigt die Bildnisse des Kaisers und des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, und wurde auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers für die Zwecke des Vereins hergestellt. Die reizende Ausführung der Karte wird es jedem Deutschen leicht machen, sein Scherflein für den guten Zweck beizutragen. Die Karte ist in allen Buch-, Kunst- und Papierhandlungen sowie einschl. Geschäften zu haben.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan vom 25. Dezember bis 2. Januar 1911. In Karlsruhe: Sonntag: Der Kaufmann von Venedig, Schauspiel. Montag: Die Meistersinger von Nürnberg. Dienstag: Undine, romantische Zauberoper. Donnerstag: Die Rabensteinerin, Schauspiel. Freitag: Treulieb und Wunderhold, Weihnachtsmärchen. Samstag: Sylvannens Geheimnis, Intermezzo. Sonntag: Lohengrin, romantische Oper. Montag: Die Laune des Verliebten, Schäferspiel. — In Baden-Baden: Mittwoch: Treulieb und Wunderhold, Weihnachtsmärchen.

Humperdincks „Königskinder". Die Uraufführung von Humperdincks neuer dreiaktiger Oper am Metropolitan Opera House in Neuyork mußte, wie uns aus Neuyork geschrieben wird, infolge der Hinausschiebung der Puccinischen Premiere gleichfalls eine Verschiebung auf wenige Tage erfahren. Sie sollte ursprünglich am Weihnachtsabend stattfinden. Die Einstudierung leitet Kapellmeister Alfred Hertz. Die beiden Königskinder werden von Fräulein Farrar und Herrn Jadlowker dargestellt, die große Baritonpartie des Spielmanns singt Herr Sperth.

Hermann Bahrs Kinder.

Uraufführung im Schauspielhaus Frankfurt.

Hermann Bahr dachte sich die Kinder als Weihnachtsgeschenk an das deutsche Theater. Sie hatte durch das Konzert ihm und er ihr sich verpflichtet. Diesem Bunde wechselseitiger Beziehungen entsprossen die Kinder.

Diese Kinder sind eine dreiaktige Komödie und weil sie zu Weihnachten kamen, sind sie eine Ueberraschung.

Diese Ueberraschung hebt an in dem ersten Akt. Der gibt Exposition und erregendes Moment. Die erste ist einfach. Sie berichtet von einem medizinischen Hofrat und berühmten Professor der für gewöhnlich Blinddärme schneidet und darum nat[illegible]mäß sich selbst sehr hoch und die Menschen um so geringer einschätzt, vor allem wenn sie adelig sind. An sich ist die Kenntnis des

MARCHIVUM

* **Ueber die Weihnachtsfeier im Knabenhort der Lindenhofschule** veröffentlichen wir auf Wunsch noch folgenden Bericht: Der letzte Sonntag vereinigte den Knabenhort Lindenhofschule, seine Leiter, Lehrer und Freunde, sowie zahlreiche Eltern und Geschwister von Zöglingen, auch ehemalige Zöglinge in der Turnhalle des Schulhauses. Als Vertreter der Stadtverwaltung und Schulleitung waren die Herren Stadtrat Köhler und Stadtschulrat Dr. Sickinger erschienen. Der Mädchenhort ließ sich durch die Vorstandsdamen Frau Direktor Diefenthäler, Frau Direktor Ortner und Frau Dr. Keller vertreten. Als Mitglieder des Lokalkomitees waren anwesend die Herren Regierungsrat Holzwarth, Fabrikdirektor Diefenthäler, Professor Wendling und Oberlehrer Schmitt. Die Darbietungen der festfrohen Knabenschar zeugten von wackerem Tun, ebenso die im Schulhause selbst ausgestellten Arbeiten. Weihnachtslieder und Gedichte wechselten in bunter Reihe mit Szenen und Reigen. Besonders der Reigen der Zwerge gefiel ausnehmend gut. Auch Ritter Landschad von Steinach machte dem Hort seine Aufwartung. In schöngesetzten Worten erfuhren die Anwesenden, daß die Buben verflossenen Sommer seinen Burgen, vor allem dem Schwalbennest bei Neckarsteinach, einen Besuch abgestattet hatten. Frohsinn hatte dort geherrscht, so daß der Alte aus dem Schlaf erwachte und aus der Gruft gestiegen war. Als er aber heraufkam, war das Nest schon wieder leer. Die munteren Vögel waren ausgeflogen! So wollte er sie denn an Weihnachten besuchen und beschenken, und dies tat er, nachdem er ihnen allerlei erzählt, mit ihnen sich in ein Zwiegespräch eingelassen und sie gemahnt. Die Szene war das Werk eines Mitgliedes des Lokalkomitees. Die Worte wurden recht schön gesprochen von Herrn Ingenieur Stegmüller bei der Firma Lanz. Die Ansprache an die Jungen hielt Herr Regierungsrat Holzwarth, der in warmen, zu Herzen gehenden Worten die Schar zu Gottesfurcht, treuer Pflichterfüllung und Dankbarkeit gegen Hort, Lehrer und Erzieher anhielt.

* **Die Steuerzettel für das Jahr 1911 sind in Sicht,** und zwar fallen sie bezüglich der Einkommensteuer höher aus als die alten, da der letzte Landtag eine 10 bis 12prozentige Erhöhung der bisherigen Steuer beschlossen hat. Auch ist in den 1911er Steuerzetteln insofern eine Neuerung durchgeführt, als in ihnen nicht mehr die Steueranschläge, sondern das gesamte Jahreseinkommen angegeben ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß ein Vorstelligwerden bei dem Gr. Steuerkommissär hier wegen wirklicher oder vermeintlich zu hoher Veranlagung jetzt keinen Wert hat, sondern daß derartige Reklamationen beim nächstjährigen Ab- und Zuschreibetermin, d. i. im April 1911, daselbst vorzubringen sind.

* **Die Bekämpfung der Schnakenplage.** Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des § 87a Polizeistrafgesetzbuch wird bestimmt: § 1. In Amtsbezirken, in denen die Schnaken in erheblichem Umfange auftreten, kann das Bezirksamt allgemein oder für bestimmte Ortschaften oder Ortsteile anordnen, daß 1. im Winter in den Monaten Dezember, bis März die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet sind, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Ausräuchern oder Abflammen der Räumlichkeiten, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten. 2. in der wärmeren Jahreszeit innerhalb der Ortschaften oder in deren nächsten Umgebung a. zwecklose Wasseransammlungen und im Freien zwecklos herumstehende Gefäße, in denen sich Regenwasser zu sammeln pflegt, zu beseitigen sind, b. Regenfässer und andere Wasserbehälter bedeckt werden müssen, c. kleine Wasseransammlungen, deren Beseitigung nicht möglich ist und in denen sich keine Fische befinden, wie Teiche, Tümpel, stehende Gräben, Gießwasserbehälter, ferner Abwasser, Abtritt- und Jauchegruben wiederholt mit einer zur Vernichtung der Schnakenbrut geeigneten Flüssigkeit, wie Petroleum, Saprol usw. begossen werden. Soweit dies zur wirksamen Bekämpfung der Schnaken erforderlich und ohne Schädigung sonstiger Interessen durchführbar ist, kann auch angeordnet werden, daß kleinere fischfreie Wasseransammlungen außerhalb der Ortschaften beseitigt oder mit einer zur Vertilgung der Schnakenbrut geeigneten Flüssigkeit übergossen werden. § 2. Weitergehende Maßnahmen zur Bekämpfung der Schnakenbrut können durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften vorgeschrieben werden; auch können auf diesem Wege nähere Bestimmungen über die Durchführung der in § 1 vorgesehenen Anordnungen und die Ueberwachung der Durchführung getroffen werden. § 3. Die Verordnung tritt alsbald nach ihrer Verkündigung in Kraft.

* **Privatbeamten-Selbsthülfe.** Der auch am hiesigen Platze durch eine bedeutende Ortsgruppe vertretene Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband E. V., Sitz Bochum i. W., zahlt diese Weihnachten etwa 66 000 Mark laufende Witwen- und Waisenunterstützungen aus. Davon werden auch hiesige Angehörige von Gruben- und Fabrikbeamten mit ansehnlichen Beträgen bedacht. Die Sterbegeldzahlungen des Verbandes pro 1910 werden bis Ende des Jahres etwas 130 000 Mark und die Stellenlosigkeitsunterstützungen, Genesungsbeihülfen und einmaligen Unterstützungen in Fällen von Krankheit und sonstiger unverschuldeter Not etwa 10 000 Mark betragen.

* **Jugendtheater im Bernhardushof.** Mit der Aufführung des Weihnachtsspieles „Ein Traum in der Christnacht" hat die Leitung des Jugendtheaters einen großen Schritt vorwärts gemacht. Die Aufführung hat dem Unternehmen viele neue Freunde erworben. Die lebenden Bilder waren von farbenprächtiger Wirkung. Wie uns die Direktion mitteilt, findet am Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, eine Wiederholung statt.

* **Saalbautheater.** Für die kommenden Feiertage hat die Leitung des Saalbautheaters ein freudiges Weihnachtsprogramm zusammengestellt. Bezüglich der Lösung des Teil-Rätsels sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß die Lösung des Rätsels „dreiviertel Takt" bedeutet. Alle diejenigen, welche diese richtige Lösung eingesandt haben, können ihre Preise in dem Bureau des Saalbautheaters in Empfang nehmen, wo auch die Namen der Gewinner zu erfahren sind. Ganz besonders wollen wir noch betonen, daß jeder, der die richtige Lösung eingesandt hat, einen Preis erhält.

* **Im Union-Theater,** P 6, 20/21, gelangt über die Weihnachtsfeiertage ein hervorragendes, erstklassiges Novitäten-Festprogramm zur Vorführung. Der Clou des Spielplans ist das prachtvoll kolorierte Kunstfilm-Drama „Pollasse", welches von bedeutenden Schauspielern der „Comédie française" gespielt wird. Prächtige Naturaufnahmen, ein dramatisches Lebensbild und verschiedene Humoresken und Possen vervollständigen das Programm. Die Vorstellungen beginnen an den beiden Weihnachtsfeiertagen nachmittags 2 Uhr.

* **Apollotheater.** Im Varité finden an beiden Weihnachtsfeiertagen je zwei Vorstellungen, nachmittags zu ermäßigten Preisen, statt. Dr. Rückle, der berühmte Gedächtnis- und Rechenkünstler, wird von Sonntag ab im Zuschauerraum experimentieren. — Die beliebten Familienkabarets bei Bier finden am 1. Feiertag im Silbersaal, am 2. Feiertag im Gold- und Silbersaal statt. Die Vorstellungen im Trocadero beginnen allabendlich um 11½ Uhr. Am heutigen Christabend wird ein Junggesellenabend veranstaltet. Vom 1. Januar ab wird der hier noch in gutem Andenken stehende vorzügliche Conferencier des Kabarets, Oskar Hermann Röhr, seine zahlreichen Freunde ergötzen. Der brillante Stimmungsmacher gastiert bereits an Sylvester.

* **Konzerte an den beiden Weihnachtsfeiertagen im Friedrichspark.** Am ersten und zweiten Feiertage konzertiert unsere Grenadierkapelle unter Herrn Vollmers Leitung. Die reichhaltigen Programme sind dem Charakter der Festtage entsprechend ausgewählt. Besonders erwähnt sei ein neuer Festmarsch unseres Mannheimer Komponisten, Herrn Hohberg, welcher dem Großherzogspaar anläßlich des silbernen Ehejubiläums gewidmet worden ist.

* **Sehr beachtenswerte kommunalpolitische Ausführungen** machte der aus dem Amte scheidende Oberbürgermeister von Düsseldorf, Marx, in einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung, in der dem Scheidenden das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Das ehemalige Oberhaupt der herrlichen Rheinstadt führte nach der überaus ehrenden Kundgebung der Stadtverordnetenversammlung folgendes aus: „Die Stadt wird allzeit die Menschen am meisten anziehen, die jedem die reichsten Hilfsmittel zur Befriedigung höherer Bedürfnisse bietet. Sich in Einklang zu halten mit der Kultur der Nation, ist die höchste Pflicht der städtischen Verwaltung. Darin mögen wir um die Palme ringen mit den Schwesterstädten, nicht aber sei unser Streben, gediegene Einrichtungen anderer Städte, die nur bei wenigen gedeihen können, durch Nachahmung zu erschüttern! Glücklich kann sich Düsseldorf preisen, wenn es vorbildlich sein kann in der Pflege des Schönen, in der Abwehr des Häßlichen. Steckt sich aber die Stadt hohe Ziele, so kann sie auch großer Mittel nicht entbehren. Wie diese Mittel aufzubringen sind, darüber lassen sich für alle Zeit gültige Normen nicht aufstellen. Düsseldorf ist aber eine Stadt, die nicht von heute auf morgen leben kann. Ihre dauernde Blüte und ihre Zukunft beruht, wie ich immer wieder gesagt habe, in der Steigkeit ihrer Finanzen. Darauf zu achten muß allzeit eine der höchsten Aufgaben sein.

* **Aus Ludwigshafen.** Zwei französisch sprechende Jungen von 12 und 14 Jahren wurden heute Nacht in einem von Dieteuhofen kommenden Wagen der Pfälzischen Bahn schlafend aufgefunden. Die Jungen sprechen nur wenig Deutsch, haben verschiedene Spielsachen, u. a. eine kleine Dampfmaschine bei sich und es ist hiernach anzunehmen, daß die Jungen von ihrem Heimatsorte bei Dieteuhofen nach einem Nachbarorte reisen wollten, aber einschliefen und so hierherkamen. Auffallend nur ist, daß der Schaffner des Zuges die Jungen nicht nach ihrem Reiseziel fragte. Sie werden vorläufig auf der Ludwigshafener Polizei untergebracht.

Vergnügungs- und Vortragskalender

für Samstag, den 24. Dezember.

Hoftheater: Keine Vorstellung.
Apollotheater: 8 Uhr: Varietévorstellung.
Unionntheater: Kinematographische Vorführungen (neues Programm.)
Zentralkinematograph: Vorführung des neuen Programms.
Börsencafé: Konzert des Wiener Damenorchesters Birrong.
Bilder Mann: Konzerte erstklassiger Damenkapellen.
Zum Storchen, K 1, 2: Konzert der Hohenzollernsänger.

Kommunalpolitisches.

* **Die Darmstädter Stadtverwaltung** plant die Herabsetzung des elektrischen Strompreises. Vorerst kann jedoch nur die Herabsetzung des Preises für Kraftstrom in Betracht kommen. Die dringend erwünschte Ermäßigung des Lichttarifes kann wegen des dadurch drohenden Einnahmeausfalles von 40 bis 45 000 Mark für das nächste Jahr noch nicht in Aussicht genommen werden. Indessen ist vorgesehen, daß bei Abnahme hochgespannten Stromes für Beleuchtungszwecke schon jetzt ein Rabatt von 15 Prozent gewährt wird. Der neue Krafttarif beginnt mit einem Grundpreis von 20 Pfg. für die Kilowattstunde statt bisher 25 Pfg., gewährt indessen viel weitergehende Rabatte als früher. Ferner kann von einer weiteren Ermäßigung Gebrauch gemacht werden, wenn hochgespannter Strom abgenommen wird. Schließlich ist eine weitere Erleichterung vorgesehen für Reserveanschlüsse zur Speisung von Umformern oder Akkumulatoren, allerdings nur für ausnahmsweise Benutzung. Hier findet ein Doppeltarif für Licht und Kraft Anwendung. Durch die Ermäßigung des Krafttarifs wird zunächst gleichfalls mit einem Einnahmeausfall von 11 000 Mark gerechnet.

* **Der Haushaltsplan der Stadt Köln für 1911.** Als ein Weihnachtsgeschenk bezeichnete der Oberbürgermeister in der Sitzung der Kölner Stadtverordneten-Versammlung den neuen Haushaltplan insofern, als er der Stadt in keiner Weise neue Steuern bringe. Der Gesamthaushaltplan für 1911 schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 299 844 450 M. gegen 272 722 235 M. im Jahre 1910, also mit einem Mehr von 27 122 215 M.; der Etat der Stadtkasse 1911 mit 49 595 000 M. gegen 47 262 003 M. im Jahre 1910, also mit einem Mehr von 2 272 997 M.; der Etat der sonstigen Kassen 1911 mit 250 309 450 M. gegen 225 460 232 M. im Jahre 1910, also mit einem Mehr von 24 849 218 M.

* **Falsche Prophezeiung.** Als vor drei Jahren die Bewegung zur Vereinigung der drei Saarstädte einsetzte, führte Handelskammersyndikus Dr. Tille in den großen Volksversammlungen als einen der Hauptvorteile, den die Stadtvereinigung der Bürgerschaft bringen werde, stets in Feld, daß die Verwaltungskosten sich bedeutend verbilligen würden. Bei der Etatberatung im Saarbrücker Stadtverordnetenkollegium hat sich nun herausgestellt, daß in dieser Beziehung falsch prophezeit worden ist. Die Verwaltungskosten sind von 292 080 Mark auf 531 157 Mark gestiegen, sie belasten die Bevölkerung pro Kopf im nächsten Jahre mit mehr als 5 Mark.

Aus dem Großherzogtum.

* Friedrichsfeld, 21. Dez. Unter der Beschuldigung, sich an einem 6jährigen Kinde sittlich vergangen zu haben, wurde der 30 Jahre alte ledige Taglöhner Peter Andelfinger verhaftet und in Amtsgefängnis Schwetzingen eingeliefert.

* Brühl, 21. Dez. Das neuerbaute Schulhaus wurde am vergangenen Donnerstag seiner Bestimmung übergeben. Es entspricht allen Anforderungen der Neuzeit. Außer den vier Lehrsälen enthält es im Untergeschoß die Haushaltungsschule, Heizungsanlage, Volksbad, elektrische Beleuchtung.

* Heidelberg, 23. Dez. Wie vom christlichen Schneiderverband mitgeteilt wird, gelang es den Schneiderorganisationen, mit dem Verband süddeutscher Kleiderfabriken, einen neuen Lohntarif, umfassend die Städte Darmstadt, Frankfurt, Heidelberg, Mainz, Speyer und Worms auf 4 Jahre zu vereinbaren. Für etwaige entstehende Differenzen während der Vertragsdauer, sowie Neuerungen, die durch die wechselnde Mode verursacht werden, wurden paritätische Instanzen zwecks Schlichtung und Regelung geschaffen.

* Gaggenau, 23. Dezbr. Die hiesigen Hausbesitzer wurden dieser Tage in das Gasthaus zum „Hecht" zur Gründung eines Grund- und Hausbesitzervereins eingeladen. Es waren gegen 100 Besitzer erschienen, darunter viele Fabrikanten und Fabrikbeamten. Der Verbandsvorsitzende A. Hoffmann aus Mannheim war ebenfalls anwesend und hielt den einleitenden Vortrag. Nach Schluß zeichneten sich sofort 71 der Anwesenden als Mitglieder ein. Der provisorische Leiter der Versammlung, Herr Fabrikant Gg. Maisch, wurde einstimmig zum Vereinsvorsitzenden erwählt. Ihm wurde ein Ausschuß von 8 Personen, den besten Ständen angehörig, beigegeben. Dem Verbandsvorsitzenden Hoffmann wurde am Schlusse für seine Bemühungen warmer Dank ausgesprochen.

* Oberachern, 23. Dez. Unter dem Verdacht, den 1900 ertrunkenen Fischer in den Bach geworfen zu haben, wurde Dienstknecht Baudenstiel verhaftet. Bisher glaubte man, es liege ein Unfall vor.

* Herbolzheim, 19. Dez. Der kürzlich in Bonn verstorbene langjährige Vertreter der hiesigen Firma Arnold Schindler hat u. a. dem hiesigen Spital und der Sektion des Schwarzwaldvereins je 10 000 M. vermacht.

* Seelbach (A. Achern), 23. Dez. Eine unsinnige und in ihren Folgen verhängnisvolle Wette schloß der 28jährige Dienstknecht Anton Bruder mit einem 16jährigen Burschen ab. Er wettete innerhalb einer Stunde vier Liter Wein zu trinken. Dieser Tage kam die Wette in der Wirtschaft „Zur Krone" zum Austrag. Das Ende davon war, daß Anton Bruder tot vom Stuhle fiel.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt a. M., 24. Dez. Der Kellner Ludwig Waldschmidt, der am 24. November die Verkäuferin Elise Mayer in

---

Blinddarms dazu kein Grund. Aber die Verachtung des aristokratischen Ideals ist trotzdem da. Von ihm vererbte sie sich auf die Tochter. Die ist im übrigen normal. Daß sie für Frauenrechte streitet wie alle Frauen Bahrs und die Volksbildung mit Lichtbildervorträgen über Dinge verschlechtert, von den sie nichts versteht, steigert diese Normalität. Daß sie dieser Infektion zum Trotz im Innern ganz Naturkind geblieben ist, sichert ihr sogar unsere Sympathie. Sie braucht dazu gar nicht erst so ganz aufrichtig wie alle Bahrschen Mädels, so ganz mädchenhaft scheu und kühn zugleich den hübschen und klugen gräflichen Jüngling zu lieben, mit dem sie aufgewachsen ist. Aber das muß sie tun, um eben dieses erregenden Moments des Dramas willen. Denn der Hofrat verweigert die Erlaubnis und das gibt dann den Konflikt, das Kampfobjekt für die „Kinder" und damit die Komödie. Denn der Hofrat enthüllt dem jungen Grafen, daß er und seine Tochter Bruder und Schwester wären und zur Rache dafür im letzten der alte Graf dem Hofrat, daß des Hofrats angebliche Tochter im Grunde genommen seine Tochter sei. Die Sache ist also gar nicht sehr kompliziert. Die beiden Kinder haben ganz einfach ihre Väter vertauscht.

Das sichert den fröhlichen Ausgang — denn die wechselseitige Rache der Väter postnumerando verbietet sich aus mancherlei Gründen und gibt dem Stück die Idee. Die adelsfeindliche Tochter des adelsfeindlichen Hofrats entpuppt sich aus ihrer gut bürgerlichen Atmosphäre, in die sie sich künstlich gehüllt hat, selbst zu einem der ihr zuvor so verhaßten zarten Schmetterlinge gräflicher Stammesart. Und der Graf verdankt die Gesundheit seiner Lebensauffassung gar nicht dem Grafentum, wie er vermeint, sondern dem gut bürgerlichen Blut seines Vaters.

Diese Kreuzungen des Blutes haben die Familie gerettet. Der gräflichen wurde dadurch neue Kraft, der hofrätlichen Anlage zur Lebensart eingeimpft, über die der Hofrat vor seiner richtigen Kenntnis sich weidlich verlustiert. Bahr verstärkt diesen Zug durch einen — unvermittelt eingeführten und ebenso unvermittelt, aber frühzeitig wieder abgehenden Bastard des Hofrats, der, ganz Wildling und Naturmensch, ihm das Vorurteil und die Lüge ins Gesicht schleudert, gegen die er sich zuvor gefeit geglaubt und angesagt hatte. Und er vertieft diese Kreuzungen, wenn er darüber hinaus seine Menschen das Gefühl sich behaupten läßt. Die Tochter des Hofrats geht darin voran; vom Geliebten — hier wie sonstig — treulich gefolgt. Der Tag um Tag, Jahr um Jahr den Menschen in ihr erzeugte, bleibt auch nach der Entdhüllung ihr Vater, wie den Grafen der seine bleibt. Und das Mädchen fragt einmal wie einmal schon ein Mädchen bei Bahr fragt: „Erfährt der Mensch von außen erst, was er ist? Aus der Meinung der anderen oder durch sein Schicksal? Bleibt ihm denn nicht sein eigenes Gefühl? Es muß doch bei mir selbst entschieden sein, was ich bin. Und auch was die anderen sind. Wer kann mir das nehmen?"

Die Stelle, wo Bahr diese Worte spricht, steht in einer seiner wenig gekannten kleinen Novellen. Die Uebereinstimmungen zwischen ihr und dem Drama sind schlagend. Sie erstrecken sich auf die Ideen und gar auf viele der Worte. Um dramatisierte Novellen aber steht es im allgemeinen immer schlecht. Auch Bahr fällt unter diese Regel.

Was im Buch und in keinem intimem Rahmen als tiefinnerliches Problem sich ausnahm, wird auf der Bühne, zu einer Komödie und drei ewigen Akten auseinandergezerrt und unorganisch, mit vielen Parallelismen und noch mehr Wortschwall hingestellt, zur Pose. Was als Novelle mit dem Duft der Landschaft und der Frische ursprünglichen Fühlens erfüllt war, langweilende Unnatur. Aus dem Buche sehen wir Leben leuchtende und Leben strahlende Menschen vor unserer Phantasie aufsteigen, im Drama blutlose Figuren sich bewegen. Der Vorrang ziemt darin dem Bastard, von ihm gehts dann in graduneller Hinaufsichtung zur Mädchenfigur, die freilich im Buche auch reizender, frischer und heißerfühlend einem entgegentritt.

Mit solcher Blutleere trifft sich der schleppende Dialog auf gleichem Wege zum gleichen Ziel. Daß Bahr geistvoll, witzig und einfallreich ist wie jeder große Kämpfer, weiß man von früher. Aus seinen Kindern würde man es kaum erfahren.

So sind sie nicht dazu angetan, dem Vater auf dem Theater viel Freude zu machen, und den doppelseitigen Dank blieb Bahr noch schuldig. Was er gibt, ist vielleicht geeignet, zu einem unterhaltenden Theaterabend zu verhelfen, wenn es ordentlich aufgeführt wird. In Frankfurt wurde es nicht gut, sondern schlecht aufgeführt. Darum kam es nicht einmal dazu. Die Regie senkte die zwischen tragischen Ansätzen und komischen Ausweichungen unruhig pendelnde Wage beharrlich zur burlesken Komödie. Sie setzte starke Lichter auf, unterstrich, wo es nichts zu unterstreichen gab. Sie vermittelte das Spiel derber als es ihm zukommt, stellenweise gar plebejerhaft grob und ohne den Zusammenhalt und das Ineinander, das das wahre Leben der Bühne macht. Der Regie entsprach die Darstellung. Fräulein Irmens natürlich-einfache, mehr bäuerlich gesunde als gräflich anmutige Hofratstochter kam allein Bahr und dem Publikum zu Dank entgegen. Ueber das übrige breite sich die Milde feiertägigen Schweigens.

Dr. H.

* * *

Wiener Premieren.

(Telegr. Bericht unseres Wiener Mitarbeiters.)

Wien, 24. Dez.

Oskar Strauß' Operette „Mein junger Herr" erlebte gestern Abend hier die Uraufführung im Raimundtheater. Trotz eines rührseligen, in Altwien spielenden Textes, in erfindungsschwache Musik gesetzt, fand die Operette, mit Girardi in der Hauptrolle, eine wohlwollende Aufnahme bei dem Publikum.

Im Deutschen Volkstheater fand die deutsche Uraufführung von Tristan Bernard Lustspiel „Der unbekannte Tänzer" eine überaus heitere und beifällige Aufnahme.

* * *

MARCHIVUM

ihrem Laden in der Bergstraße ermordete, das Verbrechen aber bisher leugnete, hat jetzt dem Untersuchungsrichter gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Waldschmidt wird in diesen Tagen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt überführt. — Auf dem Griesheimer Exerzierplatz, nahe der Stelle, an der der Reisende Biener überfallen worden ist, wurde heute Nacht gegen 12 Uhr ein junger Mann, Mainzer Landstraße wohnhaft, überfallen und durch einen Stich in die Brust verletzt. Die Uhr wurde ihm geraubt. Die Verletzungen des Ueberfallenen, der sich nach Hause begeben konnte, sind nicht lebensgefährlich.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

* **Union, V. f. B. — Darmstädter F.-C. „Olympia“.** Waren die Ligaspiele bisher von der Ungunst der Witterung verschont geblieben, so war dies am vergangenen Sonntag nicht der Fall. Die Spielplätze waren größtenteils unbespielbar, aufgeweicht und mit Wasserpfützen besät, wie z. B. der der Union. Das Spiel kam dennoch zum Austrag, hatte aber unter den geschilderten Umständen und dem andauernden Regen sehr zu leiden. Die Einheimischen haben Anstoß und anfangs etwas mehr vom Spiel, die Angriffe gehen aber selten über die Verteidigung hinaus. Da — ein kritischer Moment: der Torhüter Darmstadts fängt einen gutgemeinten Schuß, schlägt den Ball nicht rasch genug ins Feld zurück, wird von zwei Stürmern bedrängt und aus dem Gemenge rollt der Ball langsam über die Linie. Kurz darauf verwandelt Burkardt (Mittelstürmer) eine Flanke Rohrs zum 2. Tor. Das Spiel hat sich inzwischen etwas ausgeglichen. Nun setzen sich die Gäste für ein paar Minuten vor dem Heiligtum Unions fest, Ehmann hat ein kurzes Bombardement auszuhalten, bis der Halblinke das Geplänkel beendet und durch unhaltbaren Schuß seinem Verein das Ehrentor verbucht. Die Gäste nehmen sich jetzt etwas mehr zusammen, doch ist von einem einheitlichen Spiel auf beiden Seiten nicht die Rede, wie auch keiner Partei mehr ein Erfolg beschieden ist. Ohne Pause werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Spielhälfte ist Union überlegen, eine lange Belagerung des gegnerischen Tores führt jedoch zu nichts, woran hauptsächlich der Sturm die Schuld trägt. Die Hintermannschaft war entschieden besser, bei Olympia gefiel speziell der Torwächter. J. M.

* **Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag treffen sich die ersten Mannschaften des F.-K. „Union“-Stuttgart und des M. F.-K. „Viktoria“-Mannheim. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und beginnt präzis ½3 Uhr.

* **Sportplatz bei den Brauereien.** Die M. F.-G. 1896 führt auch dieses Jahr dem hiesigen Publikum an Weihnachten ein erstklassiges Fußball-Wettspiel vor. Eine der spielstärksten Mannschaften des Südkreises, die „Stuttgarter Union“, ist gewonnen. Diese Mannschaft spielte an einem der letzten Sonntage gegen den derzeitigen „Deutschen Meister“, den Karlsruher Fußballverein, mit 0:1. Da sowohl „Union“ als auch M. F.-G. 96 komplett antreten, so ist am ersten Weihnachtsfeiertag, nachmittags ¾4 Uhr, erstklassiger Sport zu erwarten.

Aviatik.

* **Französische Flugerfolge.** Am Mittwoch war ein Tag des Erfolges für die Aviatik. Nicht weniger als vier Rekorde sind geschlagen worden, alle von Franzosen. Der Leutnant Camermann mit dem Hauptmann Hugoni als Passagier legte 237 Kilometer ohne Aufenthalt zurück und gewann damit den Preis Lazare Weiller. Pegoud flog, wie schon berichtet, in 5 Stunden 50 Minuten 515 Kilometer und 900 Meter und gewann den Michelinpreis für die größte Entfernung. Fräulein Dutrieu gewann den Preis „Femina“ für die größte Leistung weiblicher Aviatiker durch einen Flug über 167 Kilometer 200 Meter, der 3 Stunden 35 Minuten dauerte. Endlich erzielte Laurens den Schnelligkeitsrekord mit einem Passagier über 100 Kilometer in 1 Stunde 16 Minuten. Ihm fiel der Preis Deperdussin zu.

Billardsport.

* **Billardwatch.** Allen Freunden des Billardsportes diene zur Kenntnis, daß Herr Cafetier J. Schobert im „Café Börse“ für seinen Billardsaal den Billardmeister Frenz Popelka engagiert hat, wodurch für Mannheim die erste Billard-Akademie gegründet wurde. Herr Popelka beherrscht vorzüglich das Spiel der „Amerikanischen Serie“, wie auch eine ganze Reihe hochinteressanter Kunst- und Phantasiestöße. Er offeriert jedem Mannheimer Amateur die Hälfte Vorgabe auf 2000 Points. Herr Popelka erteilt auch gründlichen Unterricht im theoretischen Spiel im Billardsaal, in dem 6 Billards, darunter ein großes französisches Match-Billard, Aufstellung gefunden haben.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 20. Dez. Strafkammer II. Vors.: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Der 19 Jahre alte Kaufmann Anton Wilhelm Kohler aus Wieblingen mißbrauchte die Namen einiger junger Leute, mit denen er zusammenwohnte, zu frechen Schwindeleien. Nachdem er sie über ihre familiären Verhältnisse ausgeforscht hatte, telegraphierte er unter Mißbrauch ihrer Namen um Geldbeträge von verschiedener Höhe, die auch richtig eintrafen. Kohler, der erst anfangs Oktober ds. Js. in Frankfurt a. M. zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, erhält heute weitere 10 Monate.

Der 49 Jahre alte Fuhrmann Joh. Fritz auf Eisa ist wegen Entwendung von Fässern schon wiederholt im Gefängnis gewesen. Am 15. September war er im Hofe des Wirtes Georg Ratz gerade beschäftigt, wieder einige Fässer auf die Seite zu schaffen, als ihn die Schwägerin des Wirtes dabei überraschte. Verlegen bat er, ihm ein altes Faß zu leihen, er habe in der Nähe Kohlen abzuladen. Der von der Frau herbeigerufene Wirt ließ ihn ein Faß mitnehmen, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß Fritz schon ein Faß hinaus auf seinen Karren geschafft hatte. Die Beute konnte ihm jedoch bald darauf wieder abgejagt werden. Tags vorher hatte er sich ebenfalls zum angeblichen Kohlenabladen von den in der Schwetzinger Vorstadt wohnenden Geschwistern Bernhardini ein paar Fässer entliehen. Wohin er diese gebracht, will er nicht mehr wissen. Es wird wiederum auf ein Jahr Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre erkannt.

Von der Anklage eines Vergehens gegen das Warenzeichengesetz — er soll fremde Flaschen in seinem Betrieb verwendet haben — wird der von R.-A. Dörzbacher verteidigte Mineralwasserfabrikant Karl Schmitt freigesprochen. Bei dieser Gelegenheit sei berichtigt, daß bei einem ähnlichen Fall, der letzten Freitag vor der Strafkammer verhandelt wurde und mit einer Verurteilung endete, nicht Flaschen der Firma Peter Rixins, sondern der Firma Brixius und Grombach mißbräuchlich verwendet worden waren.

§ Mannheim, 21. Dez. (Strafkammer I.) Vors.: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Der 26 Jahre alte Fuhrmann Philipp Kunz von hier hatte vor einem Jahr geheiratet, um faulenzen zu können. Seine Frau war vorher Prostituierte gewesen und setzte ihr Leben nicht nur mit vollem Einverständnis, sondern mit Unterstützung des Herrn Gemahls fort, der mit dem Verdienste seiner Frau Kneipen frequentierte. Die Frau war übrigens schon einmal verheiratet gewesen und ihr erster Mann, von dem sie geschieden wurde, hatte es noch schlimmer getrieben wie Kunz und war deshalb auf 3 Jahre ins Zuchthaus gekommen. Gegen Kunz wird heute auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren erkannt, ferner wird er der Ehrenrechte auf 5 Jahre entkleidet und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

„Frohe Botschaft aus dem Morgenlande“ lautete die Ueberschrift eines in hiesigen Zeitungen erschienenen Inserats, durch welches Pillen empfohlen wurden, die nichts weniger als alle Krankheiten zu kurieren imstande sein sollen. Der Wundermann, der diese großartigen Pillen dreht, heißt Peter von Friesenhelm und wohnt ausgerechnet in Berlin-Grunewald. Jedenfalls helfen die Pillen vor anderen Leuten ihm selbst und haben ihm schon zu einer standesgemäßen Villa verholfen. Bezirksamt und Schöffengericht haben ihn in eine Haftstrafe von 5 Tagen verfällt. Er legte Berufung ein und wird heute freigesprochen, da der Nachweis fehlte, daß er es war, der die Veröffentlichung in den Mannheimer Zeitungen veranlaßte.

§ Mannheim, 22. Dez. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler.

Der 17 Jahre alte Hausbursche Adam Rotter aus Worms stahl dem Metzgerburschen Heinrich Treflinger, dem er den Koffer erbrach, dessen Ersparnisse im Betrage von 60 M. Das Gericht erkennt auf 3 Monate Gefängnis.

Der 41 Jahre alte Knecht Jakob Thoni aus Fußgönheim nahm in Ladenburg einem Nebenknecht die Taschenuhr im Werte von 20 M. weg. Der vorbestrafte Dieb erhält 4 Monate Gefängnis. Der Bestohlene erleidet aus der Geschichte einen weiteren Schaden. Er ist als Zeuge geladen, aber nicht erschienen, weshalb er in eine Geldstrafe von 5 M. genommen wird.

Die Taglöhner Michael Bök und Jakob Hildenbrand hatten bei ihrem Debüt als Einbrecher großes Pech. Sie hatten dem Fabrikarbeiter Matthias Pfack zwei Hasen im Werte von 10 M. gestohlen und die Langohren in Feudenheim um 4 M. verkauft. Ihre bisherige Strafloſigkeit nützt sie nicht viel, denn obwohl der Wert der Beute nicht groß war, muß auf das gesetzliche Mindestmaß erkannt werden und das sind eben 3 Monate Gefängnis.

Der 19 Jahre alte Heizer Friedrich Wilhelm Hoffmann aus Speyer stahl dem blinden Bürstenmacher Emil Oertlinger, der ihn aufgenommen hatte, eine Flöte im Werte von 40 M. Außerdem unterschlug er 20 M., die ihm der Konditor Gustav Leibe zum Wechseln gegeben. Der schon erheblich vorbestrafte Angeklagte wird in Anbetracht der Gemeinheit der Tat zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 17. August ds. Js., nachmittags gegen 5½ Uhr, passierte das Automobil einer hiesigen Fabrik die Ludwig-Jolly-Straße bei der neuen Neckarbrücke, als ein 5jähriger Knabe, Sohn des Maurers Andr. Roos, in kindischem Unverstand gerade in das Fahrzeug hineinlief. Das Kind wurde auf die Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Es hatte einen Schädelbasisbruch und eine Lungenquetschung davongetragen und es war Blutaustritt ins Gehirn erfolgt. Noch in der Nacht darauf starb es. Der Lenker des Autos, der 25jährige Chauffeur Friedrich Henning, erschien heute unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor der Strafkammer. Das Gericht sprach den von St.-A. Fr. Rosenfeld verteidigten Angeklagten von dieser Anklage frei und verurteilte ihn nur wegen vorschriftswidrigen schnellen Fahrens zu einer Geldstrafe von 20 M.

Kommunalpolitisches.

* Die Berliner Stadtverordneten verwiesen nach längerer Erörterung den Entwurf eines Ortsstatuts über die Einschränkung der Sonntagsruhe im Kleinhandel an einen besonderen Ausschuß. Der Vorschlag des Magistrats, die bisherige Uebung nur für die Nahrungs- und Genußmittelbranche und für den Blumenhandel bestehen zu lassen, für alle übrigen Geschäfte aber die freigegebene Zeit auf Vormittags 7 bis 10 Uhr zu beschränken, ging den Sozialdemokraten und den Sozialfortschrittlern nicht weit genug. In den andern Fraktionen waren die Meinungen geteilt; doch wurden auch Stimmen laut, die gerade im Interesse des Detailhandels und der Arbeiterschaft die Nachmittagsstunden von 12 bis 2 Uhr beibehalten wollen. Aeußerst lebhafte Debatten ergab auch der Magistratsantrag auf Erhöhung der Hundesteuer von 20 auf 30 Mark. Einig in der Verwerfung war nur die äußerste Linke. Auch hier wurde Ausschußberatung beschlossen, ebenso für eine gründliche Erörterung der Erbbaurechtsfrage.

* **Straßenbahn-Freikarten für Stadtverordnete.** Die Berliner Stadtverordneten sind im Besitz von Freikarten für die städtischen Straßenbahnlinien und für die Strecken der „Großen Berliner“. Der Magistratssäckel wird dadurch jährlich mit etwa 50 000 Mark belastet. Auf Veranlassung des letzten Städtetages ist eine Rundfrage an eine große Anzahl deutscher Stadtverwaltungen ergangen, inwieweit Freikarten an Stadtverordnete gegeben werden. Dabei hat sich folgendes ergeben: Bonn, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim und Nürnberg gewähren Freikarten nur an Magistratsmitglieder, während Straßburg, Metz, Offenbach und Köpenick nur den Stadtverordneten Freikarten geben. Dortmund und Hamm gewähren solche nur den besoldeten Magistratsmitgliedern, Düsseldorf, Herne, Zittau nur den Mitgliedern der Verkehrsdeputation. Alle diese Gemeinden gewähren aber nur Karten für städtische Bahnen, während Berlin die einzige Stadt Deutschlands ist, die auch Freikarten für Privatbahnen gibt.

Von Tag zu Tag.

— Explosion eines Motors. Augsburg, 23. Dez. Heute morgen explodierte in der Fabrik von Haag bei Reparaturarbeiten ein Dieselmotor. Ein Werkmeister wurde getötet, ein Maschinenmeister erlag seinen Verletzungen. Vier Arbeiter sind verletzt worden.

— Kesselexplosion. Diez (Ungarn), 23. Dez. Durch eine Kesselexplosion in einer Spiritusfabrik wurden 3 Arbeiter getötet und zwei tötlich verletzt.

— Motorexplosion. Mantua, 23. Dez. In Busseldo explodierte ein Azetylengasmotor. Die Decke stürzte ein, wobei 15 Personen verschüttet wurden.

— Einbruch in eine Ortskrankenkasse. Königswusterhausen, 23. Dez. Heute Nacht wurde in das Bureau der Ortskrankenkasse ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten 9000 M. bares Geld.

— Drei Kinder erstickt. Lobschütz, 23. Dez. Auf dem Dominium Krug erstickten drei Kinder, die allein in der Wohnung zurückgelassen worden waren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Olmütz, 24. Dez. Hier erkrankten Kinder in einer Schule unter den gleichen Symptomen, welche bei an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieren auftreten.

Die Erdgasquelle brennt wieder.

* Hamburg, 23. Dez. Die Erdgasquelle bei Neuengamme brennt wieder wie früher. Der Druck hat sich so verstärkt, daß das Manometer zersprang. Das ausströmende Gas hat sich wieder entzündet, und das Geräusch ist weit stärker als früher.

Mit Mann und Maus verloren.

* Valenzia, 23. Dez. Am Mittwoch stieß ein unbekannter Dampfer auf der Höhe von Micante mit dem französischen Schiff „Jean Coutel“, das von Micante nach Oran segelte, zusammen. Der „Jean Coutel“ sank innerhalb weniger Minuten mit der ganzen Besatzung, von der nur ein einziger Matrose nach einigen Stunden durch ein englisches Schiff gerettet wurde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.

Ein tückisches Attentat?

[•] Berlin, 24. Dez. Aus Wien wird gemeldet: Der Triester „Piccolo“ telegraphiert, daß Graf Brazza, ein bekannter Sportsmann, einen Vortrag hielt, betitelt „Die menschlichen Adler“. Graf Brazza war beim Ueberfliegen des Symplons durch den Aviatiker Chavez anwesend, er erzählte: Als er mit einem Freunde die Trümmer des Chavezschen Apparats sammelte, hätten sie bemerkt, daß ein Flügel nur mit kleinen Nägeln befestigt war und die Stelle dann mit Firniß überdeckt gewesen sei. Der Graf führte aus, daß die Annahme, der Sturz Chavez sei die Folge eines böswilligen Attentats berechtigt erscheine. Man hat über diese Ansicht stillgeschwiegen, um keine gehässige Polemik hervorzurufen.

Kaiser Wilhelm Ehrendoktor der Klausenburger Universität.

* Klausenburg, 23. Dez. An dem heutigen Promotionstag hielt in Anwesenheit eines vornehmen Publikums Rektor Ludwig Szadecky an der Spitze des Senates der Universität eine längere Rede, in der er feierlichst ankündigte, die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Klausenburg habe auf Antrag des ordentlichen Professors Aladar Richterko Kaiser Wilhelm zum Ehrendoktor ernannt (Anhaltende Eljenrufe). Der Rektor wies darauf hin, daß Kaiser Wilhelm für die Wissenschaft und die Gemeinbildung hervorragendes Interesse, Wohlwollen und Opferwilligkeit bewiesen habe und stets ihr Vorkämpfer und Protektor gewesen sei. Ein glänzender Beweis hierfür sei, daß der Kaiser aus Anlaß des Jubiläums der Universität Berlin die Welt mit einer Stiftung von 10 Millionen für das Wohl der Menschheit fördernde wissenschaftliche Forschungen überrascht habe. Auch ist es, so fuhr der Redner fort, unsere Ueberzeugung, daß nicht nur politische Beweggründe, sondern auch Menschenliebe den Kaiser leiteten, als er vor zwei Jahren einen blutigen Krieg von unseren Grenzen abwenden half. Es ist allen bekannt, daß Kaiser Wilhelm ein wohlwollender Freund Ungarns ist, wovon er einen beredten Beweis gegeben hat, als er in seiner Rede bei Gelegenheit der Millenniumfeier die glorreiche Vergangenheit und geschichtliche Mission Ungarns schilderte. Der Rektor erinnerte ferner daran, daß Kaiser Wilhelm das Gefühl der Bundesfreundschaft, der Hochschätzung und der Anhänglichkeit am Geburtstage des Kaisers Franz Josef ausgedrückt habe und daß die Universität der alten transsilvanischen Hauptstadt die berufenste sei, um die alte geschichtliche Verbindung aufzufrischen, die vor 300 Jahren zwischen den Hohenzollern und me alten transsilvanischen Fürstentum bestanden habe. Von ganzem Herzen wünsche er, daß dieser hochherzige und mächtige Protektor der Wissenschaft und der Humanität noch lange leben möge zum Wohle der Weltkultur und zur Förderung des Weltfriedens und der Friedenswerke (Eljenrufe).

Die Affäre des Prinzen Max.

[•] Berlin, 24. Dez. Der „Tägl. Rundschau“ wird von ihrem römischen Vertreter gemeldet: Wie ich anfangs sofort mitteilte, wird Prinz Max in Rom erwartet und erfahre ich, daß er heute noch eintrifft, um die Verhandlungen über seine Unterwerfung mündlich weiterzuführen. Die Reise beweist, daß Prinz Max sich zur Unterwerfung nicht weigert, aber auch nicht ohne weiteres alles unterschreiben will. Hier soll nun ein Modus gefunden werden, dem Dogma und der Kurie Genüge zu tun ohne die Würde des Prinzen und des sächsischen Hofes zu verletzen, damit keine Verwickelungen entstehen.

Gr. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 26. Dez., nachm. 3 Uhr: „Der Gutsherr“. Abends 7½ Uhr (außer Abonn., Vorrecht B): „Prinz Friedrich von Homburg“. (Regie: Intendant.) — Montag, 28., vorm. 11½ Uhr: Matinee: Weihnachten. Nachm. 4 Uhr (außer Abonn., Vorr. D): „Die Walküre“. — Dienstag, 27., nachm. 3 Uhr: „Der Fiedelhans“. Abends (B): „Maria Stuart“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 28. (A): „Die Bohème“ (Copony). Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 29. (C): „Prinz Friedrich von Homburg“. Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 30. (B): „Aida“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 31., nachm. 3 Uhr: „Der Fiedelhans“. Abends (A): „Der fidele Bauer“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 1. Jan. (außer Abonn.): „Die Meistersinger“. (D.: Lederer.) Anfang 5 Uhr.

In Vorbereitung befinden sich: Opern etc.: 3. Jan. „Tiefland“, 6. Jan. „Carmen“ (Gastspiele Marie Gutheil-Schoder), 8. Jan.: „Die Zauberflöte“. — Schauspiele etc.: 5. Jan. „Glaube und Heimat“ (zum ersten Male), 9. Jan. Matinee: Tolstoi, 8. Jan.: „Krieg im Frieden“, 10. Jan.: „Wunder des Beating“ (E.-V.).

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 26. Dez.: „Susannens Geheimnis“, „Die Granate“, „Brüderlein fein“. Anfang 7½ Uhr. — Montag, 28. Dez.: „Im weißen Rößl“. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, 27. Dez.: „Das Glöckchen des Eremiten“. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 1. Jan.: „Der Veilchenfresser“. Anfang 7½ Uhr.

Schönherrs Drama „Glaube und Heimat“, welches am 5. Februar hier zur Aufführung kommt, wird am gleichen Tage in München in Szene gehen.

Der Düsseldorfer Männerchor, unter Führung des Königl. Musikdirektors Matthieu Neumann, unternimmt eine Winter-Konzertreise ins Hochgebirge vom 21.—29. Januar. Der Verein wird in Innsbruck, Chur, Davos, St. Moritz und Pontresina singen. — Ludwig Hirschfelds und Siegfried Geyer's Komödie „Die Puderquaste“, über deren Wiener Uraufführung wir berichteten, erlebte im Intimen Theater „Nürnberg“ ihre erste deutsche Aufführung und gutem Beifall.

Kleine Mitteilungen. Hermann Heijermans hat ein neues Schauspiel „Zwieback mit Zucker“ vollendet, dessen Uraufführung durch die Niederländische Toonceel-Vereenigung in Amsterdam stattfindet. Das Stück behandelt die Verteilung einer Erbschaft.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.

Der Geschäftsgang auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt ist allgemein günstig geblieben, was auch aus dem jüngsten Bericht des Stahlwerksverbandes hervorgeht. Der von der Firma Thyssen beantragten Erhöhung der Beteiligungsziffern in Röhren um 20 Prozent wurde nur insoweit stattgegeben, daß die Beteiligung um 10 Prozent erhöht wurde. Alle weiteren Anträge um Erhöhung der Beteiligungsziffern für einzelne der Produkte B fanden keine Annahme. Aus den Beschlüssen des Stahlwerksverbandes geht deutlich hervor, daß man alle Maßnahmen zu vermeiden sucht, die geeignet sein könnten, die Stetigkeit einer gesunden, ruhigen Weiterentwickelung des Geschäftes zu stören. Dieser Stetigkeit der weiteren Geschäftsentwicklung hätten zweifellos ernste Gefahren gedroht durch die Annahme des eingebrachten Antrages um Erhöhung der Beteiligung in Stabeisen, dessen Verkauf bekanntlich nur durch eine nicht allzu festgefügte Verkaufsvereinigung geregelt ist. Jede weitere die derzeitige Aufnahmefähigkeit des Marktes übersteigende Erhöhung der Produktion hätte leicht zu erneuten indirekten Preisunterbietungen führen können, die auch auf die übrigen Marktgebiete von ungünstiger Einwirkung geworden wären. Dank dem weisen Maßhalten des Stahlwerksverbandes in den Produktionsmengen und seiner Preispolitik steht wohl zu hoffen, daß der Markt in seiner weiteren gedeihlichen Entwicklung keine Störungen erleiden wird. Es ist nach den beim Jahresschluß erkennbaren Anzeichen wohl zu hoffen, daß die allgemein befriedigende Geschäftslage im 1. Viertel des neuen Jahres noch nachhaltiger in die Erscheinung treten wird. In das erste Vierteljahr fällt die Deckung des Frühjahrsbedarfes, der diesmal, da dem Baugewerbe glücklicherweise keine Störungen drohen, wohl den des Vorjahrs erheblich übersteigen dürfte. Auch werden die Geldverhältnisse, die sich mit Beginn des neuen Jahres durch den Rückfluß des Geldes in die Reservoirs der Banken noch flüssiger gestalten dürfte, die Bauunternehmungen begünstigen. An Unternehmungslust aber fehlt es weder im Inlande, noch im Auslande. Besonders ist die unverminderte Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes wohl geeignet, die günstige Meinung über die weitere Entwicklung des Geschäftes zu stützen. Bei der von Jahr zu Jahr wachsenden Bedeutung des Ausfuhrgeschäftes für die deutsche Eisenindustrie ist die jeweilige Verfassung des Weltmarkts ein Hauptfaktor geworden für die Beurteilung der Geschäftsaussichten. Die Lage des amerikanischen Eisenmarktes ist zurzeit noch immer ungeklärt.— Auf dem Ruhrkohlenmarkt ist der Geschäftsgang ebenfalls befriedigend geblieben. Das umfangreiche Ausfuhrgeschäft kommt dem Markt sehr zustatten. Die Kohlenverschiffungen nach Belgien und Holland sowie rheinaufwärts nach den süddeutschen Häfen sind andauernd sehr lebhaft. Der englische Wettbewerb macht sich jetzt weniger fühlbar. Der Koksabruf ist durchaus befriedigend. Privatwechselzinsfuß 4⅜ Prozent.

* * *

Hamburger Schutzverband der Getreidehändler.

Vom Vorstand des Schutzverbandes der Getreidehändler in Hamburg wird uns geschrieben: Dem Schutzverband wurden in dem Vierteljahr vom 1. September bis 30. Novbr. cr. zwanzig Forderungen im Gesamtbetrage von M. 74 838 zur Einziehung überwiesen. Hiervon sind zwei Forderungen im Betrage von zusammen M. 1638 sofort eingegangen, während über sieben Forderungen im Gesamtbetrage von M. 18 580 noch Vergleichsverhandlungen mit den Schuldnern schweben. Die restlichen 11 Forderungen von zusammen M. 54 621 sind den diversen Rechtsanwälten des Schutzverbandes zur weiteren Verfolgung übergeben worden. Von älteren Forderungen sind inzwischen wiederum elf mit einem Gesamtbetrag von M. 16 316 durch Bezahlung oder Vergleich mit Hülfe des Schutzverbandes erledigt worden, während in einer weit größeren Anzahl von Fällen Verhandlungen gepflogen werden bezw. der Prozeßweg beschritten ist. Gleichzeitig teilt uns der Schutzverband der Getreidehändler mit, daß er am 1. Dez. eine revidierte schwarze Liste solcher Ablader aufgestellt hat, die mit der Erfüllung ihrer kontraktlichen Verpflichtungen im Verzuge sind. Diese Liste wird allen Mitgliedern des Schutzverbandes regelmäßig zugesandt und steht auch sonstigen Interessenten unter gewissen Bedingungen zur Verfügung. Anfragen wolle man richten an das Sekretariat des Schutzverbandes der Getreidehändler, Hamburg, Getreidebörse.

* * *

Konkurse in Süddeutschland.

Saargemünd. Nik. Becker sen., Weinhändler. A.-T. 9. Jan. P.-T. 17. Januar.

Rottenburg (Neckar). Franz Reidt, Schuhmacher und Taglöhner in Bühl. A.-T. 18. Jan. Pr.-T. 21. Januar.

Neresheim. Melchior Butz †, Inh. eines gem. Waren- und Putzgeschäftes in Bopfingen. A.-T. 21. Jan. P.-T. 30. Januar.

München. Max Knorr, Kaufmann und Zigarettenfabrikant. A.-T. 9. Januar. P.-T. 19. Januar.

Backnang. Gebr. Eckstein, offene Handelsgesellschaft. A.-T. 15. Februar. P.-T. 28. Februar.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Firma teilt uns mit, daß sie ihrem kaufmännischen Beamten, Herrn Karl Droege, hier, Handlungsvollmacht gemäß Paragr. 54 des Handelsgesetzbuches mit der Maßgabe erteilt hat, daß Herr Droege berechtigt ist, die Firma in Gemeinschaft mit einem Prokuristen „in Vollmacht“ zu zeichnen.

Anleihe der Stadt Fürth. Die Stadt Fürth schloß nunmehr mit der Karlsruher Lebensversicherungs-Bank ein Darlehen im Betragen von M. 2 Millionen, verzinslich zu 4½ Prozent, ab.

Malzfabrik München-Ost i. L. in München. In der gestrigen Generalversammlung waren drei Aktionäre mit einem Aktienkapital von 110 000 M. erschienen. Den in Vorlage gebrachten und von der Generalversammlung genehmigten Rechnungsvorlagen ist zu entnehmen, daß sich der Verlust des Vorjahres von M. 85 309 auf 95 176 M. erhöhte. Den Gesellschaftsorganen wurde Entlastung erteilt.

A.-G. Held u. Francke (Baugeschäft) in Berlin. Die Gesellschaft war laut Geschäftsbericht 1909-10 andauernd ausreichend beschäftigt. Es werden auch auf das neue Jahr eine genügende Anzahl Aufträge übernommen, so daß auch für dieses auf befriedigende Ergebnisse zu hoffen sei. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein neues Arbeitsgebiet erschlossen durch Uebernahme von etwa 3 Mill. M. betragenden Arbeiten am Ems-Weser-Kanal. Die flüssigen Mittel der Gesellschaft reichen auch für diesen neuen Geschäftszweig vollständig aus. Der Reingewinn beträgt einschließlich 37 254 M. Vortrag 449 848 M. (i. V. Mark 484 666). Der Vorstand schlägt folgende Verteilung vor: Rücklage 50 500 M. (75 000 M.), 18 Prozent Dividende (w. i. V.), Vergütung an den Aufsichtsrat 11 304 M. (12 411 M.), Vortrag 38 540 M.

Telegraphische Handelsberichte.

Effekten.

New-York, 23. Dezember.

Kurs vom	22.	23.	Kurs vom	22.	23.
Geld auf 24 Std.			Texas pref.	62 1/4	62 3/4
Durchschnittsrat.	3 1/4	3 1/2	Missouri Pacific	46 1/4	45 3/4
do. letzte Darleh.	2 3/4	3 1/4	National Railroad of Mexiko pref.	68 —	68 —
Wechsel London 60 Tage	482.35	482.95	do. 2 nd. pfd.	35 —	34 1/2
Cable Transfer.	485.75	485.80	New York Zentral	112 1/4	110 3/8
Wechsel Paris	520 5/8	520 —	New York Ontario and Western	40 1/8	40 —
Wechsel Berlin	95 —	95 —	Norfolk u. West. c.	100 —	99 1/2
Silber Bullion	54 3/8	54 3/8	Northern Pacific	116 1/4	115 1/2
4% U.-St. Bonds	115 1/2	115 1/2	Color. South. pref.	72 —	72 —
Atchison Tow. 4%	98 7/8	99 1/8	Pennsylvania	128 3/4	128 1/4
North. Pac. 3% Bd.	70 3/4	71 —	Reading comm.	150 3/4	149 1/8
do. 4% Prior. Ren.	100 —	100 1/4	do. 1 st. pref.	— —	— —
St. Louis u. San Francisco sel. 4%	81 —	80 1/2	Rock Island Comp	29 1/2	29 1/8
Atchis. Topeka u. Santa Fe comm.	101 —	100 3/8	Amer. Loc. C.	35 1/2	33 1/4
do. do. pref.	— —	— —	St. Louis u. San Francisco 2 p.	38 3/4	38 3/4
Baltimore-Ohio c.	105 1/4	104 1/2	Southern Pacific	115 1/2	114 1/2
Canada Pacific	193 1/2	193 1/8	South. Railway c.	25 3/4	26 —
Chesapeake-Ohio	80 5/8	80 1/4	do. pref.	61 —	61 1/2
Chicago-Milw.	122 7/8	121 3/4	Union Pacific com.	170 1/4	169 3/4
do. Northwest. c.	142 —	141 1/2	do. pref.	92 —	91 1/4
Chicago Term. pfd.	— —	— —	Wabash. pref.	34 —	33 1/2
Denver u. Rio Grande comm.	28 —	28 —	Amalgamated	63 3/4	62 1/2
do. do.	70 1/4	67 1/2	American Sugar.	115 1/4	114 —
Erie comm.	28 —	27 3/4	American Tin. Can pref.	75 3/4	76 1/2
do. 1 st. pref.	45 1/4	45 1/4	Anaconda Copper	39 1/2	38 1/2
Great Northern	123 —	122 3/4	General Electric	155 —	154 —
Illinois Zentral	130 1/2	130 1/2	Tenn. Coal u. Iron	— —	— —
Louisville Nashv.	143 3/8	142 1/2	U. St. Steel Corp. c.	72 1/2	72 1/2
Missouri Kansas Texas comm.	31 1/8	31 —	do. do. pfd.	116 3/4	116 3/4

Produkte.

New-York 23. Dezember

Kurs vom	22.	23.	Kurs vom	22.	23.
Baumw. atl. Häfen	19 000	53 000	Schm. (Rob. u. Br.)	11 55	11 55
" at Golfh.	26 000	27 000	Schmalz (Wilcox)	11 55	11.55
" im Innern	20 000	17 000	Talg prima City	7 3/4	7 3/4
" Exp. n. Gr.B.	9 000	73 000	Zucker Muskov. be	3 48	3.36
" Exp. n. Kont.	22 000	34 000	Kaffee Rio No. 7 lok.	13 1/2	13 3/8
Baumwolle loko	15 15	15.15	do. Dezb.	10.95	11.—
do. Dezbr.	14.86	14.81	do. Januar	10.93	11.—
do. Jan.	14.87	14.83	do. Februar	10.94	11.—
do. Febr.	15.02	14.99	do. März	10.96	11.—
do. März	15.18	15.15	do. April	10.91	11.95
do. April	15.28	15.25	do. Mai	10.85	10.89
do. Mai	15.37	15.34	do. Juni	10.79	10.84
do. Juni	15.40	15.36	do. Juli	10.73	10.78
do. Juli	15.40	15.03	do. August	10.67	10.71
do. Novbr.	—.—	—.—	do. Sept.	10.59	10.64
Baumw. i. New-Orl. loko	14 3/4	14 1/2	do. Okt.	10.43	10.57
			do. Novbr.	10.48	10.50
do. per Jan.	15.02	15.—	Weiz. red. Wint. II.	97 3/8	99 —
do. per März	15.30	15.28	do. Dezbr.	97 —	97 3/4
Petrol. raf. Cases	10.45	10.45	do. Mai	102 —	102 1/8
do. Stand. white			do. Juli	100 1/4	100 3/8
New York	8.05	8.05	Mais Dezbr.	55 —	56 —
Petrol. Stand. white			do. Mai	56 —	56 —
Philadelphia	8.05	8.05	Mehl Sp. W. clears	4 10	4.05
Petrol.-Crd. Balanc	1.43	1.43	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	80 —	80 —	Liverpool	2 1/4	2 —
do. Savanah	76 1/2	76 1/2	do. London	1 1/2	1 1/2
Schmalz-W. steam	11.20	11.15	do. Antwerp.	1 3/4	1 3/4
			do. Rotterdam	6 —	6 —

Chicago, 23. Dezember. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	22.	23.	Kurs vom	22.	23
Weizen Dezbr.	91 7/8	92 1/2	Leinsaat Dezbr.	234 —	239 —
" Mai	95 7/8	96 1/8	Schmalz Jan.	10.87	10.70
" Juli	92 3/4	93 1/8	" März	—.—	—.—
Mais Dezbr.	45 —	46 —	" Mai	10.45	10 25
" Mai	47 1/4	47 1/2	Pork Jan.	20.—	19.85
" Juli	48 1/4	47 1/2	" März	—.—	—.—
Roggen loko	80 1/2	80 1/2	" Mai	18.85	18.62
" Dezbr.	— —	— —	Rippen Jan.	10 75	10 55
" Mai	— —	— —	" März	10.02	9.85
Hafer Dezbr.	31 1/8	31 1/2	" Mai	—.—	—.—
" Mai	34 —	34 1/4	Speck		
Leinsaat loco	232 —	239 —		10.87	10.87

* **Köln**, 23. Dezember. Rüböl in Posten von 5000 kg 60.— Mai 58.— B., 57.50 G.

* * *

Eisen und Metalle.

London, 23 Dez. (Schluß.) Kupfer, ruhig, p. Kassa 56.12.6 3 Mon. 57.7.6, Zinn, fest, per Kassa 174.10, 3 Mon. 174.17.6. Blei ruhig, spanisch 13.5.0 englisch 13.10.0. Zink ruhig, Gewöhnl. Marken 23.17.6. speziel Marken 25.2.6.

Glasgow, 23. Dez. Roheisen, stetig, Middlesborough warrants, per Kassa 49/10½ per Monat 50 2.

Amsterdam, 23. Dez. Banca-Zinn. Tendenz: fest, loco 103¼, Auktion 104 —.

New-York, 23. Dez.

	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1215 1225	1215 1225
Zinn Straits	38 — 3825	3820 3850
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1475 1575	1475 1575
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Frds.	28.—	28.—

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 22. Dezember 1910.
Staab „Bad. 19“ von Straßburg, 500 Dz. Stückgut.
Heck „Bad. 34“ von Düsseldorf, Stückgut.
Mayer „Egan 6“ von Rotterdam, 2250 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 22. Dezember 1910.
Ebling „Klara“ von Rotterdam, 11 600 Dz. Stückgut u. Getreide.
Jung „Rheineck“ von Rotterdam, 13 800 Dz. Getreide.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 22. Dezember 1910.
J. Zell „Josef“ von Rotterdam, 8000 Dz. Bretter.
C. v. Bekum „Palatia“ von Rotterdam, 2876 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 22. Dezember 1910.
Ernst Dietz „Johanna Katharina“ von Ruhrort, 6640 Ztr. Kohlen.
Lud. Reuer „Sophie“ von Jagstfeld, 4598 Ztr. Steinsalz.
Jos. Link „H. Trople“ von Ruhrort, 5300 Ztr. Kohlen.
Ad. Egner „Tina“ von Ruhrort, 6500 Ztr. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 22. Dezember 1910.
Chr. Demmer „Herrmann“ von Ruhrort, 9075 Dz. Kohl. u. Koks.
W. Röderer „Th. Schürmann 7“ von Ruhrort, 8075 Dz. Kohlen.
D. Swolwerth „Th. Schürmann 18“ von Ruhrort, 13 000 Dz. Kohl.
Fr. Müller „Küchler“ von Rotterdam, 9000 Dz. Getreide.
W. Hahrich „H. Heinrich“ von Ruhrort, 12 300 Dz. Kohl. u. Koks.
W. Dahing „Wilhelmine“ von Rotterdam, 11 450 Dz. Stg. u. Gtr.
Gg. Kutter „Tourist“ von Rotterdam, 8620 Dz. Holz u. Getreide.

Wasserstandsnachrichten im Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz		3,26	3,30	3,30	3,28		
Waldshut			2,98	2,90	2,80		
Hüningen*)	2,80	2,53	2,40	2,30	2,20	2,12	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,67	3,46	3,32	3,20	3,08	2,95	N. 6 Uhr
Lauterburg			5,28	5,11	4,95		Abds. 6 Uhr
Maxau	5,04	5,40	5,28	5,06	4,88	4,78	2 Uhr
Germersheim			5.15	4,98	4,79		N.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,37	5,05	5,18	5,00	4,77	4,55	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,73	2,12	2,42	2,44	2,30		F.-P. 12 Uhr
Bingen			3,08	3,14	3,02		10 Uhr
Caub	2,84	3,34	3,71	3,79	3,65		2 Uhr
Koblenz			4,12	4,14	3,99		10 Uhr
Köln	3,73	4,01	4,39	4,55	4,45		2 Uhr
Ruhrort			3,70	4,00	4,02		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,58	5,10	5,21	5,04	4,80	4,60	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,57	1,53	1,50	1,40	1,28		V. 7 Uhr

*) Windstill, Nebel.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
23. Dez.	Morg. 7[00]	762,8	—2,0		still		Nebel
23. "	Mittg. 2[00]	762,8	—1,0		still		
23. "	Abds. 9[00]	763,6	—0,6		still		
24. Dez.	Morg. 7[00]	756,6	—0,9		S5		

Höchste Temperatur den 23. Dez. —0,1°
Tiefste vom 23./24. Dez. —0,9°

* **Mutmaßliches Wetter am 25. und 26. Dez.** Das ganze europäische Festland und auch Skandinavien wird jetzt von einem Hochdruck beherrscht, während ein kräftiger Luftwirbel über Island steht. Für die Weihnachtsfeiertage ist daher zwar nebliges und kaltes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Wetterberichte.

* **Von der Hornisgrinde**, 23. Dez. (Mitgeteilt von der Auskunftsstelle des Schwarzwaldvereins). 15—20 Zentimeter Schnee, nebelfrei, 2—3 Grad Kälte. Kurhäuser Hundseck und Sand etc. ohne Schnee. Dagegen herrlicher Sonnenschein.

* **Unterstmatt**, 24. Dez. 20 Zentimeter Schnee. 3 Grad Kälte. Altschnee gefroren. Prachtwetter.

* **Hundseck**, 24. Dez. 2 Grad Kälte. Barometer 683 mm. Wetter schön. Ski- und Rodelbahn gut.

* **Feldberg** (Schwarzwald), 24. Dez. 40 Zentimeter Schnee. Sehr gute Skibahn. Extrazug fährt.

* **Schönwald**, bad. Schwarzwald, Station Triberg, 24. Dez., Morgens 8 Uhr: 3 Grad kalt, klarer Sonnenschein, stellenweise (Nordabhängen) noch ca. 10 Cmtr. gefrorener Schnee.

Geschäftliches.

Die Kunstschätze der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden genießen bekanntlich einen Weltruf und es ist daher sehr zu begrüßen, daß die Fabrikanten des „Maizena“ von den schönsten Gemälden dieser Galerie vorzügliche und vornehm wirkende Reproduktionen anfertigen ließen und solche zugleich mit einem geschmackvollen Sammelalbum den Konsumenten von „Maizena“ übersenden. — Es lohnt sich in der Tat die Vorderseiten von 3 Pfund-Paketen (6 halbe Pfd.) zu sammeln und an die Corn-Products-Company, Hamburg portofrei einzusenden, wogegen eine Serie (à 6 Bilder) kostenfrei übersandt wird. Das Sammelalbum wird gegen die doppelte Anzahl Vorderseiten oder 30 Pfg. in bar (Selbstkostenpreis) abgegeben. Schon die erste Serie bringt einige Perlen aus der Dresdner Gemäldesammlung, so: Die Verstoßung der Hagar, Betender Einsiedler, Das Schokoladenmädchen, die heilige Nacht von Carlo Maratti u. a. m.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8 Planken, einen grösseren Räumungsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 11571

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN
gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit
Hunyadi János
(Saxlehners Bitterquelle).
[7822]

Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektricitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch koloniewelse möglich.
Hafenumschlag 1898 = 109 889 T., 1909 = 1 850 000 T.
Besonders günstig. Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkäuflich.
Neue Rheinau-Actien-Gesellschaft, Rheinau (Baden).

Der OXO Bouillon-Würfel der Compie. Liebig
liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe Preis nur 5 Pfg

Einladung

zur

Ergänzungswahl in den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten.

Die auf Mittwoch, den 14. Dezember 1910 anberaumte Ergänzungswahl in den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten ist ergebnislos verlaufen, da die zur Gültigkeit der Wahl erforderliche Anzahl von Stimmen nicht abgegeben wurde.

Es ist daher gemäß § 16 der Städtewahlordnung eine neue Tagfahrt zur Vornahme der in der Einladung vom 3. ds. Mts. erwähnten beiden Wahlgänge (Wahl eines Mitglieds des Stadtverordnetenvorstandes und Wahl eines Obmannstellvertreters) anzuberaumen.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die Herren Stadtverordneten zur Vornahme dieser Wahlen auf

Mittwoch, den 4. Januar 1911, nachmittags von 6 bis 8 Uhr in das Rathaus, N 1, hier, II. Stock, Zimmer Nr. 18 einzuladen. 690

Zur Erläuterung des zu beobachtenden Wahlverfahrens erlaube ich mir folgendes beizufügen:

Die Wahl wird am bezeichneten Tage, nachmittags um 6 Uhr eröffnet. Die Wahlberechtigten werden gebeten, ihre Stimmzettel für die Wahl eines Mitglieds des geschäftsleitenden Vorstandes in der Zeit von 6 Uhr bis spätestens 6¾ Uhr abzugeben. Nach Ablauf dieser Zeit, bezw. nachdem die zur Gültigkeit der Wahl erforderliche Anzahl Stadtverordneten abgestimmt hat, erfolgt alsbald die Feststellung des Wahlergebnisses. Hierfür wird die Zeit von 6¾ bis 7¼ Uhr in Aussicht genommen. Alsdann findet sofort in einem zweiten Wahlgang die Wahl eines Stellvertreters des Obmanns statt.

Zur Abgabe der Stimmzettel für die letztere Wahl ist die Zeit von nachmittags 7¼ Uhr bis 8 Uhr bestimmt.

Hiernach findet eine Stimmzettelabgabe statt:

von 6—6¾ Uhr für den ersten Wahlgang zur Wahl eines geschäftsleitenden Vorstandes;

von 7¼—8 Uhr für den zweiten Wahlgang zur Wahl des Obmann-Stellvertreters.

Das Wahlrecht wird **in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift** ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen bei der Wahl von ein bis sechs Personen ein Oktavblatt, somit ¼ des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind **außerhalb des Wahllokals mit dem Namen desjenigen,** welchem der Wähler seine Stimme geben will, **handschriftlich** oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Der Einladung sind zwei Wahlzettel beigegeben.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist. (§ 23 d. W.O.)

Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Herren Stadtverordneten abgestimmt hat.

Als gewählt gilt derjenige, welcher die meisten Stimmen erhalten hat; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Herren Stadtverordneten sind höflichst gebeten, sich möglichst vollzählig bei der Wahl beteiligen zu wollen.

Mannheim, den 21. Dezember 1910.

Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes.
Selb.

Bekanntmachung.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend.

Nr. 157769 P. Wir bringen nachstehend den Wortlaut der ortspolizeilichen Vorschrift vom 1. Mai 1907 „die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr." zur öffentlichen Kenntnis:

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1862 die weltliche Feier der Sonn- 20. Febr. 1907, und Festtage betr., wird unter Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 12. Oktober 1896 mit Zustimmung des Stadtrats ortspolizeilich vorgeschrieben, was folgt:

„Das öffentliche Auslegen und Aushängen von Waren an Verkaufsstellen ist an Sonn- und Festtagen auch außerhalb der für den Gewerbebetrieb freigegebenen Zeit, **jedoch nicht am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage statthaft.**"

Mannheim, den 21. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.
gez.: Stehle.

Nr. 55829 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 697

Mannheim, den 23. Dezember 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Den Vorstadtfriedhof Käfertal betreffend.

Nr. 42996 I. Im Vorstadtfriedhof Käfertal gelangen demnächst nachstehende Felder zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten und zwar:

a) Von Abteilung 6 die 20. bis einschließlich 30. Reihe, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 26. Oktober 1896 bis 1. November 1899 verstorbenen Kinder und

b) von Abteilung 4 die 9. bis einschließlich 12. Reihe, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 15. Dezember 1888 bis einschließlich 25. Juli 1890 verstorbenen Erwachsenen.

Wünschen Beteiligte, daß ein in diesen Abteilungen gelegenes Grab bis zur nächstfolgenden Umgrabungszeit übergangen, also erhalten werde, so bitten wir, dies bis längstens 15. Februar 1911 beim Friedhofsekretariat — Rathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 51 — oder beim Gemeindesekretariat in Käfertal anzumelden und hierfür gemäß § 71 der Begräbnis- und Friedhofordnung die Verschonungstaxe mit **20 ℳ** für Erwachsene und **10 ℳ** für Kinder an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist die Entfernung des Monumentes anzuordnen, falls sie nicht dessen Erhaltung und Uebergehung des Grabes auf eine weitere Begräbnisperiode durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grabe entfernten Monumente verfügen. 688

Mannheim, den 8. Dezember 1910.

Friedhofkommission:
Dr. Finter.

Arbeitsvergebung.

Für die Kuhhallenerweiterung auf dem hiesigen Schlachthof soll im Wege des öffentlichen Angebots die **Lieferung der Schmiedearbeiten** vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, den 4. Januar 1911, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Zimmer Nr. 126 erhältlich.

Mannheim, den 23. Dezember 1910. 698

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Husten Heiserkeit Verschleimung

und allen ähnlichen Katarrh-Erscheinungen der Atmungsorgane wird in überaus erfolgreicher Weise entgegengewirkt durch Gebrauch von

Tancrés Katarrh-Plätzchen.

Dieselben enthalten in den günstigsten Verhältnissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Soden zum Kurgebrauch von Aerzten geschätzt u. verordnet werden. Sie schmecken sehr angenehm und sind in den praktischen dreieckigen Originalschachteln in Apotheken und Drogerien für 85 Pfg. käuflich, sonst auch direkt durch das **Laboratorium Tancré, Wiesbaden.**

Gratiscoupon für Katarrhe.

Schneiden Sie diesen Coupon aus und senden Sie ihn mit Ihrer genauen Adresse versehen im Kuvert als Drucksache an das **Laboratorium Tancré, Wiesbaden 208.** Sie erhalten hierfür täglich kostenfrei und ohne Kaufzwang eine Probe von **Tancrés Katarrh-Plätzchen.** Viele glänzende Anerkennungen von Aerzten und Patienten. 7203

Name u. _____

deutliche _____

Adresse: _____

Verteilung von Gratisproben durch die Verkaufsstellen findet nicht statt

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Fr. B. Baas'schen Buchdruckerei

Bekanntmachung.

Bau- und Straßenfluchtenfeststellung betreffend.

Nr. 36017 V. Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten der Gewanne Unterfeld und Wasserbett im Stadtteil Feudenheim unter teilweiser Abänderung bezw. Aufhebung der früher genehmigten Fluchten beantragt. 696

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an während zwei Wochen in dem Rathaus (Kaufhaus N 1) III. Stock, Zimmer Nr. 101, hier, und auf dem Gemeindesekretariat Feudenheim zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile sowie durch Farbanstriche ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen.

Mannheim, 13. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt, Abt. V.
gez.: Rudolf.

Nr. 54503 I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 16. Dez. 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Plag.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 27. Dez. 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Bilder u. Sonstiges. 56116

Mannheim, 24. Dez. 1910.

Maier, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr.

Bankgelder a. 1. Hypoth. u. 4½% an, a. 1. Hypoth. a. Industrieobjekte bill. Näh. u. 54565 a. d. Exped.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

„Ein wenig Geschicklichkeit in solchen Dingen ist nur von Vorteil," meinte Konstanze hochfahrend. Sie hatte die Zurechtweisung in Yvonnes Worten wohl empfunden, und feindselig blitzte es in ihren Augen auf. „Aber nähen und sticken können Sie doch?"

„Allerdings; aber auf dem Seminar gab es noch andere Sachen zu lernen."

Was dachte sich Konstanze von Steinhagen? Sie, Yvonne, war doch nicht als Jungfer engagiert! Da war es besser, gleich von Anfang an gegen derartige Zumutungen zu protestieren; das adlige Blut in ihr empörte sich doch dagegen, und eine leise Bangigkeit überschlich sie, wie sich die Dinge weiter entwickeln würden.

Konstanze sprang auf und ging nach der offenen Balkontür, die Straße hinabspähend.

„Ich habe Lust auszufahren, Mama!"

„Dann tue es, mein Kind, ich möchte zu Hause bleiben, mir ist es zu heiß. Mademoiselle mag Dich begleiten."

„Mir auch recht. Wollen Sie Toilette machen, Mademoiselle? Bitte, ein wenig schnell. Sie müssen mir dann helfen."

Yvonne zögerte ein wenig. Man ließ ihr nicht einmal Zeit, ihren Koffer auszupacken.

Konstanze bemerkte es; sie runzelte die Stirn.

„Ah, Sie sind nicht aufgelegt dazu? Oder fehlt es Ihnen an Toilette?"

„Nach meiner Ansicht und nach meinen Ansprüchen sicherlich nicht; ob es Ihnen genügend sein wird, weiß ich allerdings nicht."

„Hat Fräulein Herzog Ihnen nichts von unserer Bedingung gesagt, daß Sie über geschmackvolle Garderobe zu verfügen haben? Ich gehe und fahre viel aus; wenn Sie mich da begleiten, müssen Sie dementsprechend angezogen sein. Außerdem sehen wir häufig Gäste bei uns. Sie müssen sich dann eben anschaffen, was Ihnen fehlt. Für heute verzichte ich auf Ihre Begleitung. — Weißt Du, Mama, ich fahre nach Steinhagen hinaus; ich hab' Appetit auf frische, selbstgepflückte Aprikosen. Lothar hat lange keine geschickt."

„Dann grüße ihn und frage, wann wir ihn mal wieder hier sehen werden."

„Puh, lieber nicht, Mama! Ich weiß schon, er wird die Ernte verschieben, Zeitmangel, alles mögliche, und dann wird er mich so vernunftsvoll dabei ansehen, gerade, als ob er verlangte, daß ich mit dem Rechen über der Schulter aufs Feld mitgehen sollte."

Sie lacht übermütig auf. „Addio, liebste Mama! Zum Abendessen bin ich wieder da. Ich fahre gleich so, wie ich bin. Das graue Leinenkleid ist gut genug für Lothar; um ihn Toilette machen, lohnt sich nicht, im Gegenteil!" rief sie von der Tür her.

Yvonne mußte jetzt Frau von Steinhagen vorlesen, während diese sich lang auf der Chaiselongue ausstreckte und Kognakpralinen in beträchtlicher Menge zu sich nahm. Behaglich, wie ein faules Kätzchen, lag sie da, mit halbgeschlossenen Augen, als ob sie einschlafen wollte.

Es war ein ganz moderner Roman, den Yvonne in der Hand hielt; nie war ihr dergleichen vor die Augen gekommen, und sie war befremdet darüber, daß Frau von Steinhagen einem solchen Buche Geschmack abgewinnen konnte.

Ab und zu las sie stockend; ihrem feinen Gefühl widerstrebte es, solchen hüllenlosen Empfindungen der Heldin durch ihre Stimme Leben zu verleihen.

Frau von Steinhagen lachte ein wenig spöttisch.

„Sie lesen nicht besonders gut vor; Sie müssen sich mehr einüben. Für heute dispensiere ich Sie. Sie können jetzt auf Ihr Zimmer gehen und sich dort ein wenig einrichten."

Yvonne fühlte, wie ihre Wangen brannten; gesenkten Auges stand sie da und ließ verschiedene Anweisungen und Wünsche der Hausfrau über sich ergehen. Mit einem Dank für die Erlaubnis zog sie sich dann zurück.

Ihr Zimmer lag in der Mansarde, mit dem Blick nach dem Garten. Es war ein freundlicher, einfacher, aber nett ausgestatteter Raum, in dem die Sonne ungehindert Eintritt hatte. Darüber freute sich Yvonne; sie liebte die Sonne sehr und hatte sie in ihrem Burgauer Zimmer schmerzlich vermißt.

Schnell packte sie aus und prüfte ihre Garderobe. Es waren keine Toiletten, wie man es hier verlangte. Großmama war sehr einfach gewesen und hatte ihr vorgeschrieben, was sie anzuziehen hatte. Höchstens würde das schwarzseidene Kleid genügen, die hellblaue Seidenbluse und das weiße Batistkleid, in dem sie Lutz immer so sehr gefallen hatte. Einen Augenblick stand sie sinnend da, mit schmerzlichem Ausdruck schaute sie in die Weite. Sie seufzte: nun mußte sie doch von dem Geld der Großmutter nehmen, das ihr wie Feuer in den Händen brannte. Am liebsten hätte sie es sofort wieder zurückgesandt. Durch den Vorschuß, den man ihr gegeben, hätte sie das leicht ergänzen können, was sie von den dreihundert Mark an Reisegeld und kleinen Auslagen genommen hatte.

Sie hatte ja nie Geld in Händen gehabt; die Großmutter gab ihr nur eine ganz winzige Summe als Taschengeld. Aber sie hatte auch nicht zu rechnen brauchen; für ihre Bedürfnisse war gesorgt.

Während der Nacht schlief sie gut; sie war doch müde von all den Aufregungen und neuen Eindrücken geworden.

Frisch erhob sie sich am andern Morgen. Von Burgau und vom Seminar her war sie an Frühaufstehen und Pünktlichkeit gewöhnt.

Sie ordnete im Frühstückszimmer den Kaffeetisch und nahm dann eine Stickerei zur Hand, die von Konstanze am Tage vorher achtlos auf einen Sessel geworfen worden war.

Endlich erschienen die Damen; beide gähnten noch, und Konstanzes Aussehen war verdrießlich. Sie trug als Morgengewand einen hellroten, seidenen Kimono.

Gemächlich ließen sie sich am Kaffeetisch nieder, und Yvonne war sehr aufmerksam in ihren Handreichungen.

„Ich habe heute keine Lust, in die Gesangstunde zu gehen, Mama", meinte Konstanze. „Ach ja, Mademoiselle, ich habe Sie noch gar nicht nach Ihren musikalischen Kenntnissen gefragt. Sie können doch gut und sicher vom Blatt spielen — ich meine, wenn Sie mich beim Singen begleiten. Nicht, daß Sie erst jedesmal vorher ein paar Stunden üben müssen.

„Ich denke, daß Sie, gnädiges Fräulein, zufrieden sein werden", entgegnete Yvonne leise. Die wegwerfende Art, in der das große, blonde Mädchen zu ihr sprach, verletzte sie.

„Da können wir gleich mal einen Versuch machen. Ich hoffe, daß Sie nicht zu viel versprochen haben."

Die beiden jungen Mädchen begaben sich nach dem Frühstück in den Salon, der zugleich als Musikzimmer diente.

Konstanze wollte die Philinen-Arie „Titania ist herabgestiegen" aus „Mignon" singen.

Ihre Kunst war aber dieser schwierigen Aufgabe nicht im mindesten gewachsen. Keine einzige der Verzierungen gelang ihr und Yvonne hatte einen rasend schweren Stand in der Begleitung.

„Mein Gott, Mademoiselle, Sie verwirren mich ja ganz. Sie verstehen sich mir doch durchaus nicht anzupassen!" rief Konstanze unwillig. „Man muß nie mehr versprechen, als man halten kann. Sie können ja kaum richtig spielen, geschweige begleiten!"

„Aufgeregt suchte sie in den Noten, achtlos einige Hefte an die Erde werfend, die Yvonne aufheben mußte, bis sie das Gewünschte fand.

(Fortsetzung folgt.)

Reichhaltige neu ausgestattete Ausstellung von Beleuchtungskörpern von Stotz & Cie. Elektr. Gesellschaft ● 4, 3/9.

MARCHIVUM

Apollo Theater

Heute Samstag, 24. Dezember
(Heiliger Abend.)

Keine Varieté - Vorstellung.

= Im Trocadero-Cabaret =
Anfang 11½ Uhr

✿ Junggesellen-Abend ✿

mit **Konzert, Tanz** und erstklassigen **Cabaret-Vorträgen!**

Morgen Sonntag, 25. Dez., I. Weihnachtsfeiertag
Montag, 26. Dez., II. Weihnachtsfeiertag

Täglich je 2 Vorstellungen

Anfang 4 Uhr **abends 8 Uhr**

Das sensationelle Weihnachts-Programm!

Täglich in **beiden** Vorstellungen

Dr. phil. G. Rückle

der unerreichte Meister der
— Gedächtnis- und Rechenkunst —

CARL BERNHARD
der **beliebte Humorist** in seinem neuesten Schlager
„Moritz".

Gusti u. Gg. Edler's — Steierische Alpenscene — Millmann - Trio

und die anderen Attraktionen.

Nach Schluss der Vorstellung
am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

im TROCADERO-CABARET

Fideler Künstler-Abend
unter gefl. Mitwirkung des hier so beliebten Humoristen

Carl Bernhard!

sowie Auftreten der übrigen Cabaret-Stars.

Im Gold- und Silbersaal am
I. und II. Weihnachtsfeiertag

Familien-Bier-Cabaret

Conferencier: **Walter Kühne.**
Nur erstklassige Cabaret-Sterne!

Im Restaurant d'Alsace.
Sehenswürdigkeit Mannheims

täglich Künstler-Concerte

mit grosser Weihnachtsfeier etc. etc.
bei **freiem** Entree. 13479

Neckarau.

„Badischer Hof".

Montag, 26. Dezbr.,
(2. Weihnachtsfeiertag)

Tanz-Musik

der Kapelle Schwörer-Mannheim.
Grösster und schönster Saal am Platze.

Prima reine Weine.
(Wachstum: **Eswein, Biebel, G. Sieben's Erben, Schellhorn-Wallbillich, Spindler-Steinmetz, Bürklin-Wolf, Prinz Max von Baden etc.**)

Gute Küche.

Es ladet höflichst ein. 13474
Tel. 4157. **G. Fesenmeyer,** Besitzer.

Zuschneideschule Grünbaum,

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. 10452
— Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert. —
Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Beginn des neuen Kurses: **am 3. Januar 1911.**
Laura Grünbaum, akad. gepr. Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

Für Weihnachten

empfehle ich täglich frisch 11286
Nürnbg. Megger-Lebkuchen | Königsberger Marzipan
Lübecker Marzipan | Frankfurter Brenden
f. Baumbehang, Marzipankartoffel u. Mandelgebäck,
Künstler-Lebkuchen, Achener Printen.
Bestellungen in Baumkuchen, Eis, Fassontorten. gütige Bestellung u. pünktliche Ausführung zugesichert.
Konditorei Friedr. Gmeiner
Tel. 2619 Rosengartenstraße Nr. 1 Tel. 2619

Rosengarten Mannheim

Sonntag, 25. Dez. (I. Weihnachtsfeiertag) abends 8 Uhr
Grosses

Weihnachts-Fest-Konzert

im Nibelungensaal.

Mitwirkende:

Frau Marion Ohla, Konzert- u. Opernsängerin aus Hanau a/M. (früher am Metropolitan House-New-York) Sopran
Herr Ferdinand Kolb, Konzert- und Opernsänger a. Frankfurt a/M. (Bariton).

Ferner
die gesamte Kapelle des Leibgarde-Inf.-Regiments (I. Gr. Hess.) Nr. 115 aus Darmstadt.
Dirigent: Obermusikmeister **Hauske.**

Programm:

I.

1. Glocken- u. Gralsscene a. Parsifal . . R. Wagner
2a) Arie a. Samson u. Delila . . . . . Saint-Saens
b) Morgenhymne . . . . Henschel
Frau Marion Ohla.
3. Leonore-Ouvertüre No. III . . . . Beethoven
4. Arie a. d. Op. Der Maskenball . . . Verdi
Herr Ferdinand Kolb
5. Heilige Nacht . . . . Orlando
6. a) Monte Timtio . . . . Grieg.
b) Geburtstagslied . . . . Göpfert
c) La Foletta . . . . Marchesi
Frau Marion Ohla.
7. Danze piemontesi No. 1 . . . . . Sinigaglia
8. a) Drei Wanderer . . . . Herrmann
b) Rheinlied . . . . Ries
Her Ferdinand Kolb

II.

9. Ouvertüre z. Rienzi . . . . R. Wagner
10. Chor u. Finale a. Mignon . . . . . Thomas
11. Fröhliche Weihnachten, grosses charakteristisches Tongemälde . . . . . Koedel
12. Wiener Bürger, Walzer . . . . . Ziehrer

Es wird höfl. gebeten vor Beendigung der I. Abteilung des Programms das Rauchen zu vermeiden.

Kasseneröffnung abends ½8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. In Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jak. Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstr. 6, in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Hoflieferant, Sophienstrasse 15.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg zu lösen. 686

Rosengarten-Mannheim

Musensaal.

Montag, 26. Dezember 1910, (2. Weihnachts-Feiertag), **vormittags 11½ Uhr**

Weihnachts-Orgel-Matinée.

Ausführende:
Fräulein **A. Norden,** Hofopernsängerin, **Sopran.**
Herr Hofmusikus **C. Tückardt, Horn.**
Soloquartett, Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters. Fräul. **Th. Weidmann, Sopran;** Frau **E. Lobertz, Alt;** Herr **F. Müller, Tenor;** Herr **K. Zöller, Bass;** Herr Dr. **H. W. Egel, Orgel.**

Vortragsfolge:
Motto: O glücklicher Kreis im festlichem Raum!
O goldene Lichter am Weihnachtsbaum,
O fröhliche Zeit! O seliger Traum!
Peter Cornelius.

1. **Orgel:** L. N. Clerambault (1676—1749) Prelude pastoral.
2. **Soloquartett:** M. Praetorius (1571—1621)
a) „Es ist ein Reis entsprungen".
b) „Halleluja, denn uns ist heut" . . .
3. **Hornsolo:** J. S. Bach (1685—1750), Arie aus der D-dur-Suite.
4. **Orgel:** M. Reger (1873) Pastorale.
5. **Sopransolo:**
a) P. Cornelius (1824—74), Christbaum.
b) E. Humperdinck (1854), Der Stern von Bethlehem.
6. **Orgel:** A. P. F. Boely (1785—1858), Andante con moto.
7. **Hornsolo:** R. Schumann (1810—56),
a) Abendlied.
b) Träumerei.
8. **Soloquartett:** Altböhmische Weihnachtslieder:
a) „Freu dich Erde und Sternenzelt".
b) „Kommt, ihr Hirten".
9. **Orgel:** Fr. Liszt (1811—86), „Psallite", Altes Weihnachtslied.

Kasseneröffnung 10½ Uhr.
Eintrittspreise: Reservierte Plätze: Parkett Reihe 1—6, Estrade, Empore, Reihe 1 und Logen **50 Pfg** Nichtreservierte Sitz- und Stehplätze **20** Pfg.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau, Rathaus N 1, beim Portier im Rosengarten und an der Tageskasse.
Reservierte Plätze im Vorverkauf nur bei Ferd. Heckel, Kunststrasse (10—1 und 3—6 Uhr).
Karten für alle Plätze sind am Sonntag, den 25. sowie am Konzerttage selbst bis zur Eröffnung der Kasse beim Portier im Rosengarten zu haben.
Ausser den Eintrittskarten ist von jeder Person über 14 Jahren eine Einlasskarte zu 10 Pfg zu lösen.

Tanz-Lehr-Institut

von Hermann Ochsen.

Der Beginn eines **neuen Kurses** anfangs **Januar** zeigt ergebenst an.
Anmeldungen erbitte ich in den Sprechstunden v. 11—6.
A 2, 3 Hermann Ochsen A 2, 3.
Privatstunden zu jeder Tageszeit. 12100

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Dienstag, 3. Januar 1911, abends 8¾ Uhr
im Saale des Café „Germania" C 1, 10/11 pt.

Vereins-Abend

Tagesordnung:
1. Die Kaufmannsgerichtswahl am Mittwoch, 11. Jan. 1911
2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir insbesondere unsere verehrl. **wahlberechtigten Mitglieder** um zahlreiches Erscheinen. (85

Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungsverein, T 2, 15.

Unsere 21188

Weihnachtsfeier

verbunden mit **gesanglichen, theatralischen, humoristischen Aufführungen** und **Gabenverlosung** findet am **26. ds. Mts. (2. Weihnachtsfeiertag),** von **abends 6 Uhr,** im Saale der **Liedertafel, K 2, 31,** statt.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen höflichst ein.

Der Vorstand.

Café Continental :: P 5, 1

9855 Besitzer: **S. Minoprio.**

Friedrichs-Park

An den beiden Weihnachtsfeiertagen jeweils nachmittags 3—6 Uhr

Grosse KONZERTE

der Grenadier-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister **M. Vollmer.**
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei. 77

Börsen-Café E 4, 13 im Börsengebäude
Täglich hervorragende :: KONZERTE ::
des Wiener Damen-Salon-Orchesters Birrosy. 19564

Hansa-Automat

Telephon 619 **D 1, 7/8** Telephon 619
während der Feiertage

Bockbierausschank

sowie div. kalte und warme Getränke.
Von morgens 7 bis nachts 2 Uhr geöffnet:
Treffpunkt all. Bierkenner.

11 90

Johann Mahler Inhaber: **W. Lais**
F 2, 12 empfiehlt: **F 2, 12**

Teppichkehrer

nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Tel. 2377. **Tel. 2377.**

Bei **Chronischer Verstopfung**
, **Leberleiden, Gallensteinen**
, **Fettsucht, Zuckerkrankheit**

erzielt man durch eine **Trinkkur** ausgezeichnete **Heilerfolge** mit dem altbewährten **natürlichen „Deutschen" Bitterwasser** der

Mergentheimer Karlsquelle.

Von Aerzten und Autoritäten bestens empfohlen und selbst verwendet.
Hauptniederlage bei **Peter Rixius,** Königl. Bayer. Hoflief., Mineralwassergrosshandlung, Ludwigshafen a. Rh., Tel. 28 u. 45.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 11454

Künstlerische u. stilgerechte

11796[3]

Clotilde Gutmacher
D 1, 1 Telephon 3633

Bilder-Einrahmung.

Liederhalle (E. V.)

Montag, 26. Dezember 1910, (2. Weihnachtsfeiertag), abds. präzis 6 Uhr findet unsere

Weihnachtsunterhaltung

mit Tanz
im großen Turnsaale des Turnvereins (Ecke Prinz Wilhelmstr.) statt und bitten wir unsere verehrl. Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. 21204

Allerherzlichste Weihnachtsbitte

an edelgesinnte Menschenfreunde!

Welche edeldenkende Leser dieser Zeitung würden eine wirklich notleidende Familie aus großer Not und Elend helfen, welche lange Zeit in Süddeutschland war. Schon ½ Jahr brotlos trotz aller Bemühungen. Kein Heim, keine Lebensmittel, absolut garnichts, die Not klopft ganz gewaltig an die Tür. Immer Unglück und Krankheiten. Frau schwerhörig und Mann und Frau aus Entbehrung ganz schwach. Das schlimmste ist aber noch 4 kleine Kinderchen von 7, 5, 3, 1 Jahr. Nun die liebe Weihnachtszeit. Die Eltern hoffen auch den Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, aber die Not ist ja groß und nicht mal ein Heim und Lebensmittel da. Durch Geschäftsverlust über 4000 ℳ verloren und nun ganz arm. Ich bitte Ihr lieben Leser habt doch Erbarmen, die Ihr glücklich seit und helft.
Auskunft wird gerne erteilt. Oeffentliche Quittung erfolgt. Bitte nochmals herzlichst, liebe Leser helft. 58654
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gegen 1 M. wöchentliche Raten

Sprechapparate

von M. 19.— an.
Grosses Plattenlager, Ersatzteile und Reparaturen billigst.
55094

F. Schwab, jr., Mannheim
Automatenhalle **K 1, 5 b,** Breitestr., und **Luisenring 54.**
Vorführung u. Katalog gratis. Odeon-, Jumbo-, Anker- und Jongleurplatten.

Häßliche Damen-

bärte, überflüssige Haare im Gesicht u. an den Armen entfernt **Herm. Schellenbergs Enthaarungspräp. „Glatta",** Erfolg garantiert **vollständig unschädlich.** Preis 2 Mark. Auswärt. Versand 2.50 Mark. Nur bei 10238
Herm. Schellenberg
P 7, 19, Heidelbergerstrasse
Tel. 891.

Wenn Sie gute moderne

Möbel

bei enormer Auswahl billig kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere Lager
U 1, 5 und U 1, 23.

Reis & Mendle

U 1, 5, Gambrinushalle.

Juwelen-Arbeiten

jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwelierwerkstätten Apel.
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telephon 3548. [58662

Briefpapier

mit geprägtem Monogramm als 54003

Weihnachts-Geschenke

liefert prompt.
Alex. Todorowitsch
Gravier- und Prägeanstalt
E 3, 14 — Planken.

MARCHIVUM

Union-Theater
P 6, 23|24 P 6, 23|24

Ab Heute:
Hervorragendes, erstklassiges
Weihnachts-Fest-Programm

Nur ausgesuchte, prachtvolle, für Mannheim vollständig neue Schöpfungen Kinematographischer Kunst.

Sämtliche Nummern sind in Mannheim noch nirgends gezeigt worden.

Spielplan:

Pai lasse
(Koloriertes Kunstfilm-Drama)

Der diensttuende Arzt (Humoreske) | Max ist hypnotisiert (komische Scene)

Das Herz eines Sträflings
(dramatisches Lebensbild)

Union-Woche (aktuelle Revue) | Piefke feiert Weihnachten (Eine Weihnachts-Humoreske)

Auf der Donau von Passau nach Wien
(prächtige Reiseskizze) 12483

Familienleben der Vögel
(hochinteressante Naturaufnahme).

Beginn der Vorstellungen über die Feiertage Nachmittags 2 Uhr!

Bühnen-Ball.

Leute der Bühne und Leute der Feder haben sich zusammengetan, um zum **ersten Mal in Mannheim** ein **Ballfest** grossen Stils zu veranstalten, zu dem alle Freunde der Geselligkeit eingeladen sind.

Am 7. Januar, abends 8½ Uhr
soll im **Nibelungensaale des Rosengartens**
ein

Bühnenball mit künstlerischem Cabaret

abgehalten werden, das gemeinsam von der

Deutschen Bühnengenossenschaft, Sektion Mannheim

und dem

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein

veranstaltet wird.

Vorbestellungen auf Karten können schon jetzt erfolgen; der **Verkauf** erfolgt vom 27. Dezember ab; beides im Bureau des **Verkehrsvereins** unterm Kaufhaus.

Preise der Plätze:

für das **Cabaret allein** (auf den Emporen): Mk. **3.—, 2.—, u. 1.—,**
für **Bühnenball** (in Balltoilette) **und Cabaret** Mk. **10.—** u. **5.—.**
Eine Anzahl bevorzugter Plätze werden zu Mk. **20.—** verkauft; ferner können Tische zu erhöhten Preisen reserviert werden.

Das ganze Fest steht unter Fürsorge und Schutz eines

Ehren-Komitees

das sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt:

Reichstagsabgeordneter **Ernst Bassermann**,
Geh. Oberregierungsrat Dr. **Becker**,
Studiendirektor Professor Dr. **Behrend**,
Kommerzienrat **Adolf Bensinger**,
Hofrat Professor Dr **Bernthsen**,
Kommerzienrat Dr. **Brosien**,
Geh. Regierungsrat Dr. **Clemm**,
Stadtrat **Viktor Darmstädter**,
Landgerichtspräsident Dr. **Eller**,
Kommerzienrat **Emil Engelhard**,
Reichstagsabgeordneter Dr. **Frank**,
Präsident der Eisenbahndirektion **Ludwigshafen Alexander Geyer**,
Amtsgerichtsdirektor **Giessler**,
Geh. Kommerzienrat **Haas**,
Hofkunsthändler **Emil Heckel**,
Bankier **Josef Hohenemser**,
Rechtsanwalt Dr. **Richard Kahn**,
Kommerzienrat **Knoll**,
Landtagsabgeordneter R.-A. **König**,
Polizeidirektor Dr. **Korn**,
Heinrich Küllmer,
Oberbürgermeister **Krafft**, (Ludwigshafen)
Bankier **Eduard Ladenburg**,
Dr. **Karl Lanz**,
Geh. Kommerzienrat **Viktor Lenel**,
Stadtrat **Loewenhaupt**,
Kommerzienrat **Ludowici**,
Reichsrat **v. Lavale**,
Oberbürgermeister **Martin**,
Konsul **Moritz Nauen**,
Kaiserl. Bankdirektor **Obkircher**,
Geh. Kommerzienrat Dr. **Carl Reiss**,
Geh. Kommerzienrat **Röchling**,
Regierungsassessor a. D. **Scipio**,
Rechtsanwalt Dr. **Seelig**,
Konsul **Oskar Smreker**,
Stadtrat Dr. **S. Stern**,
Kommerzienrat **Leo Stinnes**,
Stadtrat **Louis Tescher**,
Landtagsabgeordneter Stadtrat **Carl Vogel**,
Charles Weingart,
Heinrich Weinreich,
Direktor der Kunsthalle Dr. **Ernst Wichert**,
Kommerzienrat **Wilhelm Zeller**.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung

Nr. 58422 I. Bei der hiesigen Berufsfeuerwehr sind mehrere Stellen zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1285 ℳ jährlich nebst freier Dienstkleidung. Bewerber, die Handwerker sind, beim Militär gedient und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, wollen sich alsbald beim Brandmeister im Bauhof (Litera U 3) melden. 699

Mannheim, 21. Dez. 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Hinter.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk im Käfertaler Wald suchen wir zum baldmöglichsten Eintritt einen 692

Maschinisten und Betriebsschlosser

für **dauernde** Stellung.

Der Gesuchte hat Wohnung im Vorort Käfertal zu nehmen.

Nur gelernte, solide und tüchtige Maschinenschlosser zwischen etwa 30—35 Jahren wollen ihre Bewerbungen mit kurzem selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis spätestens **28. Dezember ds. Js.** anher einreichen.

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
J. V.:
Paulien.

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Tüchtige
Akquisiteure
erhalten hohes, festes Gehalt bei guteingeführter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft. Offert. unter W. 127 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10388

Zigarrenfabrik sucht größere passende 10567
Lokalitäten
für Lager, Bureau, Sortier- u. Versandräume zu mieten. Neubau, w. spät. Juni 1911 beziehbar, bevorzugt. Off. u. L. 611 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 18 Planken.
Telephon 97.

Junges, gebildet. Fräulein, perfekt französisch sprechend, sucht für 1. Januar 1911 Stelle als
Empfangsdame
(in kaufmänn. Kreisen bevorzugt). Zu erfragen sub N. 226 an D. Frenz, Mannheim. 12468

Restaur. Bürgerhaus
R 4, 7 Telephon 7147. R 4, 7

Bringe meinen werten Bekannten und Gönnern mein neu hergerichtetes Lokal in empfehlende Erinnerung. Während der Weihnachts-Feiertage **Ausschank von prima Bockbier** aus der Brauerei Bürgerbräu Ludwigshafen, **reine Weine, reichhaltige Speisekarte, guten Mittag- und Abendtisch.**

Von heute ab

Grosses Preiskegeln

bis Mitte Januar.

1. Preis 1 gold. Herrenuhr
2. Preis 1 gold. Damenuhr
3. Preis 1 silb. Herrenuhr
4. Preis 1 Spazierstock m. silb. Griff
5. Preis 1 Schinken
6. Preis 2 Kist. Zigarren
7. Pr. 2 Fl. Henkell-Sekt
8. Preis 1 Stammglas mit silb. Deckel
9. Preis 1 Herrenschirm
10. Preis 3 Fl. Wein

Die Preise sind gute, reelle Waren.

Um geneigten Zuspruch und eine gefl. Beteiligung am Preiskegeln bittend, zeichne Hochachtungsvoll

12482 **Gustav Heller.**

Central-Kinematograph
N 7, 7 **Saalbau-Theater** N 7, 7
Grösstes und elegantestes Kinematographen-Theater Deutschlands.

Beginn der Vorstellungen:
Ununterbrochen { Werktags von 3¾ bis 10½ Uhr / Sonn- u. Feiertags von 2 bis 10½ Uhr

Elite-Novitäten-Programm
von Samstag, 24. Dezbr. bis inkl. Dienstag, 27. Dezbr.

Abenddämmerung am See. Naturaufnahme.
2 Schwestern. Drama.
Meier will Zeppelin sehen. Komisch
Die Locke. Drama.
Wem gehört das Kind? Humoreske.
Ein Opfer fremder Schuld. Drama.
Hühneraugenoperateur. Posse. 12484

E 3, 1a Café Dunkel E 3, 1a

Heute Samstag sowie **Sonntag und folgende Tage**

Ausschank von hochfeinem Bockbier

aus der **Kochelbrauerei München.**

Spezialität: **Bockwürstchen mit Kraut.**

12481 Hochachtungsvoll **Emil Anna.**

D 5, 4 Hummel's Bierdepôt D 5, 4
Telef. 1665 Telef. 1665

empfiehlt seine anerkannt erstklassigen **Biere** in Flaschen, Syphons und Gebinden, franko Haus, wie:

Sinner Tafel- und Lager-Biere
Münchener Löwenbräu
Dortmunder Union
Kulmbacher Mönchshof
Pilsner Kaiserquell. 10403

Gelegenheit!
Gebrauchtes Piano
ist sehr billig abzugeben bei 12473
Gebr. Perzina, A 2, 4.

Für Kleidermacherinnen
in der Zuschneider- und Meisterfachschule
Szudrowicz & Doll, F 1, 3 (Breitestrasse)
früher N 3, 15 12713
vom 3. Januar ab:
Beginn neuer Zuschneidekurse.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Samstag, den 24. Dezember 1910.
Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit.
6 Uhr Salve.

In der Hauptsynagoge:
Tempelweihe.
Sonntag, 25. Dezbr., abends 4½ Uhr **Predigt.** Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher.

Unsern Restbestand
in 12476
Christbaumschmuck
verkaufen wir **Samstag nachmittag**
zu bedeutend ermässigtem Preis.
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3. Hofdrogerie O 4, 3.

Merz' Schnupfenserum
Von seither nicht bekannter Wirkung!
erhältlich in allen Apotheken etc. Pelikan-, Löwen-, Einhorn-, Adler-Apotheke. 7204
Chem. Fabr. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Heirat.
Kleinkaufm. Fräulein, 30 J., kath., 5000 ℳ Vermög., wünscht sich m. Herrn in sich. Stell. baldigst zu verheirat. Beamten bevorz. Off. unt. Nr. 42700 an die Exped. erb. Verschwiegenheit gegenseitig.

Ankauf.
Alte Gebisse
Zahn bis 50 Pfg. zahlt 15407
Brym, G 4, 13.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Dez. **Verkündete.**

15. Lackierer Emil Fehn und Luise Gustavus.
15. Schlosser Joh. Herzog und Josefine Griesser.
15. Taglöhner Rudolf Schoen und Anna Wegner.
16. Schiffer Jakob Burrweiler und Rosa Popp.
19. Geschäftsleit. Arth. Baumann und Harriette Lader.
19. Müller Peter Schwei und Barb. Forster.
19. Müller Johann Forstmaier und Emilie Hecker.
19. Schreiner Christ. Kuhnle und Magdal. Siefert geb. Dorn.
19. Schuhmachermeister Karl Schwab u. Elisab. Sensbach geb. Treber.
19. Schlosser Karl Thron und Augusta Klemm.
20. Garderobe-Insp. Leopold Schneider und Pauline Schultze.
21. Hilfsarb. Aug. Haas und Frida Haas.
21. Tagl. Georg Heil und Sofie Körat.
21. Expedient Herm. Neuthard und Kath. Herbert.

Dez. **Getraute.**

15. Hilfsheizer Aug. Römermann und Kath. Jincke.
15. Kaufm. Josua Gompels und Bianka Scharff.
15. Kaufm. Julius Grosmann und Maria Lips.
15. Kaufmann Herschek Mendel Poykus und Marie Liebmann.
15. Kaufmann Arthur Weiß und Hermine Gutmann.
17. Schmied Jakob Battschinger und Maria Weber.
15. Bäcker Gustav Sommer und Magdalena Baldus.
17. Bautechnik. Wilhelm Dostmann und Anna Huber.
17. Installat. Josef Eckel und Anna Bohert geb. Beß.
17. Taglöhner Johann Habermaier und Anna Börg.
17. Bahnarb. Ferdinand Heiß und Rosa Rimes.
17. Kaufmann Hrch. Kürschner und Elfriede Deutsch.
17. Fräser Johann Maier und Kath. Abl geb. Kutz.
17. Mechanik. Georg Menges und Barbara Sommer.
17. Former August Schäfer und Elise Scholl geb. Welker.
17. Fabrikarbeiter Friedr. Schmitt und Leontje Bodemeyer.
17. Maschinenschlosser Michael Kuhn und Lina Hammel.
20. Fabrikarbeiter Ludwig Hertel und Helene Thum.
20. Ausläufer Karl Kapauer und Maria Weidner.
20. Arbeiter Georg Keim und Margaretha Knorr.
20. Bohrer Arthur Langer und Emma Annemaier.
20. Geschäftsführer Theod. Mai und Anna Wüst.
20. Masch. Arb. Otto Wagner und Barb. Heymach.
20. Fahrm. Aug. Warsinski und Emilie Schweiser.
20. Schlosser Karl Weiß und Marie Glöckler.

Dez. **Geborene.**

12. Gußputzer Jak. Streibig e. S. Nikoland.
12. Hafenarb. Joh. Brenneisen e. T. Hilda.
11. Tagl. Franz Seit e. T. Babette.
13. Tagl. Andr. Pfaff e. S. Hans u. e. T. Dorothea Karolina.
11. Wagenführer Ferd. Hek e. S. Franz.
8. Maurer Friedrich Braun e. S. Friedrich Josef.
8. Heizer Engelb. Dao e. T. Maria.
9. Monteur Rudolf Köhle e. S. Hans Leonhard Friedrich Rudolf.
9. Telephonarbeiter Phil. Gust. Adolf Perino e. S. Heinrich Karl Otto Georg.
10. Eisendreher Konr. Christian Haas e. S. Wilhelm Konrad.
11. Bäck. Alb. Hohmann e. T. Anna Katharina.
11. Tagl. Job. Phil. Quenzer e. T. Luise Elisabet.
11. Steuermann. Karl Phil. Weber e. T. Johanna Rosa.
12. Hochbauassistent Max Beil e. T. Anna Gertrud Emilie.
12. Bureauchef Paul Weiler e. S. Paul Anton.
14. Arbeiter Karl Mündel e. T. Ernestine Elsa.
13. Schlosser Otto Köhler e. S. Ernst Willi.
9. Bäck. August Fröscher e. S. Hellmut.
11. Monteur Reinhold Böttcher e. S. Otto Valentin Reinhold.
14. pens. Zollaufseher Rich. Händel e. S. Albert Wilhelm.
11. Kaufmann Max Guadler e. S. Hans Josef.
14. Eisendreher Karl Walther e. S. Karl Friedrich.
9. Oberkellner Gg. Bestermaier e. S. Emil Walter.
12. Kfm. Adam Bulyes e. S. Adolf.
8. Schmied Franz Bergmann e. T. Maria Magdalena.
9. Fabrikarbeiter Heinr. Laudenklos e. S. Erwin.
14. Reisender Edgar Fleck e. T. Edith Emilie Tina.
10. Schloss. Otto Jorngiebel e. S. Alfred Josef.
12. Buchdrucker Karl Kraus e. T. Apollonia Johanna.
15. Küfer Mich. Koch e. S. Ludwig Wilhelm.
14. Schreiner Ludwig Baumann e. S. Erhard.
12. Bankbeamter Samuel Tauner e. S. Gottfried Paul.
12. Bahnarb. Jos. Koppes e. S. Bernhard Robert.
15. Kfm. Simon Deichelbohrer e. S. Kurt Karl.
9. Hochbaumeister Gg. Höckel e. S. Johann Georg.
14. Schlosser Jul. Kreb e. T. Maria Katharina.
12. Chauffeur Emil Leiter e. T. Hedwig.
14. Schlosser Peter Randl e. S. Gustav Ferdinand.
15. Hausdiener Franz Peter Weis e. T. Berta.
12. Zeichner Hugo Leininger e. S. Rudi Ludwig Hugo.
9. Metzgermeister Otto Paulu e. S. Paul Richard Friedrich.
8. Formermeister Joh. Weckert e. S. Theodor Emil.
15. Schlosser Karl Jooß e. T. Rosa Maria.
15. Kgl. Forstassessor u. Leutnant Kurt Alexander Roeder e. S. Eberhard Paul Richard.
10. Fuhrm. Ad. Seiferi e. T. Gertrud.
13. Ablei. Jos. Lenz e. S. Albert.
13. Schmied Paul Häuser e. T. Luise Berta.
15. Hafenarb. Wilh. Weber e. T. Elisabet.
15. Schlosser Jos. Knapp e. S. Artur.

Dez. **Gestorbene.**

14. Willi, S. d. hädt. Arb. Gg. Honig, 2 M.
8. d. led. Kaufm. Leopold Kahn, 39 J.
14. d. verh. Postschaffner Peter Fugger, 36 J. 8 M.
14. Franziska geb. Schweitzer, Wwe. d. Schneid. Karl Richard Hofmann, 63 J. 10 M.
14. Friederike Christine Sofia geb. Trinkner, Wwe. d. Tünch. Gg. Hch. Ernst, 63 J. 6 M.
15. d. led. Student Edwin Nikol. Theobald Colson, 19 J. 2 M.
14. d. verw. Alterörentner Joh. Adam Bosso, 73 J.
15. Maria, T. d. Josef Kennach, 10 M.
15. Val. Karl, S. d. Oberschaffn. Josef Müller, 1 J.
15. Elis. Philippine Georgine, T. d. Reservebeiz. Gg. Rohrmann, 1 J. 4 M.
15. Richard, S. d. Bahnarb. Aug. Schmelzle, 3 M.
15. Elis., T. d. Bremi. Hch. Düringer, 2 M.
15. Elis., T. d. Hafenarb. Wilh. Weber, 2 Stund.
16. Elis. Maria, T. d. Lokomotivführ. Frz. Dotter, 1 J. 2 M.
8. Hans, S. d. Isolier. Thomas Lehner, 3 J.
16. Karol. geb. Beck, Ehefr. d. Heiz. Jos. Herrschlein, 39 J. 6 M.
17. Emilie, T. d. Maschinenarb. Hch. Karcher, 1 J.
17. d. verw. pr. Arzt. Geh. Medizinalrat Dr. Isidor Lindmann, 66 J. 10 M.
17. d. verw. Schuhmacher Phil. Dietrich, 71 J. 9 M.
17. d. led. Tgl. Karl Kehler, 54 J. 5 M.
17. Maria Kath., T. d. Schlossers Jul. Kreß, 8 Tg.
17. Emma Käthchen, T. d. Maurers Karl Alb. Funk, 4 M.
17. d. verw. Privatm. Josef Machauer, 75 J. 5 M.
17. d. led. Schneiderin Marg. Lörsch, 28 J.
17. Paul. Bernh. geb. Knosp, Ehefr. d. Schriftsetz. Anton Schott, 48 J. 8 M.
18. d. verw. Invalidenrentn. Karl Frdr. Walzenegger, 75 J.
18. Gg. Willi Kurt, S. d. Magazinarb. Mart. Bauer, 2 J.
17. Irma Thea, T. d. Kolport. Gg. Mancher, 3 J. 5 M.
18. Leopold, S. d. Maurer Karl Müller, ¼ Std.
19. d. verw. Invalidenrentn. Wilh. Müller, 83 J.
19. Jobs. Frz., S. d. Tgl. Ferd. Werle, 2 M.
19. Frdr. Wilh. Robert, S. d. Kfm. Karl Riffe, 4 M.
20. d. led. Kim. Daniel Schmitt, 48 J. 4 M.
20. Herm. Aug. Emil, S. d. Gasuhrenmachers Josef Mayer, 6 M.
6. Dorothea Magdal. geb. Haug, Wwe. d. Schneid. Gg. Wilh. Gallenbacher, 66 J. 7 M.
16. Anna Marg., T. d. Tagl. Peter Schramm, 14 J. 4 M.
20. Anna Gertrud, T. d. Oberschaffner Josef Müller, 1 J.
20. Hch., S. d. Zementeurs Frdr. Hort, 3 J.
20. d. verh. Wagenwärt. Joh. Nikol. Bruckner, 60 J.
20. d. verh. Schirrmann Karl Ludwig Egner, 70 J. 6 M.
20. Anna Maria geb. Gries, Wwe. d. Zimmermanns Joh. Niklaus, 78 J. 11 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen

Verkündete.

14. Karl Stock, Kaufm. und Magdal. Heilmann.
15. Jakob Böhmer, Former und Elisabeth Herbel.
17. Otto Schlachter, Schneidermeister und Kath. Schwegheimer.
17. Maximilian Fritz, Fabrikarb. und Balbine Spantellner.
17. Julius Jakob, Metzger und Hedwig Hofmann.
17. Michael Stauder, Fabrikarb. und Marie Kern.
20. Karl Throm, Schlosser und Marie Auguste Klemm.
21. Philipp Hutsliey, Schiffer und Emma Hennecke.
21. Michael Friedrich Schneider, Bierführer und Elisab. Lebeau.
21. Karl Hch. Wilhelm, Maschinenarbeiter und Marg. Fuder.
21. Karl Kübner, Gipser und Marg. Amling.

Getraute.

13. Jos. Hempfling, K. Sekretariatsassist. u Emma Marg. Hemmerlein.
13. August Orth, Hufschmied und Elisabeth Müller.
15. AdolfÖgel, Gastwirt und Elisabeth Rüsel.
17. Friedrich Langmeister, Zimmerm. und Marg. Hilbert.
17. Karl Hch. Grauer, Fabrikarb. und Luise Joh. Schreiner.
17. Gg. Friedrich Hamm, Metzger und Elis. Klehr.
17. Jobs. Hch. Kissel, Maurer und Elisabeth Schönfelder.
17. Eugen Sohn, Fabrikarb. und Kath. Walter.
17. Otto Lang, Schlosser und Kath. Schwaninger.
17. Theodor Beyerle, Hafenarbeiter und Anna Marie Scheuerbrand.
17. Josef Schenk, Kaufmann und Anna Marie Gulden
17. Christof Nockel, Fabrikarb. und Marg. Menges.
17. Wilhelm Franzreb, Wagner und Kath. Besch.
17. Jobs. Hoffmann, Maurer und Marg. Deutsch.
17. Frz. Jos. Eggert, Schuhmacher und Kath. Kelchner.

Geburten.

13. Heinrich Friedrich, S. v. Johann Friedrich Sachs, F.-A.
10. Johanna, T. v. Frz. Romeis, Schneider.
14. Friedrich Jakob, S. v. Michael Dörner, Laborant.
14. Anna Franziska Kath., T. v. Josef Adolf Ulmerich, F.-A.
15. Irma Emma, T. v. Gg. Weinsdörfer, F.-A.
15. Hermann, S. v. Andreas Hinkel, Maurer.
15. Anton, S. v. Josef Wagner, Müller.
14. Mina, T. v. Hch. Hertel, F.-A.
13. Jobs. Emil, S. v. Jobs. Gugumus, Kaufmann.
10. Richard Adam, S. v. Adam Reiß, Monteur.
14. Friederike, T. v. Wilhelm Jakob Treusch, F.-A.
15. Walter, S. v. Jakob Merkert, Schlosser.
14. Emma Luise, T. v. Johann Herbeck, Tagner.
18. Hans Karl, S. v. Johann Eisengrein, Eisendreher.
18. Marie, T. v. Johannes Semmer, Heizer.
18. Katharine Marie, T. v. Wilhelm Werling, Heizer.
17. Heinrich, S. v. Johann Martin Weiland, Schmied.
16. Ernst, S. v. Peter Winkler, Brückenschlosser.
16. Friedrich Wilhelm, S. v. Friedr. Jakob Ringelspacher, Spengler.
19. Gabriele Irma, T. v. Artur Lambert Devonville, Kaufmann.
18. Ernst Eugen, S. v. Ernst Wagner, Lackierer.
16. Hermann, S. v. Franz Lindner, Tagner.
15. Arthur Kurt, S. v. Jakob Jedberger, F.-A.
19. Rosine Karoline, T. v. Jakob Schall, Spengler.
18. Martin, S. v. Wilhelm Denzer, Fabrikarb.
18. Friedrich, S. v. Gg. Schmuck, Heizer.
18. Ludwig Valentin, S. v. Ludw. Val. Wipprecht.
20. Marie Franziska, T. v. Franz Swatzina, F.-A.
19. Frida, T. v. Mathias Ackermann, F.-A.
17. Val. Jakob, S. v. August Val. Herbig, Schreiner.
20. Friedrich Karl, S. v. Johann Möhler, Wirt.

Gestorbene.

16. Emil Jakob, S. v. Jakob Martin, F.-A., 5 M.
16. Marie Mar. Dienstmädchen, 23 J.
18. Gustav Wilhelm Christreich Brandt, Weinwirt, 50 J.
19. Thekla Walz geb. Schmitt, Witwe v. Aloys Walz, 66 J.
20. Marie Kath., T. v. Ludwig Kumpf, F.-A., 11 M.
21. Luise Elise, T. v. Joh. Gg. Seither, F.-A., 7 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Käfertal-Waldhof.

Verkündete.

7. Former Wilhelm Maurer und Frida Walter.
7. Schlosser Otto Bitzer und Rosa Schulz.
8. Fabrikarb. Christian Bauer und Eva Christine Mackemull.
14. Schlosser Joh. Andreas Ellner u. Sus. Friederike Stephan.

Getraute.

10. Landwirt Christian Freund und Katharina Geiger.
17. Fabrikarb. Eduard Sauer und Karoline Hall.
17. Monteur Arthur Faust und Pauline Emma Brenner.

Geborene.

7. Fabrikarb. Josef Stempin e. T. Marie.
8. Ingenieur Anton Antoni e. T. Erna Johanna.
7. Dreher Wilh. Walter e. T. Jeanette.
3. Formermeister Bernh. Gommenginger, e. T. Elsa.
9. Fabrikarbeiter Georg Metzger e. S. Gerhard Peter Georg.
6. Tuncher Wilh. Steffan e. S. Konrad.
9. Fabrikarbeiter Albert Horrer e. S. Wilhelm.
9. Fabrikarbeiter Josef Irlinger e. S. Jakob.
10. Laborant Christian Kraut e. S. Otto.
14. Dreher Kurt Walter e. T. Anna Luise.
11. Heizer Heinr. Herdel e. T. Rosa.
19. Schreiner Josef Rohmann e. T. Katharina Augusta.
17. Schlosser Jakob Schmitt III. e. T. Hilda Marg.
15. Bickler Albert Reff e. T. Anna Berta.
17. Kübler Jakob Hrch. Hohenecker e. S. Karl.

Sterbfälle.

7. Georg Ludwig, S. des Kaufm. Georg Metzel, 1 M.
9. Hermann, S. des Fabrikarbeiter Michael Reimling, 23 T.
10. Hedwig, T. des Fabrikarb. Frz. Xaver Muhr, 5 M.
12. Josef, S. des Fräsers Michael Pfister, 2 M.
14. Marie, T. des Schmieds Karl Gerard, 7 M.
15. verw. Wagnermeister Heinrich Brauch, 70 J. 10 M.
19. Ernst Konrad, S. des Schlossers Friedr. Kramer, 10 M.
20. Barbara Bollmann geb. Freund, Ehefrau des Landwirts Georg Titus Bollmann, 66 J. 2 M.

Kühne & Aulbach
nur Q 1, 16.
Kinderwagen
Kinderstühle
Klappfahrstühlchen
in größter Auswahl.

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perücken, Scheitel u. Toupets; naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 3, 8 I. Etag.
Telephon 2868.

Verloren
Braunes
Leder-Portemonnaie,
Inhalt ca. 20 ℳ und Briefmarken Samstag verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung. 36024
Näheres im Verlag.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 25. Dezember 1910.
1. Weihnachtsfest.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Freyer. — Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan Simon. — Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Freyer. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Freyer. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier, Stadtvikar Freyer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag. Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Pfarrer Haag.

Montag, den 26. Dezember 1910
2. Weihnachtsfest.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fahr. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gmelin.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29).

Sonntag, den 25. Dezember 1910.

(Heil. Christfest). Nachmittags 5 Uhr Predigt Herr Pfarrer Schott. Kollekte für das Pfarramt bestimmt.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

1. Festtag-Sonntag, 5 Uhr: Weihnachtsfeier, Stadtmiss. Bauer.
1. „ „ 8 Uhr: Jungfrauenverein, „ „
2. „ Montag, 5 Uhr: Weihnachtsfeier für die Kindergottesdienste der Stadtmission in der Trinitatiskirche.

Mittwoch, halb 9 Uhr: Konferenz der Helfer und Helferinnen der Kindergottesdienste.

Freitag, halb 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

1. Festtag-Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Mittwoch, halb 9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

2. Festtag-Montag, 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der Trinitatiskirche.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

2. Festtag-Montag, 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der Trinitatiskirche.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Wochenprogramm vom 25. bis 31. Dezember 1910.

Montag, 26. Dez., abends 8 Uhr: **Weihnachtsfeier.** Eintritt 22 Pfg.

Dienstag 27. Dez., abends ¼9 Uhr: Weihnachtsfeier des Schülerbibelkränzchens.

Mittwoch, 28. Dezember, abends 9 Uhr, Probe des Männerchors.

Donnerstag, 29. Dezbr., abends ½9 Uhr, Spiel- und Leseabend. 9 Uhr: Stenographie (Stolze-Schrey).

Freitag, 30. Dezbr., abends ½9 Uhr, Bibelstunde der Jugendabteilung über Lukas 1. 46—55 von Herrn Klos.

Samstag, 31. Dez. abends 9 Uhr, Sylvesterfeier.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zu den Veranstaltungen des Vereins herzl. eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtvikar Freyer, F 2, 9a

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, (1. Weihnachtstag), nachm. 1 Uhr: Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Montag (2. Weihnachtstag), nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschulen in der Friedenskirche.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Mittwoch, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Freitag, abends 8½ Uhr: Gemischter Gesangchor.

Samstag: (Sylvester). Abends 8½ Uhr: Gemeinschaftliche Jahresschlußfeier.

— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 36.

Sonntag, abends 8½ Uhr: Versammlung.
Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Freitag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Montag, abends 8¼ Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 5, 15. Abends 9¼ Uhr: Männerchor.

Freitag, abends 8½ Uhr: Deutscher Christl. Techniker-Bund, Ortsgruppe Mannheim: Bibel- und Gebetsstunde, zu welcher sowohl alle im Beruf stehenden, als auch studierenden Techniker herzlichst eingeladen sind.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Vereinsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).

1. Christtag. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, nachm. 4 Uhr Bescherung der Sonntagsschulkinder.
2. Christtag. Vorm. ½10 Uhr Predigt.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Baptisten-Gemeinde

F 5, 8 (Seitenbau, 1 Treppe).

Sonntag, den 25. Dezember, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Montag, 26. Dezbr., (2. Weihnachtsfeiertag), vorm. 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße). Vortrag des Herrn Prediger Nieder-Mainz über das Thema: „Weihnachtsgedanken eines Freireligiösen."

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein.

Der Vorstand.

Gg. Scharrer, Rathaus
(früh. Kauff.) Paradeplatzseite.

Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeklöppelt. **Leinenspitzen** und **Einsätzen** für Läufer, Decken, Leib- und Bettwäsche passend. **Größte Auswahl** in feinen **Schweiz. Stickereien** für Wäsche. Alle Sorten in Carreaus in vorgezeichnet, geklöppelt, filiert, gestickt zum zusammensetzen von Decken, Kissen und Läufer. Sämtl. Decken, Läufer, Kissen werden in **feinster Ausführung montiert** und **Spitzen** und **Einsätze** dann **genau** in die Ecken abgepaßt. Empfehle meine **Spezial-Glacehandschuhe** garantiert nur **prima Ziegenleder Mk. 2.50—3.—**, sowie meine echten handgestrickten **Seidenhandschuhe;** an denselben werden defekt gewordene Finger wieder angestrickt.
11446

MARCHIVUM

Romeo-Stiefel

vorzüglicher Qualität, neueste Formen, Garantie für Haltbarkeit, übertrifft Alles bis jetzt von anderer Seite Gebotene.

gesetzl. geschützt für ganz Deutschland. 11512

Einheitspreis

für Herren u. Damen

in schwarz und braun mit und ohne Lackkappen, auch Lackbesatz mit Winterfutter ohne Preiserhöhung

Mark **7.50**

jedes Paar,

ohne Ausnahme, daher eine Übervorteilung ausgeschlossen. Ein Blick in meine Auslage sagt Ihnen alles.

J 1, 5, Breite-strasse

Unterricht

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in

Ecole française

P 3, 4. 1566

Gründl. Nachhilfe in Französ., Engl., Latein wird erteilt. Offert. unt. Nr. 55992 an die Exp. ds. Bls.

Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben rc. 11356

Friedrich Burckhardts Nachf. (K. Oberheiden) geprüfter Lehrer der Stenographie Tel. 4301. O 5, 8.

Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Sprachen-Institut W. G. Mackay

D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3

Telephon 4483

Gegründet 1898

Englisch, Französ., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Correspondenz.

Nur Lehrer der betreffend. Nation. Deutsch für Ausländer 11368

Uebersetzungen Beste Referenzen

Violinspiel!

nur gediegenen Unterricht, besonders an Anfänger. Schultz. 39830

Schumannstraße Nr. 6, II. (nächst der Wollschule).

Vermischtes

Unbemittelte Kranke finden unentgeltlichen **Pfleger Franz Schirmer, K 1, 21.** 55881

Nebenzimmer, 60—70 Personen fassend, für Vereine abzugeben, **Liederhalle,** R 7, 40. 42375

Tücht. Friseuse empfiehlt sich. Jungbuschstr. 29, 3. St. 42199

gegen Rheumatismus Gicht, Jschias, Gliederreisen. 53579

Drogerie z. Waldhorn, D 3,1

J. Bongartz. Tel. 2295.

Schlittschuhe werden vernickelt bei **E. Krieger,** Gr. Merzelstrasse 6, Hth.

Zur Niederkunft für Damen str. diskr. Landaufenthalt bei Lydia Werner, Wtw., Langen b. Darmstadt. 41851

Ankauf.

Gartenhäuschen zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 42658 an die Exp. d. Bl.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink** sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen** und **Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen. 55000

Wilh. Kahn G 5, 16. Tel. 1386.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen sowie alte Metalle. 55544 Fr. Ackerlin, F 6, 11, pt.

Ich kaufe 53778 getragene **Herren- u. Frauenkleider** Stiefel u. Möbel, zahle die höchsten Preise. **Jakob Scheps** Schwetzingerstr. 51 Tel. 3607.

Zahle die höchsten Preise für gebr. Möbel u. Bett., ganze Haushalte. Frau Becherer, Jean Beckerstraße 4. 54111

Achtung! Wegen dringenden Bedarf zahle ich die höchsten Preise für abgelegte Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Möbel Haushaltungsgegenstände. Komme auch außerhalb. Bestellung erbittet 55819 **Kissin, T 1, 10, Laden.** Telephon 4015.

Zahle hohe Preise Möbel, Bett., u. Einrichtung, komme sof. 54335 **Fittinger,** S 6, 7.

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 536 **Frau Hebel,** F 5, 11.

Einstampfpapier (unter Gar. d. Einstampfens), alt. Metall, alte Flasch., Eisen u. Lump., u. Champagn.-Flaschen kauft **S. Zwickler,** G 7, 48, Telephon 790. 54380

Zwergspitzerchen, junge u. alte, auch große Schäferhunde kauft **Magd, Müller, Mundenheim.** Postkarte genügt. 42603

Verkauf

Spiegelschrank neu Mk. 65 D 5, 13 2. St. 56066

Franz. Billard mit gut. Zubehör für 250 M zu verk. K 2, 18, 2. St. lks. 42620

Für Wirte. Ein **Musikwerk,** gut erhalt., billig zu verkaufen, eventl. Tausch geg. Pianino. 55909 Näheres **Waldhof, Hafenstraße 9.** 55909

Brillantringe seltenste Gelegenheit muß zu jed. annehmbaren Preis abgeben. Händl. verb. S 6 48 III 42682

Möbel Staunend billig! Pol. Schlafzim. m. hoh. Marm. 270 Mk. Divans 32 Mk. sowie sämtl. and. Möbel zu herabgesetzten Preisen **Andreas Reski,** Schwetzingerstr. 97. 55014

Die Frau als Hausärztin, von Dr med. A. Fischer-Dückelmann **Jubiläums-Ausgabe!** 2 Bänden. 1000 Seiten **Neu!** billig abzugeben **Neu!** Offerten unter Nr. 5 741 an die Expedition ds. Blattes.

2 Gasöfen verschiedener Größe, Veränderungshalber billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 54715

Altpapier kauft unter Garantie des Einstampfens 14451 **Ad. Kurz,** U 6, 5, Tel. 1123.

Wein Rot u. Weiß v. 70 Pfg. ab d. Ltr. Proben v. 5 Ltr. frachtfr. Mannheim. **L. Müller, Weingutsbesitzer, Bodenheim a. Rh.** 54167

Neue Möbel!

Eingarderoben. Eiche	Mk. 18.—
Schreibtische mit Tuch	„ 30.—
Trumeau, nußb. pol.	„ 35.—
Vertikos mit Spiegel	„ 44.—
Chiffonniers, poliert	„ 48.—
Taschen-Divans	„ 55.—
Spiegelschränke, poliert	„ 85.—
„Jugend“-Küchen	„ 110.—
Schlafzimmer „Modern“	„ 350.—

Aberle, G 3, 19. 55201

Das schönste, nützlichste Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau ist unstreitbar eine Biesolt & Locke

Nähmaschine.

Reelle Garantie, kostenlosen Unterricht in der modernen Stickkunst, sowie günstige Zahlungserleichterung.

Ferner empfehle mein grosses Lager in **Fahrräder,** sowie **Knaben- u. Mädchen-Räder, Wasch-, Wring- und Strickmaschinen, Kinder-Nähmaschinen** in jeder Preislage. 8593

NB. Gewähre von jetzt bis Weihnachten 10-25% Rabatt!

Jos. Schieber, G 7. 9, Telephon 2726.

Tapeten

Noch vorhandene 11269

Tapetenlagerbestände

werden bis **Ende Dezember cr.** zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

A. Wihler, Tapeten, O 3, 4a, II. St.

Mannheim. Telephon 676. Planken.

Entstaubung 11653

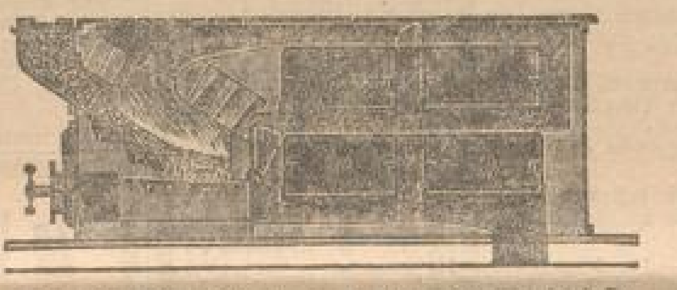
von **Teppichen, Polstermöbeln,** sowie **ganzen Wohnungen** etc.

Spezialität: Bau stationärer u. transportabler Entstaubungsanlagen

S 6, 16 Franz Wettig Tel. 1739

Gebrüder Roeder

Silberne Staatsmedaille. **Darmstadt** 35 erste Preise.



PATENT-Sichert-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei.

geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen, für Kochkessel und Backöfen. — Wissenschaftliche Gutachten und vorzügliche Referenzen aus der Praxis.

Man verlange Broschüre No. 78. 6784

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:

Ia. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei
Ia. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
Ia. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
Ia. Ruhr-Gaskoks für irische Oefen
Ia. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie
Briketts Marke Union, **Brennholz** aller Arten

zu billigsten Tagespreisen. 9451

Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Kastenwagen, 1- u. 2sp., für Flaschenbier-, Brot-, Paketransport etc. zu verk. Elfenstraße 34. 55668

Für Milchhändler, 2 neue Milchwagen und 1 neuer Handwagen zu verk. **G. Ringle,** Schmiedemstr., Holzstraße 9a. 42363

Piano, gut erhalt., bill. zu verkaufen. Grabenstr. 2, 2. Stock. 42580

Div. moderne elektrische **Lüstre** und 55891 **Stehlampen** sind billig abzugeben. **G. Roos, M 5, 11. M 5, 11.**

Haushaltungs-Leitern, Ladentheken, versch. Regale und Pulte, Fahnenstangen mit Knopf oder Spitze. **Friedr. Vock, J 2, 4.** Telephon 4465. 15555

Alter Malaga vorzüglich für Gesunde und Kranke, garantiert echt und rein, besonders f. Geschenke geeign., ½ Fl. 1.50 M 55919 **Jaegers Teehaus,** P 7, 16.

Badeeinrichtungen Badewannen, Waschmaschinen zu verk. u. zu verl., evtl. auch auf Teilzahlung in monatlichen Raten von 2—20 Mk. 55000 **Karl Schatt, J 1, 20,** Badewannenverleihanstalt.

Sehr sch. gebr. **Klavier** bill. z. vk. L 6, 14, pt. lks. 42656

Phonograph mit Platten, vorzügl. Ton, wegen Platzmangel sehr bill. zu verkaufen. 42686 H 2, 5, 3 Treppen.

Pianos neue u. gespielte, erstklassig m. Garantie, äußerst billig bei Hüther, B 4, 14. 53367

Nähmaschine wegen Platzmang. bill. z. vk. S 4, 17, pt. 42677

Junge **Kanarienhähnch.** bill. zu verk. T 3, 2, 3. St. l. 42617

Schöner **Rehpinscher** zu verk. Näh. **G 3. 11a,** 3 St. l. 42684

Schlafzimmer Nußbaum poliert, wird billig abgegeben. 55543 Näheres **Langstr. 7,** Nähe Meßplatz.

Laden-Einrichtung! Gut erhaltene, komplette Einrichtung eines Zigarrengeschäftes, auch für andere Branchen geeignet sowie **National-Kontroll-Kasse** bill. zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exped. ds. Bl. 56058

Remington-Schreibmaschinen gebraucht, in tadellosem Zustande, von 80—300 M. unter Garantie, auch auf Teilzahlung. 10973 **Glogowski & Co. Mannheim, O 7, 5.**

Piano Miete 10 Mk. Ratenzahlg. 20 M. **J. Demmer,** Ludwigshafen, Luisenstr. 6. (Altes Geschäft). 15556

Pianino aus renomm. Hofpianofabrik, fast neu, mit Garantieschein (9 Jahre) für Mk. 400.— abzugeben bei 56087 **Siering, C 8, 8.**

Gebrauchte und zurückgesetzte **Elektr. und Gas-Lampen** billig abzugeben. 56078 L 6, 11 Laden.

Selbstangefertigte Kücheneinrichtung bill. zu verkauf. 42508 T 6, 10, Werkstatt.

Moderne Schlafzimmer hell nußbaum oder eiche, groß. zweitüriger Spiegelschrank, Waschkommode m. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle und Handtuchhalter für 375 Mk. zu verk. **Möbelhaus Schwalbach,** O 3,16 56104

Schöner Bernhardiner billig zu verkaufen. Näheres **Tierasyl** Stephanienpromenade. 56094

Liegenschaften

Bauplatz, Elfenstr., 340 qm, billig zu vermieten oder zu verkaufen. 42555 **Beilstraße 1, 2. Stock.**

Baureife Villenbauplätze für Beamte und Arbeiter geeignet, in verschied. Größen u. Lagen, **Einfamilienwohnhäuser** v. 9000 Mk. an, **Eckbauplätze** für Geschäftshäuser geeignet, unter den günstigsten Beding. zu verkaufen. 52827 Näh. **L. Bolz,** Baugeschäft, **Seckenheim,** Hauptstr. 132.

Kolonialwaren-Geschäft in verkehrsreicher Stadt der Vorderpfalz wegen Zurückziehung des Besitzers baldigst zu verm. oder zu verkaufen. Dasselbe bietet gute Existenz für jungen, tüchtigen Kaufmann. Offert. erbeten unter 42266 an die Exped. ds. Bl.

Geschäftsverkauf Platz bei Mannheim ein Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft. Günst. Existenz für ein od. zwei Damen o. Ehel., wo der Mann in Stellung bl. kann. Näh. H. J. 200 bahnpostl. Mannh. 42133

Ein dreistöck. Wohnhaus mit Laden zu jed. Gesch. geeignet m. 2700 qm Ackerland f. Bauplätze z. verk. Off. u. Nr. 56048 a. d. Exped. d. Bl.

Infolge Verlegung meines Betriebes verkaufe oder vermiete per sofort mein **Anwesen Pestalozzistraße 25,** bestehend aus II. Wohnhaus, Hof, großer Werkstätte, mit Kraft- und Lichtanschluß, Bureau etc. billigst. 55887 **Fr. August Reidig,** Maschinenfabrik. Tel. 1445.

Verkauf. Das idyllisch gelegene Anwesen zum Siebenmühlental in Heidelberg-Handschuhsheim, vielbesuchter Ausflugsort, 7 Minuten von der Elektrischen Straßenbahn gelegen, bestehend aus Wirtschaftsgebäude mit geräumigen Restaurations-Lokalitäten, 10 kompl. eingerichteten Fremdenzimmern, Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle, Gemüsegarten rc. nebst nahezu vollständ. Inventar ist per 1. Januar zu verkaufen. Näh. **Büro Geisel, B 2, 9.** Tel. 809 u. 141. 56067

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter (E. V.), Mannheim. B 1, 9.

Kostenlose Stellenvermittlung. Unterrichtskurse, Vorträge, Diskussions- und Unterhaltungs-Abende, Bibliothek und Auskunftserteilung. Mitgliederzahl 900. 400 Stellen besetzt. 20 1?

Auf das Bureau einer hies. Transport-Gesellschaft wird per sofort ein umsichtig. im Speditionsgeschäft erfahrener **Deklarant** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 56079 an die Exped. ds. Bl.

Für ein Ludwigshafener Büro wird eine 56099 **Schreibhilfe gesucht** Bedingung: gewandte saubere Schrift. Posten ist geeignet für pens. Beamten etc., könnte aber auch einer Dame übertragen werden. Kenntnis der Stenografie erwünscht; Zuverlässigkeit ist Erfordernis. Bei befr. d. Ansprüchen bietet sich intellig. Person angen. u. eventl. dauernde Stelle. Off. unt. B. L. 6. 56 postlagernd Ludwigshafen erb.

Jung. Fräul. für Bureau, welches perfekt stenographiert u. Schreibmaschine bedienen kann, wird per sofort gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. V. B. M. 42682 an die Exped. ds. Bl.

Hiesige Großindustrie - Firma sucht für Einrichtung und Führung der Kartothek zum baldigen Eintritt ein intelligentes **Fräulein** mit guter Handschrift. Bevorzugt wird eine Dame, die bereits längere Zeit auf diesem Gebiet tätig war. Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Antrittstermin unter Nr. 56096 an die Expedition ds. Blattes.

Eine tüchtige, geübte **Brötchenmacherin u. Brötcheneinlegerin** sofort gesucht. 56102 Palast-Automat, P 6, 23/24, I.

Gesucht per 1. Januar **Bureaufräulein,** gewandt in Schreibmaschine u. Stenographie. Off. unt. 42610 an die Exped. ds. Bl.

Personal jeder Art für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 5472 **Bureau Eipper, T 1, 15.** Telephon 3247.

Mietgesuche.

Jung. Ehepaar sucht per 1. Juni schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. Würde auch Hausverwalterstelle mit übernehmen. Bevorzugt Neckarvorst. neues Viertel oder Nähe Weßpinstift. Offert. unt. Nr. 55874 an die Exped.

Fräulein sucht hübsch und sauber möbl. Zimmer per 1. Jan. bei kleiner Familie, mögl. Nähe Oststadt. Offerten unt. 55941 an die Exped. d. Bl.

Transitkeller für Wein zu mieten gesucht. Off. u. 56059 an die Exped.

Zu vermieten.

B 2, 12 2. St. Ein schönes Zim. f. 15 Mk. p. Mt. zu vm. Eign. sich gut f. Bureau. 41782

B 5, 15 part., 5 Zimmer u. Zubehör z. vm. Näh. B 5, 14, II. St. 42682

D 3, 13 2. St., 9 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 20106

D 3, 13 nächst Börse und Planken, 2 Säle, Küche und Nebenräume als Speisewirtschaft vollständig eingerichtet, per **sofort** billig zu verm. 20897

D 5. 15 1 oder 2 Mansardenzimmer an kl. Familie oder alleinsteh. Personen sof. zu vm. 42224 Näh. Laden rechts part.

D 6. 7-8 3. St., 6 Zim., Bad u. Zub. p. 1. April zu vermieten. 42424

D 7. 16 2. Stock, schöne 6-Zim.-Wohnung m. Bad u. all. Zub. p. April zu verm. Näh. 3. St. 20976

F 4, 3 2. St., 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 20118

F 4, 7 3 Treppen hoch, eleg. Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, per sofort oder später zu vermiet. Näheres part. rts. 20775

F 4, 17 schöne 5 Zimmerwohnung per 1. April 1911 zu verm. Näh. bei **Wihler,** O 3, 4a. 19965

F 5, 2 3 Treppen, Nähe Börse, 5 Zimmerwohnung sofort od. später; **Holzbauerstr. 3** (bei Max Josefstr.) 1 Treppe, 3 Zimmer m. Bad p. 1. April 1911; **Max Josefstraße 7 part.,** 4 Zimmer mit Diele, Bad etc. sofort oder später; **Emil Heckelstraße 4 part.,** 5 Zimmer mit Bad, per 1. April 1911; **Emil Heckelstr. 4a, 4. St.,** 4 Zimmer mit Bad sofort oder später zu verm. 20336 Näheres Bureau **Heiler,** A 2, 5, Tel. 349 oder **Max Josefstr. 15, part.**

H 7, 23 (Ring) 3 Zimmer u. Küche, Zubehör zu verm. Näh. 3. St. 21193

Wohnungen.

K 2, 11
Schöne 6 Zim.-Wohng. m. Bad x., ganz neu hergerichtet, sofort oder auf später, preiswert zu vermieten 20846

K 4, 19.
1. Stock, 4 Zimmer, Bad u. Mans. sof. beziehb., zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. 21193

L 4.14 Wohnungen zu vermiet.: 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer u. Küche. 21082

L 6, 14, n. neu. Hs., 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., gr. Wohndiele u. Zub. p. 1. Apr. z. vm. Näh. 3. St. lks. Besichtig. 10—12, 2—4 Uhr. 21089

L 10, 6
Beletage, 7 Zimmer, Bad sof. zu vermieten. 16966
Näheres 3 Treppen.

L 12.3 1 Tr., 6 Zimmer m. Zub., renov., sof. z. vm. Näh part. 18118

L 12, 12 Behagl.freundliche Mansardenwohn. 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. Näh. daselbst part. bei Gschwindt. 20794

M 2.13 2—3 ll. Parterre-Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 42455

R 3.2 a. geg. Kirchengart., geräum. 5-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2 Trepp. lks. 42556

S 1, 12 4. St. 4 Zimmer, Küche, Bad sofort zu verm. Näh. K 1, 15. 20900

Augusta-Anlage 27
hochherrschaftliche 8-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort ausgestattet per sofort oder später zu verm.
Näheres J. Peter, Rosengartenstraße 22. 18269

Augartenstr. 4,
schöne 3- u. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör p. 1. Dez. zu vermieten. 41735

Augartenstr. 15
part., schön leeres Zimmer per 1. Jan. zu vm. 42068

Augartenstr. 63
Schöne Wohnungen, 2 Zimmer und Küche im Vorderhaus und Seitenbau zu verm. 20552
Zu erfr. 1 Treppe im 2. Stock.

Augartenstr. 82
3 Zimmer u. Küche per sof. od. später zu verm. 21068
Näh. im Hause parterre.

Augartenstr. 82
parterre, 4 Zimmer u. Küche nebst großer Werkstatt und Stallung u. dir. Zubeh. per 1. April 1911 zu vermieten.
Näheres Isidor Kaufmann, B 6, 7. Tel. 251. 21007

Ecke Otto-Beckstraße 4
Welpinstraße 11
(Oststadt-Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 5 Zimmer-Wohnung nebst Bad, Fremdenzimmer u. Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. 20718
Auskunft M 2, 11, Telephon 1224.

Beilstraße 10
2 Zimmer u. Küche mit Abschluß im Hinterhaus z. vm. Zu erfr. 2. Stock Vdh. 21111

Brahmsstrasse 12
nächst der Malls-hule, freie Lage, schöne 3 Zimmerwohnungen mit Mansarden zu. Näh. 4. St. 20985

Burgstrasse 13,
2. u. 3. St., je 2 Wohnungen mit 3 Z. u. Küche sofort beziehbar zu vermieten. 20441
Näheres Eichbaumbrauerei.

Beilstraße 1 (H 3, 1), V. St., schöne Eckwohnung, 2 Zim. u. Küche sof. od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näh. daselbst 2. St. 21158

Clignetplatz
(Untere Clignetstraße 10), fein vis-à-vis, gesunde Lage, 3. Stock, elegante 4-Zimmerwohnung, Küche, Speisekam. u. Bad, mit gr. Mansarde u. sonst. reichl. Zubehör, elektr. Lichtanlage, wegzugshalb. p. 1. April 1911 zu verm. Näh. daselbst 2. Stock. 21195

Obere Clignetstraße 9/11.
2. Stock, 3 Zimmer mit Küche, Mans. u. all. Zubehör zu verm.
Näheres Beilstraße 28. Teleph. 3411 19156

Dalbergstr. 5 (Luisenring), 5 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer nebst Zubehör auch als Bureau passend, zu vermieten. Näh. Seilerstraße 19. Telephon 32 92.

Eichelsheimerstraße 15
schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sof. zu vm. Näh. 4. Stock. 21049

Elfenstr. 2, 3 Zim. u. K., 2. Stock zu verm. 42672

Electron

Erstes, grösstes, bedeutendstes Lichtheil-Institut
am Platze
N 3, 3 II Inh. Dir. H. Schäfer. N 3, 3 II
TELEFON 4320. (vis à vis dem wilden Mann.)

Die besten Erfolge sind erzielt worden bei folgenden Krankheiten:

Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus (akut u. chronisch), Fettsucht, Zuckerkrankheit, Erkrankungen des Blutes, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenkrankheiten, Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Neurasthenie, Ischias (Trigeminius-Neuralgie), Schlaflosigkeit, Erkrankungen des Rücken-Nervensystems, verbunden mit starken Schmerzen, Erkältungskrankheiten, Herz-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfleiden, akute und chronische Hautausschläge, Psoriasis (Schuppenflechte), Lupus, Bartflechte, Haarschwund, Haarausfall, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen, frische und alte Wunden, Beingeschwüre, Harn- und Hautkrankheiten bei Männern und Frauen usw.

Danksagungen:

Geheilt wurden beispielsweise:

Haut- und Haarkrankheiten.

Frau **H. i. F. i. O.**, Lupusgeschwüre im ganzen Gesicht, 7 Jahre bestanden Heilung nach 8wöchentlicher Behandlung i. J. 1909.

Frau **L. i. W.**, Lupus über die ganze Nase ausgebreitet, 8 Jahre bestanden, Heilung nach 8wöchentlicher Behandlung i. J. 1909.

Frau **St. N. i. S.**, Lupusgeschwür, 20 Jahre bestanden, bei 15 Behandlungen vollständig geheilt im Jahre 1907

Frl. **B. St. i. G.**, Lupus an der Nase und Mund, seit 6 Jahren bestanden, Heilung nach 30maliger Behandlung i. J. 1909/10.

Frl. **H. i Sch.**, Lupus der rechten Gesichtshälfte, über 4 Jahre bestehend. Heilung nach 8wöchentlicher Behandlung i. J. 1910.

M. R. i. L. a. R., tuberkulös, Geschwüre am rechten Arm, 6 Jahre bestehend, Heilung nach 6wöchentlicher Behandlung i. J. 1910.

J. H. i. Sch., nasse Flechte an beiden Händen, seit 12 Jahren bestehend, Heilung nach 5wöchentlicher Behandlung i. J. 1909.

F. Sch. i. Sp., nasse Flechte an beiden Händen, seit einigen Jahren bestehend, Heilung nach 20maliger Behandlung i. J. 1910.

J. B. i M., seit 25 Jahren bestandene nässende Flechte beider Hände, bei 6wöchentlicher Behandlung vollständige Heilung i. J. 1902.

K. in M., fleckweiser Haarausfall, Heilung nach 20maliger Behandlung i. J. 1909.

Frl **E. S. in O.**, Heilung von seit 3 Jahren bestandener vollständiger Kahlköpfigkeit bei 8wöchentlicher Behandlung i. J. 1907.

Frl. **B. in M.**, fleckweiser Haarausfall, halbe Kopfseite, bei 6wöchentlicher Behandlung vollständige Heilung i. J. 1907.

Die Original-Danksagungen liegen den Interessenten zur gefl. Einsicht bei mir offen.

Nähere Auskunft erteilt 11472

Direktor Heinrich Schäfer

nur **N 3, 3** **Mannheim** nur **N 3, 3**

Täglich geöffnet von 9—12 Uhr und 2—9 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

Spezielle Behandl. a. chron. u. langwier. Krankheiten
Separat-Abteilung für Damen u. Herren.
— Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten. —
Damenbedienung durch Frau Dir. Hch. Schäfer, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Empfehle mein **Spezialhaus** für Salat-, Tafel-, Majonnaisen- und Oliven-Oele, Frucht-, Tafel- und Weinessige in jeder Preislage. Prima Salatkartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus besorgt.
Joh. Schwarz, T 2, 22. Telephon 4430.

Reichert's Rosaderma

ist keine Schminke, sondern eine vorzügliche Hautcrème, welche gleichzeitig den Wangen ein zartrosiges Kolorit verleiht. Unentbehrlich für jede Dame.

Parfümerie Otto Hess
E 1, 19 und **C 1, 5.** 10715

Steinhäger Urquell

Bester Steinhäger der Welt
— 200fach prämiiert. —
Weida in Thüringen 1907 — Staatsmedaille.
Lübeck 1908 — Staatsmedaille.
Weltausstellung Brüssel 1910:
Ehrenpreis
(Diplome d'honneur)
Höchste auf Steinhäger verliehene Auszeichnung. 12426
Alleiniger Fabrikant:
H. C. König, Steinhagen in Westf.

Egelstraße 9
4. Stock, gut ausgestattete **Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. 2. St. Teleph. 3379. 41640

Friedrichsplatz.
Arkadenhaus, elegante Etage, zwei Treppen hoch, **7 Zimmer** und Zubehör per 15. Dezember bs. Js. zu vermieten. Eventl. in **Untermiete** bis Juli 1911 wegen Wegzug. Näheres durch:
21040 **J. Zilles**
Immobilien- und Hypothekengesch.
N 5 Nr. 1 Telephon No. 886.

Friedrichsplatz 9.
2. Stock, 3. Stock, 4. Stock, je 8—11 **Zimmer** mit Zubehör z. v. Zentral-Heizung, Personen-Aufzug, Entstäubung. 15169

Friedrichsring 42, 3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Mansarde etc. auf 1. April 1911 an kl. Familie zu vermieten.
Näheres part. rechts. 42412

Friedrichsring 30, **Eckhaus** part., 6 Zim., Bad 1 Mansarde nebst reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas p. 1. April od. früher zu verm. 42007
Näheres 4. Stock.

Friedrichsring 40
schöne 3 Zim.-Wohnung m. Zubeh. an ruh. Fam. per 1. April z. v. Näh. 2. St. lks. 21190

Friedrichsfelderstr. 5
1 Zimmer u. Küche parterre Hinterhaus sofort zu verm. Näh. **Eichbaumbrauerei.** 21065

Gontardstr. 3, 3. St., eleg. 4—5 Zimmerwohg. an kl. Fam. p. 1. April zu vm. Zu erfr. Waldparkstr. 32, 2. Stock r. 42348

Grabenstr. 3a
ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. 17913

Hebelstr. 19
am Luisenpark, 4 Zimmer, Mädchenzimmer und allem Zubeh. per sofort od. spät. z. v. Zu erfrag. 4. St., l. 19396

Kunststraße.
- Elegante Wohnung -
8—9 Zimmer
p. Frühjahr preisw. zu verm.
Näheres Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 (Breitestr.) Tel. 595.
21241

Kaiserring 16,
Bellet.-Wohnung v. 7 Zimmern m. reichl. Zub. 21162
Näh. Mollstr. 36 part.

Kaiserring 20,
parterre, große 6-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubehör, auch für Bureau geeig., z. v. Näheres 3 Treppen. 21086

Lameystr. 3 2 Zimmer und Küche Hofwohnung an ruh. kinderl. Leute auf 15. Dez. zu verm. Näheres part. rechts. 20796

Lameystraße 9, 4. Stock
2 sch. leere Zim. z. vm. 21157

Luisenring 27, schöne 5-Zim.-Wohn., Bad, u. Zubeh. p. 1. Apr. ev. früher z. vm. Näh. parterre. 42535

Neubau Hch. Lanzstr. 5
beim Hauptbahnhof, moderne **3 Zimmerwohnungen** im 2. u. 3. Stock, elektr. Licht, Linoleumböden x. sofort oder später zu v. Näh. **Hch. Lanzstraße 7** 3. St. Tel. 4415. 19595

Parkring 35.
Hochherrschaftl. Wohnung, vollst. neu hergert., 6 sehr große Zimmer, Bad u. sonst. Zub. sof. od. 1. April z. v. 19157

Prinz Wilhelmstr. 19
3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, auf 1. Oktober zu verm. Näh. 19178 Bureau Albert Speer, Architekt.

Prinz Wilhelmstr. 14,
1 großes Zimmer und Küche zu verm. Näh. part. 21056

Prinz-Wilhelmstr. 27
schöne 5-Zimmerwohnung m. allem Zubehör per 1. April event. auch früher zu vermieten. 18990
Näh. daselbst bei **L. Köhler** 1 Treppe hoch. Telephon 6421.

Rupprechtstr. 11
parterre rechts, auf 1. April 4 Zimmer und Bad sehr preiswert zu vermieten. Näheres 3. Stock rechts. Die Wohnung kann von 1—4 Uhr angesehen werden. 42603

Rupprechtstr. 12,
3 Tr., herrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Gas u. Elektr. p. 1. Apr. 1911 zu v. Näh. part. 21196

Riedfeldstr. 47, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 42671

Für Cigarrenraucher!

ist unstreitbar der Einkauf von **Cigarren** am vorteilhaftesten im 9962

Cigarren-Partiewaren-Engros-Geschäft
— **Friedrichsplatz 19.** —
Abgabe einzelner Kistchen.
Telephon 3441.
Bitte beachten Sie mein Fenster.

Strickwolle

beste Qualität, garantiert nicht einlaufend, in grösster Auswahl.
Baumwollgarne, Näh- und Häkelgarne. — Lager in **fertigen Damenstrümpfen, Kinderstrümpfe, Herrnsocken** besonders billig. 9068
Annahmestelle für **Maschinenstrickerei** aller Art.
Anstricken getragener Strümpfe 25 Pfg.
Grüne Marken. Billigste Preise.
G 5, 9 H. Kahn G 5, 9.

Wohl gemerkt!!

hat sich Jedermann, dass das **Arras-Veilchen** „Parfüm“ unter **allen** Erzeugnissen sich als das beste erwiesen hat und allgemein als Beilage zu Weihnachtsgaben verwendet wird.
Bitte auf meine Firma: 10502
Ad. Arras, Q 2 No. 19/20
im Eckhaus des Herrn **Fr. Fiedler** zu achten.

Wer gesund wohnen will,
der ziehe nach dem herrlich gelegenen

Neustadt an der Haardt

Perle der Pfalz ◆ **Eisenbahnknotenpunkt**

Reizende Spaziergänge in Berg und Tal und Wald und Flur. Sonniges Klima ◆ Südliche Vegetation ◆ Schattige Wälder ◆ Entzückende Fernsichten ◆ Poesievolle Umgebung ◆ Nahe Weinorte mit dem Zauber der Romantik ◆ Mäßige Steuern ◆ Gutes Schulwesen ◆ Theater ◆ Konzerte ◆ Billige gute Wohnungen.
Prospekte 10706
gratis u. franko durch den Verkehrsverein Neustadt a. d. Haardt.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir

Ziegenfelle, Angorafelle, Fussäcke
Fell-, Schlaf- und Autodecken,
Lincrusta-Papierkörbe, Schirmständer
etc. etc. 896

zu billigsten Räumungs-Preisen

List & Schlotterbeck

P 7, 1 Heidelbergerstr. Tel. 1858.
Eingang Seitenstrasse.

Haarentfernung

und Warzen durch Elektrolyse Einziges, von allen Aerzten verordnetes Verfahren. — Absoluter Erfolg. — Garantie. — 10jähr. Praxis. Gesichtsdämpfe, Gesichtsmassage. Zahlreiche Dankschreib. — Feinste Referenzen. 10236
Frau Ehrler,
Mannheim, S 6, 37.

„Olso-Licht“ D. R. P. 178502 191590

bestes stehendes Gasglühlicht der Gegenwart,
erspart an effektivem Gasverbrauch 30—50 %, an Instandhaltungskosten 50—60 %,
bei garantiert dauernd vorzüglicher Leuchtkraft.
„Olso-Licht“ ist je nach Bedürfnis in 7 verschiedenen Lichtstärken lieferbar, und nebst allen Ersatzteilen durch folgende
Installationsfirmen zu beziehen: 12319

Grössle Karl, T 6, 1
Bucher Peter, L 6, 11
Geisel Joh., Meerfeldstr. 84/86
Himmelhan L., Schwetzingerstr. 60
Schöttle L., B 1, 8.
Wunder Gg., H 7, 29

In Feudenheim bei: V. Mauch
„ Käfertal „ Joh. Bauer
„ Neckarau „ J. Ph. Wörtz
„ Waldhof „ Joh. Gelbert

Rupprechtstraße 16,
5 Zimmer mit allem Zubeh., neu hergerichtet, zu verm. Näheres Wenger. 42470

Rheinhäuserstr. 12
schöne geräumige 2-Zimmerwohnung per 1. Januar zu vermieten. 21080

Rheinvillenstraße 4
Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Zu erfrag. Landteilstraße 1, parterre. 21225

Stefanienpromenade 19
Elegant ausgestattete 3- u. 4-Zimmerwohnungen preiswert sofort oder später zu vermieten. 19686
4-Zimmerwohng. mit Loggia.

Stamitzstraße 7 und 9
gut ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen, Bad, Speisekam. Mansarden äußerst preiswert zu vermieten. 18778
Näheres daselbst.

Seckenheimerstraße 63
4 Zim., Küche, Bad reichl. Zubeh. z. verm. Näh. b. Stefan, I od. Bureau Waibel, M 6, 13. Fernspr. 3328. 20350

Schimperstr. 14
nächst Meßplatz, geräumige helle 4-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde u. sonst. Zubehör mit Nachlaß sofort oder später zu verm. 21015
Näh. Laden oder Tel. 4339

Seckenheimerstraße 100,
3 Zimmer und Küche im 5. Stock bis 1. November zu vermieten. 20600

Schwetzingerstr. 44
sind 3 Zimmer mit Küche und Mansarde billig zu vermieten. 21199

Schwetzingerstr. 47
sind 4 Zimmer mit Küche, Badez., Mansarde billig zu vermieten. 21200

Am Tennisplatz
herrschaftl. 7 Zimmerwohnung per 1. April od. früher zu verm. Näh. **Goethestr. 12, I. Telephon 2405.** 42585

Windeckstraße 32
1 großes unmöbl. Zimmer sof. zu verm. Näh. 3. St. l. 41622

2-Zimmerwohnung,
Souv., 3-Z.-W. m. gr. Küche u. Speisek. in gut. Hause nächst Rheinp. zu 26 ℳ z. v. Näh. Landteilstr. 17, 1 Tr. 21179

Bel-Etage
7 große Zimmer m. Dampfheizung, elektr. Aufzug für **feinere Geschäfte, Bureaus etc.** geeignet, per Frühjahr in
Neubau Breitestraße
zu vermieten. Näheres Immob.-Bureau Levi & Sohn, Breitestraße, Q 1, 4. Tel. 595. 21176

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubehör in verschiedenen Lagen der Stadt per sofort oder 1. April z. verm. 42601
Näh. **Kirchenstr. 12.**

In bester Lage, nahe am **Bahnhof** gelegene, elegant ausgestattete
grössere Villa
mit Einfahrt u. Nebenräume im Hof, Zentralhzg., elektr. Licht x. preiswert zu vermieten. Gefl. Off. unter Nr. 21215 an die Expedition d. Bl.

Schöne 5 Zim.-Wohn.
mit Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht etc. **in nächster Nähe des Hauptbahnhofs** per 1. April provisionsfrei zu verm.. Näh. durch 21151
Max Schuster. Tel. 1213.

Freundliche 1, 2, 3 und 4-**Zimmer-Wohnungen** mit Zubehör sof. zu verm. Näh. **Bureau Augartenstraße 33.** 21005

Wirtschaften.

Für ein an einer der Hauptstraßen gel. größeres mod. einzurichtendes 56010
Café
werden geeign. kapitalkräft. Bewerber gesucht. Off. an **Immobilien-Bureau Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 595.**

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Bezirksratssitzungen im Jahre 1911 betr.

Nr. 5580 I. Die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksrats Mannheim für das Jahr 1911 werden auf folgende Tage — jeweils vorm 9 Uhr beginnend — festgesetzt: 5251

Donnerstag den 12. Januar,
" den 26. Januar,
" den 9. Februar,
" den 23. Februar
" den 9. März,
" den 23. März,
" den 6. April,
" den 20. April,
" den 4. Mai,
" den 18. Mai,
" den 1. Juni,
" den 22. Juni,
" den 6. Juli,
" den 20. Juli,
" den 3. August,
" den 17. August,
" den 31. August,
" den 14. Septbr.,
" den 28. Septbr.,
" den 12. Oktober,
" den 26. Oktober,
" den 9. Novbr.,
" den 23. Novbr.,
" den 7. Dezbr.,
" den 21. Dezbr.

Mannheim, 15. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Glenn.

Bekanntmachung.

Rotlauf unter den Schweinen betr.

Nr. 48705 III. In der Gemeinde Heinheim ist unter den Schweinen die Rotlaufkrankheit erloschen. 5254

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Aufgebot.

Der Fahrradhändler **Ferdinand Mayer** in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Deutsch in Mannheim, hat beantragt, seinen Bruder, den verschollenen Metzger **Julius Mayer**, geb. am 13. Februar 1860 in Frankenthal, zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Freitag, den 14. Juli 1911, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 41, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen. 5248

Mannheim, 17. Dez. 1910.

Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts XIII:
Besserer.

Ladung.

Nr. 9260. Der am 8. März 1881 in Bitterdingen geborene, ledige Buchhändler **Philipp Schäfer**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, H 4, 8, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er im Jahre 1908 als Ersatzreservist I. Klasse ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 15 — hierselbst auf:

Dienstag, 31. Januar 1910, vormittags 9 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht hier, Saal 1, I. Stock, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 St.-P.-O. von d. Kgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 3. Dezember 1910 verurteilt werden. 5108

Mannheim, 9. Dez. 1910.

Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts Abt. XV:
Scheffner.

Bekanntmachung.

Die Beförderung ätzender und giftiger Stoffe auf dem Rhein betr.

Nachstehend bringen wir die mit dem 1. Januar 1911 in Wirksamkeit tretende Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 16. November 1910 — Ges. und V. O. Bl. 1910 Seite 705 — zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 1. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. II:
Hoffheinz.

Verordnung.

Nachdem die Regierungen der Rheinuferstaaten sich über die Abänderung der **„Gemeinsamen Bestimmungen, die Beförderung ätzender und giftiger Stoffe auf dem Rhein betreffend"** geeinigt haben, wird im Einverständnis mit den Ministerien des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten sowie der Finanzen verordnet, was folgt:

§ 2 der „Gemeinsamen Bestimmungen, die Beförderung ätzender und giftiger Stoffe auf dem Rhein betreffend" (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1900 Seite 628 ff.), erhält mit Wirkung vom 1. Januar 1911 als Ziffer IV folgenden Zusatz:

(Die nachfolgend verzeichneten giftigen Stoffe dürfen auf dem Rheine nur bei Erfüllung folgender Bedingungen versandt werden):

„IV. Ferrosilicium.

1. wenn es in starken wasserdichten Behältern aus Holz oder Metall verpackt ist,
2. die Behälter in deutlicher und dauerhafter Weise die Aufschrift enthalten: „Ferrosilicium. Giftig! Vor Nässe zu bewahren! Nicht stürzen!",
3. der Stoff trocken und in trockenen Behältern aufgeliefert wird,
4. die Behälter an luftigen Stellen auf dem Decke des Schiffes derart verstaut werden, daß sie vor Nässe geschützt sind."

Karlsruhe, 16. Nov. 1910.

Gr. Ministerium des Innern
gez. von Bodman.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Neckarhausen belegenen, im Grundbuche von Neckarhausen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Oberwächter **Friedrich Jann** Ehefrau **Marie** geb. **Lauster** in Weiherhof bezüglich ihres hälftigen Miteigentumsanteils eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag, 24. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Neckarhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. November 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Neckarhausen, Band 6, Heft 9, Bestandsverzeichnis I. Lgb.-Nr. 627, Flächeninhalt 31 ar 24 qm, Ackerland beim Fischweiher, geschätzt zu 1500 ℳ.

Lgb.-Nr. 628, Flächeninhalt 90 ar 98 qm, Hofraite, Hausgarten und Ackerland, geschätzt zu 15 300 ℳ.

Auf der Hofraite steht:

a) ein 2stöck. Wohnhaus ohne Keller;
b) ein 1stöck. Nebenbau mit gewölbtem Keller und Balkenkeller;
c) eine 1stöck. Scheuer und Stall;
d) ein 1stöckiger Schopf;
e) Schweineställe.

Lgb.-Nr. 629, Flächeninhalt 85 ar 27 qm Ackerland beim Fischweiher, geschätzt zu 1100 ℳ. 5263

Ladenburg, 21. Dez. 1910.

Großh. Notariat:
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ritter.

Bekanntmachung.

Die Verhütung von Tierquälereien betreffend.

Nr. 150721 P. Wir bringen hiermit die Verordnung vom 14. Juli 1900 (G. und V. O. Bl. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Beachtung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und etwaige Uebertretungen derselben unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Im Hinblick auf § 6 der Verordnung machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Führer von Hundefuhrwerken den Tieren, wenn sie dieselben längere Zeit auf der Straße abgeschirrt stehen lassen, während der kalten Jahreszeit eine wärmende Decke hinzulegen haben.

Mannheim, den 8. Dezember 1910. 5177

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion:
Stehle.

Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 14. Juli 1900, die Verhütung von Tierquälerei betr.

Zur Verhütung von Tierquälerei wird auf Grund des § 78 des Polizeistrafgesetzbuches verordnet, was folgt:

§ 1.

Kälber dürfen beim Transport weder geknebelt noch aufeinandergeschichtet noch so befördert werden, daß die Köpfe überhängen oder anschleifen. Sie müssen dabei hinlänglichen luftigen Raum zum Liegen und Stehen haben und durch Deckung der Wagen gegen die Einflüsse der Witterung geschützt sein.

§ 2.

Die Beförderung von lebendem Geflügel sowie das Aufstellen derselben zum Verkauf auf den Marktstellen darf nur in reingehaltenen Käfigen, Steigen, Körben oder anderen luftigen und festen Behältern geschehen; letztere müssen so geräumig sein, daß jedes Tier auf dem Boden des Behälters sitzen kann.

Die Beförderung von einzelnen Hühnern, sowie von Tauben nach dem Marktort darf auch in luftigen Säcken geschehen, ebenso können einzelne Tiere in Reisen oder hinreichend luftigen Säcken vom Markt nach Hause verbracht werden.

Das Tragen der Tiere an den Beinen, den Kopf abwärts, sowie das Zusammenbinden der Füße oder Flügel oder das Zusammenbinden mehrerer Tiere ist verboten.

§ 3.

Wenn Hunde zum Treiben von Kälbern oder anderen Tieren verwendet werden, müssen dieselben mit Maulkörben versehen sein, wodurch sie am Beißen des zu treibenden Tieres vollkommen gehindert sind.

§ 4.

Das Schlachten der Schweine darf nur durch einen Schlag auf den hinteren Teil des Kopfes und durch einen hierauf unmittelbar folgenden Herzstich geschehen.

§ 5.

Es ist untersagt, die Euter der Kühe, welche zum Verkauf auf die Märkte gebracht werden, durch Unterlassen des Melkens, durch Brennen oder andere künstliche Mittel zu spannen.

§ 6.

Es ist untersagt, das Ziehen oder Tragen durch Zug- oder Lasttiere auf eine unnötig reinigende oder qualvolle Art zu bewerkstelligen oder Zug- oder Lasttiere unnötigerweise den Unbilden der Witterung preiszugeben.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Die **Emma Hochstädter** in Heilbronn a. N., Allee 30, 3. Stock — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. **Deimling** in Mannheim — klagt gegen die Frau **Mina Anfelder** geb. Vogt früher zu Berlin, Uhlandstr. 118/19, jetzt an unbekannten Orten, aus Bürgschaftsforderung mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbares Urteil wegen 445 ℳ 57 ₰ nebst 4% Zinsen seit Klagezustellung und Kosten.

Die Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim auf

Mittwoch, 15. Februar 1911, vormittags 9 Uhr

Zimmer 112 geladen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 14. Dez. 1910

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts I:
Wemmer.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Joos. — Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. **Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—**

3. Jahrgang. **Mannheim, den 24. Dezember 1910.** **No. 112.**

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 43615 IV. In dem Stalle des Ackerers Jakob Dieffenbach in Dannstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Mannheim, 19. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Fund betreffend.

Nr. 148750. In der Zeit vom 5. bis 20. Dezember 1910 gefunden und auf dem Fundbureau — Zimmer 11 — der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben wurde:

Geldbeträge 1. 0. von 20 ℳ und 87 ₰; 13 Geldbeutel mit Inhalt; 5 Handtäschchen mit Inhalt; 4 Broschen; 1 gold. Halskettchen mit Anhänger; 1 gold. Anhänger mit Photographie; 3 Zwicker; 1 Granatanhänger; 1 gold. Damenuhr; 2 filb. Herrenuhren; 1 filb. Kettenring; 3 Damenschirme; 1 Federnboa; 1 schwarzer Shawl; 1 Knabenpelzkragen; 1 schwarzer Pelz; 10 Kinderhemdchen; 1 Paket m. Stickereiarbeit; 1 Taschentuch; 1 Korbdecke; 1 Korb; 1 Pferdemaulkorb; 1 Stellmesser; 2 Schlüssel; einige Messingstücke; 1 Paar Galoschen.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Grundbuchtage betr.

Nr. 4074. Als Grundbuchtage, jeweils **vormittags 9 Uhr beginnend**, sind für das Jahr 1911 folgende Tage bestimmt:

Für **Edingen** der 2. und 4. Samstag,
für **Friedrichsfeld** der 1., 2. und 3. Mittwoch,
für **Ilvesheim** der 2. und 4. Dienstag,
für **Ladenburg** jeder Donnerstag,
für **Neckarhausen** der 1. u. 3. Samstag
jeden Monats. 5250

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Ladenburg, 19. Dez. 1910.

Großh. Notariat:
Dr. Ritter.

Bekanntmachung.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend.

Nr. 157769 P. Wir bringen nachstehend den Wortlaut der ortspolizeilichen Vorschrift vom 1. Mai 1907 „die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betr." zur öffentlichen Kenntnis:

Auf Grund des § 3 Abs. 8 der landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1902, die weltliche Feier der 20. Februar 1907,

Sonn- und Festtage betr., wird unter Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 12. Oktober 1896 mit Zustimmung des Stadtrats ortspolizeilich vorgeschrieben, was folgt:

„Das öffentliche Auslegen und Aushängen von Waren an Verkaufsstellen ist an Sonn- und Festtagen auch außerhalb der für den Gewerbebetrieb freigegebenen Zeit, **jedoch nicht am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage statthaft.**" 5249

Mannheim, 21. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.
Stehle.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Stellenvermittlergesetzes

hier

die Festsetzung der Gebühren betr.

Nr. 155287 P. In der heutigen Sitzung erließ der Bezirksrat folgendes

Erkenntnis:

Auf Grund des § 5 des Stellenvermittlergesetzes vom 2. Juni 1910, §§ 3, 29 der V. V. O. vom 13. September 1910, werden nach Anhören des Stadtrats bezw. städtischen Arbeitsnachweises, der Handels- und Handwerkskammer, der Vertreter der gewerbsmäßigen Stellenvermittler, sowie zahlreicher Interessentenvertretungen die Gebühren der gewerbsmäßigen Stellenvermittler für die Stadt Mannheim festgesetzt, wie folgt:

Vorbemerkungen:

1. **Für jede Vermittlung kann nur eine** Gebühr zur Erhebung gelangen. Eine Gebühr darf nur erhoben werden, wenn der Vertrag infolge der Tätigkeit des Vermittlers zustande kommt. Haben beide Teile diese Tätigkeit in Anspruch genommen, so ist die Gebühr von dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer **je zur Hälfte** zu zahlen; eine **entgegenstehende Vereinbarung** zu Ungunsten des Arbeitnehmers ist **nichtig**.

Neben den Gebühren dürfen **Vergütungen anderer Art nicht erhoben** werden. Die **Erstattung barer Auslagen** darf **nur insoweit gefordert** werden, als sie auf Verlangen und **nach Vereinbarung** mit dem Auftraggeber verwendet und als notwendig hinreichend nachgewiesen sind.

Die Stellenvermittler sind verpflichtet, den Stellensuchenden **vor** Abschluß des Vermittlungsgeschäftes die für ihn zur Anwendung kommende Taxe **mitzuteilen**.

Ueber alle geleisteten Zahlungen ist **sofort Quittung** auszustellen. — § 5 Abs. 2—4 des Gesetzes, § 14. V. V. O.

2. Den Herausgebern von **Stellen- und Bakanzenlisten** ist jede Tätigkeit, die auf die Zuweisung einer bestimmten Stelle an einen Stellensuchenden oder auf die Zuweisung eines Stellensuchenden an einen bestimmten Arbeitgeber abzielt, **verboten**. § 28 Abs. 1 V. V. O.

3. Soweit die Gebühr nach der Lohnhöhe bemessen wird, gilt als Lohn nur der **Barlohn**.

Naturalbezüge und deren Ersatzbeiträge (Biergelder rc.) sowie die vom Arbeitgeber **vertragsmäßig** übernommenen Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung werden nicht in Anrechnung gebracht.

Als monatlicher Barlohn gilt, falls die Vergütung nach Tagen bemessen ist, deren dreißigfacher Betrag, falls nach Wochen bemessen, der letzteren vierfacher Betrag.

Sämtliche Gebühren sind Höchstbeträge, die **nicht** überschritten werden dürfen.

Gebührentarif I

(für Vermittlung von Dienstverhältnissen, die sich auf einen **längeren Zeitraum als zwei Monate** erstrecken.)

A. **Hauspersonal und Dienstboten.**

(Dieser Tarif A 1 und 2 greift auch für alle Berufsgruppen **Platz, für welche eine Gebühr nachfolgend nicht besonders bestimmt ist.**)

1. Personen mit wissenschaftlicher oder gesellschaftlicher Vorbildung:
(Hauslehrer und Erzieher, Hausdamen, ausgebildete Pflegerinnen und Kindergärtnerinnen etc.)
a) bei einem Monatslohn bis 40 ℳ: 4 ℳ,
b) bei einem Monatslohn von über 40 ℳ 10% des Monatslohnes.

2. Alles nicht unter 1 fallende Dienst- und Hauspersonal (Diener, Kutscher, Kraftwagenführer, Hausmeister, Wirtschafterinnen, Stützen, Kinderfrauen und Mädchen, Küchenpersonal jeder Art, Ammen, Wasch- und Putzfrauen, Liftjungen, Stallknechte, landwirtschaftl. Dienstpersonal etc.)
a) bei einem Monatslohn bis 20 ℳ: 2 ℳ,
b) bei einem Monatslohn von über 20 ℳ: 10% des Monatslohnes.

B. **Angestellte im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.**

1. Personal mit Vorbildung
a) in leitender Stellung (Direktor, Geschäftsführer etc.): 15 ℳ,
b) mit beschränkter Selbständigkeit (Oberkellner, Portiers, Chef etc.): 10 ℳ,
c) sonstiges gelerntes Personal (Koch und Kellner, Büfettdamen, Beschließerinnen, Hotelzimmermädchen, Kellnerinnen)
in Betrieben erster Art: 6 ℳ,
in Betrieben zweiter Art: 4 ℳ,
in Bierwirtschaften und Bierkellern: 3 ℳ.

2. Ungelerntes Personal aller Art (Hausdiener, Stiefelputzer, Pikkolos, Küchenmädchen etc.): 3 ℳ.

C. **Kaufmännisches und technisches Personal.**

1. Stellung mit Jahreseinkommen von mindestens 2000 ℳ: 12 ℳ.
2. Alle übrigen mit Ausnahme Ziffer 3 u. 4: 5% des Monatsgehalts, aber nicht unter 3 ℳ.
3. Arbeiter und Lehrlinge: 2 ℳ.
4. Provisionsreisende: 4 ℳ.

Gebührentarif II

(Stellenvermittlung zur Aushilfe und auf Zeit unter zwei Monaten.)

1) Für Dienste auf höchstens 3 Tage: 50 ₰,
2) für Dienste auf höchstens 1 Woche: 1 ℳ,
3) für Dienste auf höchstens 1 Monat: 1,50 ℳ,
4) für Dienste auf höchstens 1 Monat: 2,00 ℳ.

Gebührentarif III

(für Herausgabe von Stellen- und Bakanzenlisten.)

Die Bezugskosten betragen
1) bei Abonnement für den Monat
a) sofern die Liste einmal in der Woche erscheint: 1 ℳ,
b) bei öfterem Erscheinen: 2 ℳ.
2) bei Abgabe einzelner Nummern: 30 ₰.

Die **Insertionsgebühren** dürfen mit höchstens 15 Pfg. für die Zeile berechnet werden.

Gebührentarif IV

(Stellenvermittlung für Bühnenangehörige.)

A. Stellenvermittlung für Bühnenangehörige im engeren Sinne, d. h. für Personen, die bei der Aufführung dramatischer Werke künstlerisch oder technisch mitwirken:

1) bei Engagementsabschlüssen:
3% wenn die monatliche Vergütung bis zu 150 ℳ,
4% wenn die monatliche Vergütung mehr als 150 ℳ bis 300 ℳ,
5% wenn die monatliche Vergütung mehr als 300 ℳ beträgt.

2. bei Verträgen für Gastspiele, mit Ausnahme der Gastspiele mit unterlegtem Engagementsvertrage:
10 % wenn der Bühnenangehörige für die einzelne Vorstellung eine Vergütung von mindestens 200 ℳ erhält,
5 % wenn er weniger als 200 ℳ erhält.

B. Stellenvermittlung für sonstige Bühnenangehörige bei Engagementsabschlüssen sowie bei Gastspielen:
5 % wenn die monatliche Vergütung bis 600 ℳ,
6 % wenn die monatliche Vergütung mehr als 600 ℳ bis 900 ℳ,
8 % wenn die monatliche Vergütung mehr als 900 ℳ bis 1500 ℳ,
10 % wenn die monatliche Vergütung mehr als 1500 ℳ beträgt.

Die Vergütung wird nach der einzelnen artistischen Nummer (Einzelartist oder Truppe) berechnet.

C. Stellenvermittlung für Orchesterpersonal bei Gewerbebetrieben im Sinne der §§ 32 und 33 a. Gew.-O. sowie für technisches und Chorpersonal:
2 % wenn die monatliche Vergütung bis 400 ℳ,
5 % wenn die monatliche Vergütung über 400 ℳ beträgt.

D. Stellenvermittlung für Musikkapellen, die nicht unter die Bestimmung zu III fallen:
5 % der monatlichen Vergütung für Verträge zwischen Unternehmern und ganzen Kapellen,
8 % der monatlichen Vergütung für Verträge zwischen Kapellmeistern und Mitgliedern der Kapellen.

E. Bei Verlängerung oder Erneuerung eines Engagements (sofern sie durch die Tätigkeit des Stellenvermittlers zustande gekommen sind) längstens auf 3 Jahre: die Hälfte der obigen Sätze.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf die Stellenvermittlung in Fällen unter B.

F. Bei Vertragsabschlüssen für nicht gewerbsmäßige Veranstaltungen (Vereins- oder Privatfestlichkeiten):
10 % ohne Rücksicht auf die Höhe der Vergütung.

G. Die Bestimmungen der Ziffern A bis D finden sinngemäße Anwendung, wenn der Vertragsabschluß auf kürzere oder längere Zeit als Monatsfrist erfolgt oder die Vergütung für kürzere oder längere Zeit oder für die einzelne Veranstaltung entrichtet wird.

Mannheim, den 15. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt,
Polizeidirektion VI.
J. B.:
Dr. Bensinger.

Nr. 24590 IV. Obige Gebührenfestsetzung wurde in der heutigen Sitzung des Bezirksrats auch mit Wirkung für die Landgemeinden des Amtsbezirks erlassen, jedoch mit Ausnahme der Gebühren für Bühnenangehörige (Ziffer IV des Tarifs), wofür von einer Regelung für den Landbezirk abgesehen wurde.

Mannheim, den 15. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. IV:
Dr. Bechtold.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betreffend.

Nr. 150706 P. Das Schießen in der Neujahrsnacht ist in den letzten Jahren, insbesondere durch die teilweise Verwendung scharfgeladener Gewehre und Revolver, zu einem allgemeinen Aergernis erregenden, die Sicherheit in den Straßen gefährdenden Unfug ausgeartet.

Wir bringen deshalb die §§ 367 Ziffer 6 und § 368 Ziffer 7 R.-Str.-G.-B. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Zuwiderhandelnde, abgesehen von der polizeilichen und eventuellen strafgerichtlichen Bestrafung, unter Umständen auch für die ganze Neujahrsnacht ihre Festnahme zu gewärtigen haben, sowie daß beim Gebrauch scharfgeladener Waffen Haftstrafen nicht unter 14 Tagen erkannt werden.

§ 367 Ziffer 8 lautet:
„Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten, Selbstgeschosse, Schlageisen oder Fußangeln legt, oder an solchen Orten mit Feuergewehr oder anderm Schießwerkzeuge schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt;

§ 368 Ziffer 7 lautet:
„Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder Feuerwerke abbrennt;

wird mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft resp. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 5218

Mannheim, den 15. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt,
Polizeidirektion.
Stehle.

Bekanntmachung.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ilvesheim betr.

Nr. 43846 III. In Ilvesheim ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. 5257

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Tagesordnung

der am

Donnerstag, den 29. Dezember 1910, vorm. 9 Uhr

stattfindenden Bezirksratssitzung.

1. J. S. des Armenrats Seckenheim gegen Tagner Karl Gropp aus Seckenheim wegen Ueberweisung der Invalidenrente.
2. Gesuch des Karl Neidig um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank Traitteurstraße 2 hier.
3. Desgl. des Ludwig Rausch lange Rötterstr. 50 hier.
4. Desgl. des Johann Korn Biehhofstr. 2 hier.
5. Desgl. des Adam Eberle, Pestalozzistr. 29 hier.
6. Gesuch des Fritz Schulz um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von T 4a, 7 nach Riedfeldstr. 87 hier.
7. Desgl. des Peter Braun von Sandhoferstr. 21 nach Sandhoferstr. 23.
8. Gesuch des Ludwig Brüstle um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank, Rennerstraße 21 hier.
9. Desgl. des Valentin Kuhn, Feudenheimerstr. 13a in Käferthal.
10. Gesuch des Michael Wacker um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Seckenheimerstr. 143 nach Friedrichstr. 57 in Neckarau.
11. Gesuch des Ewald Jäckel um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Feudenheimerweg 4 in Neckarau.
12. Gesuch des Adam Zimmermann um Erlaubnis zum Branntweinschank in der Wirtschaft Schwetzingerstraße 157 hier.
13. Gesuch des Johann Schmitt um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank, Ecke Wilhelm- und Amalienstr. in Sandhofen.
14. Gesuch des Philipp Bayer um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in Sandhofen.
15. Neubau einer Kohlenladestation durch die Kohlenhandelsgesellschaft „Hansa" G. m. b. H. am Rheinufer in Neckarau.
16. Feststellung der Bau- und Straßenfluchten des Baublocks IX vor dem Luisenpark.
17. Aufhebung und Abänderung der Bau- und Straßenfluchten zwischen Viehhof- und Fahrlachstraße hier.
18. Statutenänderung der gemeinsamen Ortskrankenkasse Sandhofen, Sandtorf- und Kirschgartshausen.
19. Statutenänderung der Gemeindekrankenversicherung Seckenheim.
20. Beisitzer des Gewerbegerichts.
21. Bescheid zur Gemeinderechnung Schriesheim für 1909.

Die Akten zu dieser Sitzung liegen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf unserer Kanzlei auf.

Mannheim, 22. Dezember 1910.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Clemm.

Bekanntmachung.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und im Tierasyl untergebracht ein herrenloser Hund: Kreuzung Pinscher-Foxterrier, männlich, Alter etwa 2 Monate, grau (an der linken Halsseite ist er schwarz).

Zugelaufen und bei Frau Emil Herrmann, hier, Max-Josefstraße Nr. 22, untergebracht ein herrenloser Hund: Gekreuzter Spitzer, männlich, 1 bis 1½ Jahr alt, gelb.

Mannheim, 17. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Dr. Bensinger.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 43708 III. In der Gemeinde Otterstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 5259

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 43441 III. Nachdem in der Gemeinde Gommersheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde die Gemeinde Geinsheim neuerdings als Beobachtungsbezirk erklärt. 5255

Mannheim, 17. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 43709 III. Im Gehöfte des Gutspächters Adolf Pohlo auf dem Steinhäuserhof, Gemeinde Speyer, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 5256

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 43848 III. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Eppelheim erloschen ist, werden die auf Grund der §§ 58 und 59 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 getroffenen Maßnahmen wieder zurückgenommen. 5260

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter.

Genossenschaftsregister.

Zum Genossenschaftsregister Band II, O.-Z. 2, Firma „Schneidermeister-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Handelskammerbezirk Mannheim, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", Mannheim, wurde heute eingetragen:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Dezember 1910 aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren.

Mannheim, 22. Dez. 1910.

Großh. Amtsgericht I.

Bekanntmachung

Bau- und Straßenfluchtenfestsetzung betreffend.

Nr. 26467 V. Der Stadtrat Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten für die Gewanne Meerfeld, Meeräcker und Meerwiesen im Stadtteil Lindenhof unter Aufhebung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an während zwei Wochen in dem Rathaus (Rathaus N 1) 3. Stock, Zimmer 101, zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim geltend zu machen. 5253

Mannheim, 16. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt:
Roth.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 43847 III. In dem Dr. von Bürklin'schen Gute zu Ruchheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Mannheim, 20. Dez. 1910.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Dr. Sauter. 5258

Handelsregister

Zum Handelsregister B, Band IX, O.-Z. 41, wurde heute eingetragen: Firma „Wasserwerksgesellschaft Rheinau mit beschränkter Haftung", Mannheim, L 10, 7. Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und Errichtung sowie der Betrieb von Wasserversorgungsanlagen. Das Stammkapital beträgt 600 000 Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Josef Pichler, Direktor, Mannheim, Karl Bohnhoff, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Dezember 1910 festgestellt. Die Dauer des Vertrags ist auf die Zeit bis zum 1. Januar 1935 vereinbart; er gilt von da an je auf weitere zehn Jahre verlängert, falls er nicht mindestens ein Jahr vor seinem Ablauf seitens eines oder mehrerer Gesellschafter schriftlich gekündigt sein sollte. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch mindestens zwei derselben.

Mannheim, 22. Dez. 1910.

Großh. Amtsgericht I.

Versteigerungszurücknahme.

Die auf Donnerstag, den 29. Dezember 1910, vorm. 9½ Uhr bestimmte Zwangsversteigerung des dem Phil. Jakob Benzinger Eheleuten in Feudenheim gehörigen Grundstücks Lgb.-Nr. 2186c findet nicht statt.

Mannheim, 16. Dez. 1910

Großh. Notariat III:
Oppenheimer

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Kuhmilch im Amtsbezirk Mannheim betreffend.

Mit Zustimmung des Bezirksrats und im Einverständnis mit Gr. Herrn Landeskommissär wird folgende

Bezirkspolizeiliche Vorschrift

aufgrund der §§ 9 und 16, Verordnung vom 10. Mai 1902 und der Verordnung vom 9. August 1910 betr. den Verkehr mit Milch, erlassen:

Anzeigepflicht.

§ 1.

Wer im Amtsbezirk Mannheim gewerbsmäßig Kuhmilch feilhält, verkauft oder (aus einer anderen Gemeinde) einführt, oder feilhalten, verkaufen oder einführen will, hat dies dem Großh. Bezirksamt Mannheim acht Tage vor Beginn des Gewerbebetriebes anzuzeigen.

Die Anzeige muß enthalten:
a) Vor- und Zuname, Stand;
b) Angabe des Verkaufslokales, Stalles, der Straße und Hausnummer;
c) Name und Wohnort der regelmäßigen Milchlieferanten.

Das Gleiche gilt auch für die Einfuhr von auswärts nach einer Gemeinde des Amtsbezirks.

Jede örtliche Verlegung des Geschäftes, Stalles, die Eröffnung eines Zweiggeschäftes in Mannheim, die Aenderungen in den Personen der Lieferanten sind anzuzeigen.

Milcharten.

§ 2.

Frische (frühe Milch) darf nur als Vollmilch I oder II (ganze Milch) oder als Magermilch eingeführt (§ 1), feilgehalten oder verkauft werden.

Als Vollmilch I oder II darf nur Milch bezeichnet werden, welche keine Zusätze enthält und in keiner Weise entrahmt oder sonstwie verändert ist; sie muß durch vollständiges Ausmelken gewonnen sein.

Vollmilch I muß einen Fettgehalt von wenigstens 3 %, mindestens 11,5 % Trockensubstanz und ein spezifisches Gewicht von 1,029 bis 1,034 bei 15 Grad Celsius haben. Unveränderte Milch, die diesen Anforderungen nicht entspricht, darf nur als Vollmilch II feilgehalten, verkauft oder eingeführt werden.

Als Magermilch (abgerahmte Milch) gilt jede Milch, welche auch nur teilweise abgerahmt ist, insbesondere auch jedes Gemisch von Vollmilch mit abgerahmter Milch.

§ 3.

Abgekochte, sterilisierte und pasteurisierte Milch darf nur unter entsprechender Bezeichnung und nur in fest verschlossenen durchsichtigen Flaschen in den Verkehr gebracht werden.

Als abgekocht gilt auch diejenige Milch, welche auf 90° C erwärmt worden ist.

§ 4.

Künstliche Milchzubereitungen dürfen nur unter ausdrücklicher genauer Bezeichnung ihrer Zusammensetzung auf den Verkaufsgefäßen eingeführt, feilgehalten und verkauft werden.

Buttermilch und saure Milch muß beim Verkaufe als solche benannt werden; **ebenso darf Ziegenmilch, oder Milch von anderen Tieren, auch wenn sie mit Kuhmilch gemischt ist, nicht unter der Bezeichnung Milch (Voll- oder Magermilch), eingeführt oder verkauft werden.**

§ 5.

Für den Vertrieb von Milch, die aus Betrieben gewonnen wird, welche die Bezeichnung „Unter amtlicher Kontrolle" sich beilegen wollen, gelten außer den Bestimmungen dieser Vorschrift noch die Bestimmungen der angeschlossenen ortspolizeilichen Vorschrift vom 1. Oktober 1908, den Verkehr mit Milch aus unter amtlicher Kontrolle stehenden Betrieben in Mannheim betreffend; für den Verkehr mit Milch, die unter der Bezeichnung **Kur- oder Kindermilch oder einer sonstigen eine Vorzugsmilch anzeigenden Bezeichnung eingeführt oder verkauft wird,** ist die letztgenannte Vorschrift ebenfalls entsprechend anzuwenden.

Ueber die Gewinnung solcher Milch ist Buch zu führen. Aus der Buchführung des Besitzers der Milchkühe muß jederzeit die Zahl der Milchkühe und die Menge der täglich gewonnenen Kur- oder Kindermilch zu ersehen sein. Jeder sonstige Verkäufer derartiger Milch, der noch andere Milch verkauft, hat darüber ebenfalls Buch zu führen; aus seinen Büchern muß jederzeit zu ersehen sein, welche Milchmenge der einen oder anderen Art er täglich bezieht. Von der Polizeibehörde kann die Vorlage von Belegen zwecks Nachprüfung verlangt werden.

Wer derartige Milch von Orten, die außerhalb des Amtsbezirkes Mannheim liegen, gewerbsmäßig einführen will, hat vorher dem Großh. Bezirksamt Mannheim den Nachweis zu erbringen, daß die angegebenen Voraussetzungen vorliegen und daß am Standort der Milchkühe die vorgeschriebene polizeiliche Ueberwachung stattfindet.

Von auswärts bezogene Milch der bezeichneten Art darf vor Abgabe an die unmittelbaren Verbraucher nicht umgefüllt werden. Sie darf nur in Flaschen abgegeben werden, welche unmittelbar nach der Einfüllung so verschlossen werden, daß die Entnahme der Milch ohne sichtliche Verletzung des Verschlusses nicht möglich ist.

Die Milch muß bei der Abgabe an die Verbraucher so beschaffen sein, daß sie die Alkoholprobe (Mischung mit der doppelten Menge 70%igen Alkohols) aushält, ohne zu gerinnen.

Milchgefäße.

§ 6.

Die Gefäße, in welchen Milch eingeführt, feilgehalten oder verkauft wird, sind mit folgenden Bezeichnungen zu versehen:

a) Für Vollmilch: In deutlicher, nicht abnehmbarer, nicht aufgeklebter Schrift, bei Blechkannen tunlichst auf angeleimten Metallplättchen eingedruckt „Vollmilch I" oder „Vollmilch II", je nach dem Inhalt der Gefäße. Die Bezeichnung Vollmilch ohne Klassenbezeichnung ist für Vollmilch II unzulässig. Der obere Teil oder der Hals von Gefäßen, welche Vollmilch II enthalten, muß von roter Farbe sein.

b) Für Magermilch: In 8 cm hoher Schrift in haltbarer roter Farbe: „Magermilch".

Gefäße mit Rahm- oder Buttermilch sind mit den entsprechenden Bezeichnungen zu versehen.

§ 7.

Sämtliche Gefäße, einschließlich der Standgefäße, in welchen die für den Verkehr bestimmte Milch transportiert, feilgehalten, verkauft oder sonst vertrieben wird, müssen mit schwerschließenden, genau schließenden Deckeln versehen sein. Bei Blechgefäßen müssen die Deckel angekettet oder anderweitig befestigt sein. Die Verwendung von Papier, bleihaltigem Gummi, Lappen oder gebrauchtem Stroh, sowie faserige Kordel, Hanfhaft und dergleichen zur Abdichtung der Deckel ist verboten.

Die Milchgefäße dürfen zu anderen gewerblichen und Haushaltungszwecken nicht benutzt werden, namentlich ist ihre Verwendung zur Aufnahme von Viehfutter, Spülicht, Küchenabfällen und dergleichen verboten.

§ 8.

Die Milchgefäße müssen in den Ställen, Aufbewahrungs-, Milchverarbeitungs- und Verkaufsräumen so verwahrt werden, daß eine Verunreinigung möglichst ausgeschlossen ist.

Nach Gebrauch sind die Milchgefäße auf das Gründlichste zu reinigen, an einem sauberen Platze aufzubewahren und tunlichst auf Abtropfgestellen und Zapfenbrettern derart mit der Oeffnung nach unten aufzustellen, daß Luft in das Gefäß eindringen kann.

§ 9.

Zum Reinigen der für den Verkehr mit Milch zu verwendenden Gefäße darf nur einwandfreies Wasser benutzt werden.

Milchgefäße, welche an auswärtige Produzenten oder Milchhändler zurückgesandt werden, sind vorher gründlich zu reinigen.

§ 10.

Gefäße, in welchen Milch gewerbsmäßig **in eine Gemeinde des Amtsbezirks** eingeführt wird, müssen von dem Absender plombiert und mit einem sicher befestigten Kennzeichen versehen sein, aus welchem der Absender, nach Name, Stand, Wohnort deutlich ersichtlich ist.

Die Plomben müssen aus haltbarem Stoff gefertigt sein; dieselben sind an den Gefäßen so anzubringen, daß ein Oeffnen der Gefäße ohne Verletzung der Plombe nicht möglich ist. Die Plombe darf nur im Beisein des als Empfänger des Gefäßes sich ausweisenden Milchhändlers oder seines Beauftragten abgenommen werden.

§ 11.

Die Bestimmungen der §§ 6, 8 und 10 finden auf den Verkauf selbstgewonnener Milch über die Straße keine Anwendung.

Milchtransport.

§ 12.

Die Benützung geschlossener Milchwagen, Milchkarren ist nur für den Transport und Verkauf von Vollmilch gestattet.

Die Zapfhahnen solcher Milchwagen usw. müssen gut verzinnt sein oder aus Metall bestehen, das nicht mehr als ein Gewichtsprozent Blei oder Zink enthält, und sind stets sauber zu halten. Im Innern müssen die geschlossenen Milchwagen stets vollkommen reinlich gehalten und so beschaffen sein, daß eine durchgreifende Reinigung des ganzen Innenraumes ermöglicht ist. Zum Transport anderer Gegenstände, Nahrungs- und Genußmittel außer Vollmilch in verschlossenen durchsichtigen Glasflaschen sowie Rahm- und Buttermilch darf das Innere dieser Wagen nicht benutzt werden. Auf dem Wagenrand und zwar unmittelbar über den betreffenden Auslaßöffnungen ist die Bezeichnung Vollmilch in deutlicher Schrift anzubringen. Der Name des Milchhändlers, sowie dessen Wohnung muß auf dem Wagen gut lesbar angebracht sein.

§ 13.

Die zum Transport der Milchgefäße dienenden Wagen, Karren u. s. w. müssen stets in reinlichem Zustande gehalten werden.

Während des ganzen Milchvertriebsgeschäftes, des Einfahrens, Umherfahrens, Verkaufs der Milch und der Rückverbringung der leeren Milchgefäße durch Händler und Lieferanten dürfen außer Milch, Molkereiprodukten und Eiern keine anderen Gegenstände irgend welcher Art, insbesondere kein Viehfutter, Spülicht, Küchenabfälle, sowie keine übelriechende Stoffe, Lumpen usw. sowie keine mit Wasser gefüllten Gefäße mitgeführt werden.

§ 14.

Beim Umhertragen von Milchgefäßen ist es verboten, diese in gefülltem oder leerem Zustande auf Straßen, Gehwegen, Plätzen oder sonst jedermann zugänglichen Orten offen oder unbeaufsichtigt stehen zu lassen.

Milchverkauf

§ 15.

Die zum Ausschöpfen, Ausmessen der Milch dienenden Gefäße müssen bezüglich der Beschaffenheit und Sauberkeit den gleichen Anforderungen wie die Milchgefäße genügen.

Dieselben sind mit einer solchen Handhabe zu versehen, daß eine Berührung der Milch mit der Hand, den Fingern beim Eingießen und Schöpfen ausgeschlossen ist.

Bei der Gewinnung, der Aufbewahrung, dem Transport und dem Verkauf der Milch ist die größtmöglichste Sorgfalt und Reinlichkeit zu beobachten.

Die in den Verkehr gebrachte Milch muß frei sein von allen Verunreinigungen und fremdartigen Stoffen; insbesondere muß sie in einem solchen Zustande der Reinheit zum Verkauf kommen, daß bei halbstündigem Stehen eines halben Liters Milch in einem Gefäße mit durchsichtigem Boden ein Bodensatz nicht beobachtet werden kann.

§ 16.

Ein Versuchen, Trinken der Milch aus den Milchgefäßen, den zum Ausschöpfen, Ausmessen bestimmten Gefäßen, sowie den Deckeln solcher Gefäße ist verboten. Die Milchhändler haben beim Milchverkaufe stets ein sauber zu haltendes Glasgefäß zu einem nötigen Versuchen der Milch mit sich zu führen; in dieses Gefäß darf die Milch nur eingegossen, nicht aber mit demselben aus den Milchgefäßen, Kannen geschöpft werden. Der Rest der versuchten Milch darf nicht in die Gefäße zu anderer Milch zurückgegossen werden.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

MARCHIVUM

Buntes Feuilleton.

— **Der Weihnachts-Pfefferkuchen.** Die reichen Opferschmäuse, die die Germanen an dem heidnischen Vorläufer unseres Weihnachtsfestes, dem Julfest, zu Ehren Wotans abhielten, haben ihre fröhliche Auferstehung in der mannigfach besetzten Tafel gefunden, die zur Christzeit ganz besondere und ganz besonders leckere Gerichte trägt. Essen und Trinken, die dem Deutschen an allen festlichen Tagen notwendig zur Feier gehören, spielen beim Weihnachtsfest ihre große Rolle, und altgermanischer Appetit, der bei den Julschmäusen Erstaunliches leistete, hat sich auch in christlicher Zeit den reichsten Küchenzettel geschaffen, ist im Erfinden prächtiger Gerichte besonders eifrig gewesen. Daß dabei auch das Trinken nicht vernachlässigt wurde, läßt sich einwandfrei feststellen. Leitete man doch noch im 16. Jahrhundert das Wort „Weihnacht" vielfach von „Weinnacht" ab. Doch die eigentlichen Sitten und Gebräuche knüpften sich an das Essen. An die altgermanische Verehrung des Ebers, als des hauptsächlichsten Opfertieres Wotans, gemahnt es, wenn in der Uckermark noch heutzutage zu Weihnachten Schweinskopf und Lungenwurst mit grünem Kohl gegessen wird. In Schlesien wird das „Schlesische Himmelreich", Schweinefleisch mit Backobst, gegessen, daneben auch Mohnklöße und Karpfen; in Sachsen ist man am heiligen Abend Aepfelsalat mit Heringen, wobei die weiblichen Heringe mit Rogen bevorzugt werden, denn man glaubt, daß die zahlreichen Eier im künftigen Jahre Reichtum ins Haus bringen. Ueberall in deutschen Gauen stehen besondere Spezialitäten auf dem Tisch, und auch den Armen wird reichlich mitgeteilt. Aber nicht nur die darbenden Menschenbrüder sollen Anteil an der Freude haben, sondern auch für die Tiere gibt es zu Weihnachten besseres Futter, auch sie sollen etwas von Christi Geburt merken, die Ochs und Eselein einstmals so freudig begrüßt haben. Eine besonders schöne Sitte, ein Ausdruck germanischen Naturgefühls, der sich besonders in Oberdeutschland noch erhalten hat, aber vor allem in Norwegen verbreitet ist, ist das Füttern der Vögel zu Weihnachten. An allen Zäunen, auf Bäumen und Dächern werden Bündel Hafer befestigt, damit die in dieser Zeit nur mühsam ihre Nahrung findenden Bewohner der Luft einmal ordentlich ihren Hunger stillen können. Die reichste Ausbildung hat unter allen Genüssen der Tafel, die zur Weihnachtszeit geboten werden, das Christgebäck erfahren, das auch im ärmsten Hause nicht fehlen darf. Am verbreitetsten ist der Christstollen oder Weihnachtsstriezel; vielfach werden solche Stollen mit Mohn gefüllt. Manche Formen dieser Kuchen erinnern an die dem Germanen heiligen Tiere; in Schweden haben sie die Gestalt des Julebers, in der Mark finden sich die „Kereken", Kuchen in Pferdegestalt oder anderer Tiergestalt; in Schwaben bäckt man die „Springerle", ein Backwerk, das in seit langem in den Familien vererbte Holzformen mit allerlei Bildern eingedrückt wird. Daneben gibt es in Schwaben das Hutzelbrot, in Steiermark die „Putzigen", die mit Nuß und Mohn gefüllt sind. Ueber all diese Kuchenarten und Kuchenformen aber hat doch der Pfefferkuchen als das eigentliche Weihnachtsgebäck triumphiert. Er ist am längsten und am innigsten mit der Christfeier verbunden. Paulus Cassel führt in seinen interessanten kulturhistorischen Untersuchungen, die er der Geschichte der christlichen Feste gewidmet hat, den Brauch des Pfefferkuchen-Essens auf eine Stelle im 7. Kapitel des Jesaias zurück, wo es von dem zukünftigen Messias, dem Immanuel und Friedensfürsten, heißt: Butter und Honig wird er essen. Diese biblische Prophezeiung ist dem deutschen Gemüt wohl im Herzen geblieben. In den alten Weihnachtsspielen sind es die Hirten, die das neugeborene Christkind mit dieser Speise beschenken. „Ru Putta und an Honigfladu" bringen sie z. B. in einem schlesischen Weihnachtslied. Honig und Butter gelten ja überhaupt als etwas besonders Gutes und spielen in religiösen Vorstellungen eine gewisse Rolle. So wird auch Buddha Honig und Butter vorgesetzt. Aus diesen Mehl- und Honigfladen, die bald an die Stelle des zunächst erwähnten ungesäuerten Weihnachtsbrotes traten, sind nun die Lebkuchen entstanden. Als süße, vor allem für Kinder bestimmte Speise fanden sie im 15. Jahrhundert Verbreitung. Ihre Heimat ist wohl das noch heute als Lebkuchenstadt berühmte Nürnberg gewesen. Kaiser Friedrich III. ließ z. B. 1885, als er durch Nürnberg kam, mehrere Tausend Lebkuchen unter die Kinder verteilen, aber sie reichten bei weitem nicht hin, all die kleinen Münder zu stopfen. Um 1510 buken die Nonnen im Kloster Günterstal zu Neujahrsgeschenken hundert große, mittlere und kleine Lebkuchen. In einer Weihnachtspredigt von 1571 finden wir sie dann als Weihnachtsgebäck erwähnt. „Auf Weihnachten gefallen die Christstriezel und großen Wecken", sagt der Pfarrer Gregor Strigenicius in einer Predigt, und das Papistenbuch erzählt: „zwischen Weihnachten und Neujahr becht man ein besonder brot". Schon im 11. Jahrhundert hießen die Festkuchen „Pfeborcelten"; sie waren vielleicht schon damals mit Gewürzen, die man allgemein „Pfeffer" nannte, gebacken. Aber erst mit der Erschließung der großen Gewürzlande in der neuen Welt, zu Beginn des 16. Jahrhunderts, erhielten die noch immer hauptsächlich in den Klöstern bereiteten Lebzelten wegen ihres Gewürzzusatzes den Namen Pfefferkuchen. In den Weihnachtsgebräuchen spielten die Lebkuchen bald eine große Rolle. Am Unschuldigen Kindleinstag, dem 28. Dezember, gingen die jungen Gesellen mit Ruten herum und schlugen die Jungfrauen um den „Lebkuchen", weshalb der 28. auch den Namen „Pfeffertag" erhielt. Um solchen Unfuges willen wurde das „Lebzeltenstreichen" in Augsburg 1588 verboten. Es bestand aber trotzdem fort. Heute noch steht der Pfefferkuchen im Mittelpunkt der leiblichen Weihnachtsgenüsse.

— **Der Bräutigam der eigenen Schwester.** Nach russischen Blättermeldungen hat sich in Yalta ein junger Leutnant erschossen, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß die junge Dame, mit der er sich verlobt hatte, seine eigene Schwester war. Der Offizier hatte die Bekanntschaft des Mädchens durch Vermittelung von dessen Pflegeeltern gemacht. Wenige Tage vor dem für die Hochzeit festgesetzten Termin wurde ihm die entsetzliche Gewißheit, daß seine Braut die Tochter seiner eigenen Mutter sei. Das junge Mädchen, das von den Gründen, die den Bräutigam zum Selbstmord getrieben, keine Ahnung hat, ist völlig gebrochen. Aus Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung der schwer betroffenen Familie haben die russischen Zeitungen von der Nennung der Namen der in Frage kommenden Personen Abstand genommen.

— **Merkwürdige Volkstrachten auf Madeira.** Der Reisende, den seine Fahrten auch nach dem herrlichen Madeira geführt haben, dem schönen, fruchtbaren Eiland, das nun von der Cholera heimgesucht und von den Schrecken der Hungersnot bedroht ist, wird die originelle, farbenprächtige Volkstracht, die bei den Festen und an den Feiertagen so lebendig zur Geltung kommt, als ein unvergeßliches, malerisches Schauspiel nicht mehr aus der Erinnerung verlieren. An solchen Festen erscheinen die Frauen in einem Samtmieder von tiefem Schwarz, auf dem in seltsamer Stilisierung kunstvoll allerlei Ornamente oder Blumen eingestickt sind, Erzeugnisse einer alten Kunstfertigkeit, die sich von Generation zu Generation vererbt hat. Auf der linken Schulter tragen sie eine Art Mantel, der frei über den Rücken herabhängt, während die rechte Schulter unbedeckt bleibt und die sorgsam plissierten Falten des kurzärmeligen Hemdes enthüllt. Zu den tiefen satten Farben der Gewandung gesellt sich das Schwarz des kunstvoll gelockten Haares und die lichte Bronzefarbe der Haut, die zusammen mit den leuchtenden dunklen Augen an den Schönheitstypus der Andalusierin gemahnen. Aber das Merkwürdigste an der Volkstracht von Madeira sind die Kopfbedeckungen eine Art kleiner, runder, festanliegender Mütze, ausnahmslos aus blauen Stoffen, die sich nach oben konisch verjüngt und schließlich in einer Art Schweif ausläuft, der kein Ende zu nehmen scheint. Dieser seltsame Schwanz ragt kerzengerade in die Lüfte und hat fast die Länge eines Armes. Wie alt diese Kopfbedeckung sein muß, geht schon daraus hervor, daß niemand im Lande sich des Sinnes und Zweckes dieser wunderlichen Mützenform erinnert. Schon vor Hunderten von Jahren mögen die Bewohner von Madeira ihre Mützen getragen haben, wie sie noch heute bei jedem festlichen Anlaß hervorgesucht und als nationaler Schmuck aufgestülpt werden. Es ist ein merkwürdiger Anblick, so erzählt eine französische Wochenschrift, wenn man in Funchal den Laden eines Huthändlers betritt und hier in langen Reihen, an den Schweifen pendelnd, diese Mützen an der Decke hängen sieht. Bei der Arbeit und am Alltag trägt die Schöne von Madeira als Schutz gegen die Sonne ein buntes Tuch aus leuchtender Seide, malerisch um den Kopf geschlungen. Aber wie schön dieses Tuch auch sein mag, wenn immer der Sonntagsstaat in seine Rechte tritt, dann holen Frauen und Mädchen doch ihre einfache blaue Mütze mit der langen Verzierung hervor, die dem Fremden, der sie zum ersten Male sieht, zu Anfang ein Lächeln abnötigt, um ihn dann über den Zweck dieser Form nutzlos nachgrübeln zu lassen.

— **Deutsche Weihnachtsbäume in London.** Aus London wird berichtet: Im Covent Garden hat nun der große Weihnachtsmarkt begonnen, und der mächtige Platz ist in einen stattlichen deutschen Tannenwald verwandelt. Denn weitaus der größte Teil der Weihnachtsbäume, die in London gekauft werden, kommt aus Deutschland. In Covent Garden ragen nicht weniger als 13 000 Tannenbäume empor, die noch vor wenigen Tagen an den Abhängen des Harzes grünten, und eine große Sendung von weiteren 3000 Bäumen aus Deutschland ist von Hamburg aus bereits unterwegs. Daneben verschwinden die in England gewachsenen Tannen fast völlig, von den 20 000 Bäumen, die jetzt auf den Londoner Markt gekommen sind, stammen kaum 4000 aus England selbst, meist aus den Forsten von Sussex und Surrey. Die alte deutsche Sitte, am heiligen Abend den Tannenbaum zu schmücken, faßt in England immer mehr Fuß; in diesem Jahre fällt es auf, daß gerade die niederen Volksschichten, die Arbeiter auf den Christbaum nicht verzichten wollen. Die billigeren kleinen Bäume finden einen reißenden Absatz, während die großen kaum einen Zuwachs in der Nachfrage zu verzeichnen haben. Auch in den Kasernen der englischen Truppen flammen am heiligen Abend die deutschen Bäume im Lichterglanz auf; die schottische Garde hat auf dem Markte einen prächtigen, über acht Meter hohen Baum erstanden, der 33 Jahre lang im Harz stand und nun in eine Hochburg der englischen Geschichte, in den Tower, triumphierend seinen Einzug gehalten hat.

— **Der unmoralische Briefkasten.** Der Postbriefkasten, dessen Bedeutung man gerade um die Jahreswende recht eindringlich kennen zu lernen Gelegenheit hat, war noch vor einem halben Jahrhundert in verschiedenen Staaten Deutschlands nahezu unbekannt. An dem Hauptpostamt in Hannover war noch im Jahre 1840 kein Briefkasten vorhanden. Als ein vielgereister Sachse den Mangel dieser Einrichtung im „Hannoverschen Volksblatt" beklagte, erfolgte sehr bald in dem gleichen Blatt eine geharnischte Entgegnung, durch die der Sachse über die moralische Verwerflichkeit der Briefkästen belehrt werden sollte: „Wer nur irgendeine Malice gegen jemand im Sinne hat, wer diesen verdächtigen, jenem einen Floh ins Ohr setzen, ein verliebtes Paar auseinander bringen, Eltern und Kinder, Mann und Frau, Herren und Diener usw. gegeneinander hetzen, überhaupt Zank und Argwohn säen will, von Schadenfreude und Tücke getrieben, der setzt sich hin, schreibt einen Brief voll Verleumdungen ohne Unterschrift und steckt ihn in den Briefkasten. Anderseits gibt solch ein Kasten auch eine vortreffliche Gelegenheit ab zu zärtlichen Mitteilungen, Liebesbriefen usw., die man sonst Mühe hat an den Mann zu bringen oder an die Frau oder Tochter. Daß damit der Anknüpfung von Liebeshändeln ein großer Vorschub geleistet werde, ist nicht zu verkennen." — Armer Prediger in der Wüste!

Entlaufen

Deutscher, braun u. schwarz gestromter Boxer. Abzugeben geg. Belohnung bei Ketterer, Laurentiusstr. 1. Vor Ankauf wird gewarnt. 42708

Vermischtes.

Zeugnis-Abschriften werden schnell und billig angefertigt. Schreibbüro Schüritz, T 2, 16a 54898 Telephon 4021.

Bäder

mit Douche zu jeder Zeit fertig. 55495
H 1, 6, Badeanstalt.

Verkauf

Zu Weihnachten

empfehle Ia. feinste Pfälzer Mastgänse, ganz sowie zerlegte Teile zu billigst. Preis u. bitte um frühzeitige Bestellung
F. Hochstädter, S 6, 2.
Telephon 4067.

Eine eif. doppelsitzige Schulbank zu verkaufen. Hebelstraße 15, parterre. 42703

Warnung!

Es werden vielfach für die allein echten, in den Königlichen Betrieben zu Bad Ems hergestellten „Emser Pastillen" Nachahmungen angeboten, bei welchen man laut vorliegenden Analysen nicht einmal den Versuch machte, die in dem natürlichen Emser Wasser enthaltenen heilwirkenden Bestandteile künstlich zusammenzustellen. Solche Nachahmungen sind nach ärztlichen Gutachten vollständig minderwertig und liegt es deshalb im eigenen Interesse, beim Einkauf darauf zu achten, dass man nur die echten, seit altersher bei Husten und Heiserkeit bewährten „Emser Pastillen" erhält, welche diese **Schutzmarke** ferner die Bezeichnung „Staatskontrolle" tragen. Nachahmungen weise man zurück!

EMS
Schutzmarke.

10566

Neue originelle
Charakterpuppen
per Stück 25 Pfg. 42612
T 4a, 5, 4. Stock rechts.

Stellen finden

Feste Anstellung

mit Monatsfixum erhält unbescholtener fleißiger Mann bei reellem Unternehmen. Vierwöchige Probezeit gegen entsprechende Bezahlung. Aufgeweckte Arbeiter, Handwerker, sowie in Landorten ansässige Leute werden ebenfalls berücksichtigt. Man wende sich schriftlich unter T 1501 an die Expedition ds. Bl.

Wir suchen
für unser um zu eröffnendes Automaten-Restaurant
Büfett-, Küchen-, Hausmädchen, Kellner u. Burschen
Fachkundige Bewerber werden bevorzugt. Schriftliche Offerten an Viktoria-Automat, G. m. b. H. Mannheim. 56111

Junges Mädchen von 16 bis 17 Jahren findet angenehme Stelle in einem herrschaftlichen Hause. 56113
Viktoriastraße 5.

Tüchtiges Büfettfräulein sofort gesucht. 56120
Hansa-Automat.

Lehrlingsgesuche

Kaufm. Bureau sucht auf Ostern Lehrling mit guten Schulzeugnissen u. Kenntn. d. Stenogr. Sof. Verg. Offert. unt. L. M. 55962 an die Exp.

Mietgesuche.

Möbliertes Zimmer von bess. Dame per 1. Januar gesucht. Offerten m. Preisang. u. Nr. Nr. 42707 a. d. Exped. d. Bl.

Zimmer, möbl., mit Morgenkaffee, per 1. Januar gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 56115 an die Expedition dieses Blattes.

Mod. 3 Zimmer u. Zub. z. 1. Apr. z. miet. ges. Oststadt bevorzugt. Off. u. 42711 Exp.

Bureaux.

B 5, 13, 1 Treppe
schönes großes Zimmer als Bureau geeignet, mit anschließendem, fein möbliertem Zimmer, per 1. Januar oder früher zu vermieten. Telephon vorhanden. 21057

Part. 6 Zim. mit Centralheizung, elektr. Licht für
Bureaux
zu verm. Preis Mk. 1500, m. Heizung. 21150
Max Schuster Tel. 1218.

O 5, 8 II. (Heidelbergerstr.) 2 große und 1 kleines Zimmer, eventuell als Bureau sofort zu vermieten. 21201
Näheres eine Treppe.

Schöne große Räume
f. Fabrikationszwecke, Bureau, Buchdruckerei, Lithographische Kunstanstalt 2c. sind zu vermieten. Näheres 19885
S 6, 33, Bureau parterre.

Magazine

Magazin, 3stöckig, mit Aufzug und elektr. Licht, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später beziehbar, preiswert zu vermieten in
20847 K 2, 11.

Zu vermieten.

Gontardstr. 6, part., gut mbl. Zimmer m. sep. Eing. evtl. mit Pension u. Klavierben. bis 1. Jan. zu verm. 42712

Rupprechtstraße 9
Elegante 5 Zimmerwohnung mit groß. Badezim. u. Zubeh. im 4. (ev. 2.) St. p. 1. April zu v. Näher. im 4. Stock. 21167

Lange Rötterstr. 74 Schöne 3 Zim.-Wohn. m. Bad u. Mansl., Boden m. Wohnung u. groß. Lagerraum pr. 1. April 1911 evt. sp. zu verm. Näh. H 3, 2, parr. Tel. 3184 21491

Seckenheimerstr. 14, in freier Lage, gegenüber der Kunsthalle, eine schöne Wohnung im 4. Stock, aus 6 Zimmern u. allem Zubehör bestehend, auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst. 42450

Windeckstr. 50
schöne Wohnung, 2 Zimmer u. Küche per 1. Jan. oder später zu vermieten.
Näheres parterre. 21208

Ein Zimmer u. Küche sowie 2 Zim. u. K. p. 1. Jan. a. v. Zu erfr. Seckenhstr. 28, III. 21068

Das passendste **Weihnachtsgeschenk** für **Mannheims Jugend**
ist das im Verlage der Dr. H. HAAS'SCHEN DRUCKEREI, G. m. b. H. erschienene **lokalgeschichtliche Werk**
„Mannheim in Sage u. Geschichte"
Volkstümliche Erzählungen. — Reich illustriert.
Broschiert Mk. 1.80
Auch für Erwachsene höchst interessant und fesselnd.
Verfasst von GUSTAV WIEDERKEHR im Auftrag des Mannheimer Diesterweg-Vereins.
Gebunden Mk. 2.50

MARCHIVUM

Japan. Teekannen Teetassen

Prima Bonbon-Vanille!

(Früher Kunststrasse N 3, 9)

Eissenhardt & Bender's Zarentee-Niederlagen

C 3, 12|13 (Hafner.) und **P 5, 13a** (Färberei Grün.)

Sämtliche **Tee-Sorten** (China-, Ceylon- und Indische Tee's) in hochfeinen Blechdosen, Gold- u. Silber-Staniol-Packungen bis „Weihnachten"

ohne Preiserhöhung.

Anerkannt vorzügliche Spezial-Mischungen.

Prima selbstgesiebte Tee-Spitzen. 12466

5 % Rabatt auf Original-Preise in **baar** oder **Sparmarken**

Das grosse Los d. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Bestes Geschenk!

Gesamtgew. bar Geld **44000 M.**

Hauptgew. **20000 M.**

27 Gewinne **11000 M.**

2900 Gewinne **13000 M.**

Ziehung 21. Jan. 1911. Lose à 1 Mark 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg. empf. Lotterie-Untern.

J. Stürmer Strassburg i. Els. Langstrasse 107.

In Mannheim: Moritz Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1, C. Struve, K 1, 9, G. Engert, Fr. Metzger Nenes M. Volksblatt, Badisch. G.-Anzeiger, A. Dreesbach Nachf., J. Schott, H. Hirsch, A. Kremer, in Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 12189

A. Haas Schreinermeister T 4a, 4. Tel. 4725. Spezialgeschäft in **Schnitz- und Laubsäge-Holz.** 54739

Möbel!

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Büfetts, eiserne Bettstellen, Vertikows, Kleider und Spiegelschränke** sowie **Einzelmöbel** liefert in modernster, gediegenster Ausführung unt strengster Diskretion grösseres Spezial-Haus direkt **an Private zu staunend billig. Cassapreisen** gegen 10% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Abzahlungsgeschäft. Kataloge werden nicht versandt. Gefl. Anfragen ohne Verbindlichkeit, wann Vorlegung der Muster und Zeichnungen durch unseren Vertreter erwünscht, unter **„Koulant" Nr. 12471** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Weihnachtsmesse des Gewerbevereins u. Handwerkerverbands Mannheim.

Bei der heute unter Leitung des Herrn Großherzogl. Notar Dr. Carlebach erfolgten Ziehung wurden nachstehende Lose gezogen:

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
31	61	709	17	1336	33	2015	105	2529	68
35	7	718	202	1341	156	2028	106	2556	110
43	76	727	173	1389	96	2086	181	2586	76
72	159	728	114	1399	102	2047	100	2615	87
108	135	729	53	1410	218	2057	8	2653	136
109	79	739	165	1444	167	2067	151	2668	55
133	77	747	116	1464	177	2094	47	2655	44
160	12	749	83	1515	174	2110	55	2665	28
167	206	778	155	1518	188	2134	201	2673	113
168	15	781	190	1522	10	2167	50	2675	135
176	182	806	193	1525	20	2173	139	2686	75
179	95	833	39	1549	171	2182	214	2695	120
181	54	838	1	1572	200	2190	144	2699	163
206	11	855	46	1577	194	2201	87	2701	42
212	170	874	163	1603	180	2204	184	2707	150
217	52	884	90	1627	10	2210	97	2713	49
222	84	912	129	1635	155	2229	16	2718	191
226	170	941	103	1648	106	2235	28	2720	212
230	146	943	178	1639	217	2242	194	2743	164
240	20	951	148	1651	125	2263	215	2764	210
245	14	953	81	1674	148	2264	58	2767	78
246	60	993	121	1686	94	2269	118	2768	106
247	107	994	74	1689	184	2273	57	2783	209
273	67	1032	176	1691	203	2281	65	2795	160
281	86	1046	207	1693	158	2303	14	2798	183
292	129	1056	202	1705	1	2318	216	2811	85
327	38	1065	6	1711	69	2320	91	2815	9
336	123	1066	41	1718	64	2324	27	2834	182
349	34	1072	48	1719	22	2326	140	2856	141
355	24	1079	92	1730	188	2332	84	2889	172
397	183	1149	199	1755	140	2357	87	2906	115
408	51	1164	124	1776	145	2362	154	2918	68
409	189	1168	211	1812	166	2384	147	2922	59
433	20	1196	169	1815	111	2391	127	2927	119
453	161	1207	88	1819	56	2409	117	2952	157
493	104	1246	47	1829	78	2418	8	2964	168
519	71	1258	66	1830	13	2429	62	2995	204
527	72	1266	5	1842	82	2436	48		
528	175	1274	109	1851	80	2450	185		
560	18	1275	130	1852	112	2451	174		
569	187	1278	92	1916	101	2460	24		
617	196	1314	96	1933	89	2494	8		
648	192	1324	26	1945	152	2501	187		
672	32	1326	197	1971	131	2512	4		
677	134	1335	40	2011	99	2516	128		

Die Gewinne können im obl. Anbau der Kunsthalle am Samstag, den 24., Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. ds. Mts. jeweils von 10—1 Uhr gegen Rückgabe der Lose in Empfang genommen werden.

Der Vorsitzende:
gez. Wilhelm Busam.

Wollen Sie von der lästigen **Rauchplage** befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteineinbau **„Rauchlos"**, welcher unter Garantie der vollständigen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10848
Alleinige Fabrikanten: **Landsberger & Co.**, Abt. 2 **Bürgermeister Fuchsstr. 47**

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Grosse Auswahl in: feinen Gelenk-Puppen, in allen Grössen, feine Ledergestelle, Puppenköpfe in jeder Art fein gekleidete Puppen u. s. w. 17900
— Puppen-Reparaturen. —
Spezialität: Puppenperücken von echten Haaren.
Alles in bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Heinrich Urbach, D 3, 8, Planken 1 Treppe hoch.
Ein Posten zurückgesetzte Puppen extra billig.

Läden

S 6, 12

Laden und Magazin nebst weiteren Räumen sof. oder per später zu vermieten. Dampfheizung, elektr. Licht. Für Fabrikation sehr geeign., ganz oder getrennt, abzugeben. 20871
Näheres P 7, 24, Laden.

Vermischtes.

Wichtig für Wirte, Vereine etc.
Habe einige **Zimmerkegelbahnen** (ähnlich wie Billard), 2,50 m lang u. 80 cm breit, billig abzugeben. 55978
M. Hohn, Ladenburg.

Entlaufen

brauner Jagdhund
Gegen Belohnung abzugeben 56121
Böhringer, Sophienstr. 11.

Verkauf

Wohnhaus m. allem Zubehör, elektr. Licht, großer Garten, sowie Werkstätte m. vollständig. Einrichtung f. Schlosserei u. Installation in nächst Nähe Mannheims. Weggugshalber sehr preiswert zu verkaufen. Schriftl. Offerten unt. 56114 an die Expedition d. Bl.

Boxer, Rüde, 10 Mon., prima, rotgelb, weißer Löwenspitz, 1½ Jahr, Salonhund, **Wolfshündin**, 1 Jahr, billig abzugeben. Hogberger, Alphornstraße 27. 42714

Stellen finden.

Aushilfsbeamter zur Reinschrift der Inventur, zum Eintritt am 4. Januar 1911, von größerem Werk d. Eisenbranche gesucht.
Off. mit Referenzang. unt. 56117 an die Expedit. d. Bl.

Tüchtige (56118) **Mühlen-Schreiner** mit eigenem Werkzeug, zum **sofortigen Eintritt gef.** Simon, Bühler & Baumann Frankfurt am Main, Mainzerlandstraße Nr. 881

Mietgesuche

Gesucht sof. für junge Frau mit Begleiterin einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten. Off. mit Preisang. für 1 Monat unt. Nr. 56066 an die Exped.

Beamter ges. Alt., solid, sucht bis 1. Jan. möbl. heizb. ruh. **Zimmer**, evtl. mit Pens. bei alleinsteh. ält. Dame in Neckar-Vorst. od. Luzenbergstr. Offert. m. Preis bis 28. Dez. unter A. W. 56119 an die Expedition d. Bl.

Elegant ausgestattete **3—4 Zimmer-Wohnung** mit Speisekammer, Bad und Zubeh., möglichst mit Zentralheizg. u. elektr. Licht in ruhigem Hause per Anfang Januar gesucht. Ausführl. Offert. mit Preisang. unter 42607 an die Exped. ds. Bl.

Läden.

F 5, 4, Laden mit 2 Zim., Küche und Nebenraum auch für Bureau geeignet **sofort** zu verm. 17000 Näh. **E 5, 5,** Seitenbau.

L 2, 6 Bureau zu vm., gleich od. später zu beziehen. 42680

Läden, O 6, 9|9a (Ecke d. Planken u. Heidelberger Straße), gr. mod. Schaufenster, teils Souterrainräume, Zentralheizung ic., auf Frühjahr 1911 zu vermieten. Näheres **T 6, 17,** (Baubureau). Tel. 881. 20753

T 6, 7 Laden nebst 2 Zimmer, auf Wunsch auch 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später billig zu vermiet. Näheres daselbst 3. Stock links oder T 1, 6, 2. Stock Bureau. 20817

Laden an den Planken mit einem großen Schaufenster zum Preise von M. 2500.— per 1. April zu vermieten durch **B. Tannenbaum** Liegenschaftsagentur P 5, 12. Telephon 1770. 21224

Magazine

Arbeits- u. Lagerraum, Nebenraum i. Hf. Holzstr. 8a, sof. o. spät. zu verm. 42716

Zu vermieten

C 8, 19 1 Treppe, schöne geräumige Wohng., 5 Zim., Badezim. nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 21134

H 2, 5 4 **Zimmer**, Küche, Bad und Mansarde zu vermieten. Näh. daselbst parterre oder Baubureau Hch. Langstr. 24. Telephon 2007. 18885

L 2, 6, part., 3—4 Zimmer gleich oder spät. zu verm. 42661

L 4, 3 1 Tr., 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. parterre. 20971

M 2, 12 in nächster Nähe d. Kaufhaus., herrschaftl. 2mal 3-Zimmerwohn. 1. Etage m. elektr. Licht u. reichl. Zub. a. **Bureau** p. 1. April z. vm. Näh. **Herbold**, Rennershofstraße 27. 21245

O 6, 9a (d. Planken) 5. Stock, elegante Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde, einschl. Zentralheizung, per 1. April 1911 zu verm. 20248 Näheres T 6, 17, Baubureau.

O 6, 9 (Ecke d. Planken) zwei eleg. Wohnungen, 2. u. 4. St., je 9 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansard., einschl. Zentralheizg. u. Pers.-Aufzug per 1. April 1911 z. v. Näh. T 6, 17, Baubureau. 20249

O 7, 21 eleganter 3. Stock, 8 Zimmer mit Zubehör, für Arzt passend, per 1. April 1911 zu **vermieten.** 20741

T 5, 13 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh., 1 Tr. hoch, per 1. Dez. c. od. später preisw. zu verm. 20714 Näh. T 1, 6, 2. St., Bur.

T 6, 7 1 Treppe hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. 19127 Näh. daselbst 3. Stock lks. oder T 1, 6, 2. St. Bureau.

U 4, 26 3 Zim., Küche, Bad, Speisek. z. verm. Näh. bei Heibel, U 4, 28, II. oder Büro Weibel, M 6, 13. Fernspr. 3328. 21166

Dammstraße 6 nächst der Friedrichsbrücke, geräumig, 4 Zimmerwohng. evtl. auch 5 u. 3 Zimmerwohnung zu verm. 20981

Elisabethstr. 7. Eleg. 5-Zimmerwohnung, 1 Treppe, mit Erker, Balkon, Speisekammer, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, per sofort o. spät. zu verm. Näheres parterre. 20535

44 Friedrichsring 44 schöne 3-Zimmerwohnung mit Badezimmer in Verbindung m. 2 Souterrain-Zim. a. d. Fam. per 1. April zu verm. 21208 Näheres 1 Treppe.

Lenaustr. 8 u. 10 Neubau 3-Zimmerwohnungen, part., 2., 3. und 4. Stock. Zu erfrag. im Laden Lenaustr. 8. 10650

Rheindammstr. 54, II. ruhige Lage, 4 u. 3 **Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speisekammer und Mansardenzim., sehr preiswert zu vermieten. Näheres Kaiserring 38 IV. St. oder Rheindammstr. 56, 1 St. 21237

Möbl. Zimmer

B 7, 10, part., fein möbl. Zimmer part. mit separ. Eing. bis 1. Jan. zu verm. 42517

C 4, 3 2. St., schön möbl. Zimmer per 1. Januar mit Pension zu vermieten. 21016 Näheres parterre.

C 4, 15 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 21164

C 4, 15 3 Tr., einfach möbl. Zimmer bis 1. Jan. billig zu v. m. 21141

D 3, 4 möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Jan. zu vermieten. 21209

U 6, 4 möbl. Zimmer mit ganzer Pension sof. zu vermieten. 20826

E 3, 3 1 Trepp., gut möbl. Zimmer z. v. 42666

E 6, 8 3. St. l., möbl. Zim. mit sep. Eing. auf 1. Jan. zu vermieten. 42715

H 2, 5 3 Treppen, mit schönem Aufgang, ist sof. od. 1. Jan. fein möbl. Zimmer bei Kuckuck zu vermieten. 42683

H 7, 4 ein sehr gut und schön möbl. Part.-Zim. m. sep. Eing. zu vm. 42494

K 1, 6 2 Stock, ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 42685

K 1, 22, Breite Straße, 3. Stock, gut möbl. Zimmer m. Pens. zu verm. 42507

K 2, 8 2 Tr., n. d. Friedr.-brücke, hübsch möbl. Zim. p. 1. Jan. z. vm. 42574

L 2, 10 part., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 21191

L 4, 9 1 Treppe rechts, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balk., ev. jedes allein, nur an besseren Herren zu vermieten. 42414

L 13, 6 2 Tr., gut möbl. Zim. z. vm. 42485

M 1, 2 3 Tr., gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 42864

M 2, 18 3 Tr., einf. möbl. Zimmer zu verm. 16 M. m. Kaffee. 21158

M 5, 1, 3 Tr., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 42709

M 7, 22, 2. St. rechts, möbl. Zimmer zu verm. 42608

N 3, 13a 3 Tr., ein möbl. Zim. zu verm. per 1. Jan. 1911. 21214

N 4, 9 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 42450

O 3, 9 fein möbl. Zimmer nur an bess. Herrn zu verm. p. 1. Jan. 21218

Q 3, 19 part. rechts möbliert. Parterrezimmer mit sep. Eing. p. 1. Jan. z. v. 42630

R 3, 2b, 3 Tr., gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 42611

R 7, 7 1. St. schön. gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang per 1. Januar zu vermieten. 42571

S 4, 3, 3. St., gr. möbl. Zim. m. 2 Betten z. v. 42681

S 6, 26, 3 Tr., ein hübsch möbl. Zim. zu vm. 42609

T 4, 14a, 2 Tr., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu vermieten. 42511

U 3, 15 Ring, 1 Tr. rechts, möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 21223

U 5, 16, 2 Tr. rechts, fein möbl. Zim. z. vm. 42455

U 3, 16 Nähe der Friedr.-Brücke, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 42379

U 5, 16, Ring, 2 Tr. links, schön möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. zu verm. 42889

U 4, 13, Ring, 1 Tr. lks., schön möbl. Zim. ev. auch Wohn- u. Schlafz. 1. J. z. v. 21185

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

Max Josefstr. 14 Elegante 4-Zimmerwohnung im 3. Stock bis 1. April zu vermieten. Näheres part. rechts, Telephon 3387. 21071

Bahnhofplatz 9, 3 Tr., schön möbl. Balkonzim. z. v. 42446

Bismarckplatz 19, 4. Stock, ein gut möbl. Balkon-Zimmer sofort zu vermieten. 21210

Friedrichsring 36 part. gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an solid. Herrn per sofort zu verm. 20572

Friedrichspl. 10, 1 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 42482

Kepplerstr. 13, part., gut möbl. sep. Zimmer mit Klavier zu v. bei G. Grimm. 42388

Luisenring 57, Nähe Neckarbrücke, 2 Trepp. schön möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 21249

Mittelstraße 76, 3. Stock, möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. 42554

Neckarstadt, Jean Beckerstr. 2, 2 Treppen links, freundl. gut möbliertes Zimmer an anständiges Fräulein zu vermieten. 42704

Rupprechtstr. 6 IV. St. l. schön möbl. Zim. z. verm. 21152

Schwetzingerstr. 154, mehrere schöne 2-Zimmer-Wohnungen sofort preisw. zu vermieten. Näheres Bäckerei Belz. 21108

Seckenheimerstraße 12, 2 Treppen, großes gut möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten. 42620

Freundl., größeres Nebenzimmer, separat. Eingang, sof. abzugeben. Lamehstr. 21, Schwimmerstanse. 21178

Hübsch möbl. Zimmer an sof. Herrn zu verm. 42600 Collinistr. 6, 1 Tr. links.

1—2 schöne Zim., leer oder gut möbl. in bess. Hause an Dame zu verm. Näh. S 6, 21, 1 Tr., 12—3 Uhr. 42667

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn zu verm. Kirchenstraße 16 part., am Luisenring. 42302

Schön möbliert. Zimmer an 1 od. 2 Pract. Herrn sof. evt. mit voll. Pension zu vm. Näh. H 5, 1, 3. St. 21229

Einige neue eleg. Herren-Ueberzieher bill. abz. Schneider **Klarmann,** P 3, 17, II. 42706

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 2 Tr., gut bürgl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren u. Dam. 20089

U 5, 16, 2 Tr., gut bürgerl. Mittag- evtl. auch Abendtisch für bess. Herrn. 42691

MARCHIVUM

Dr. Thompson's Seifenpulver
• • Marke Schwan • •
gibt
weisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jeder Landwirt staunt
wenn er bei Aufzucht seiner Küken Viktoriafutter I und II verwendet, über die rasche und gesunde Entwicklung der Tiere. Glänzende Anerkennungen erster Züchter. Zentralverkaufsstelle für Baden F. Schwenk, Leopoldshöhe (b. Basel).
Kein Backwerk! Kein Kadavermehl!

Für Wiesen und Weiden ist
: THOMASMEHL :
der beste Phosphorsäuredünger

Eine reichliche Düngung mit Thomasmehl ergibt doppelte ja dreifache Erträge, verbessert den Pflanzenbestand und erhöht den Nährwert des Futters.

Thomasmehl kaufe man nur unter bestimmter schriftlicher Garantie für Gehalt an Gesamtphosphorsäure und deren Zitronensäurelöslichkeit oder für Gehalt an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure.

Thomasmehl garantiert rein und vollwertig liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Eisenvitriol! Kupfervitriol!
für landw. Zwecke liefern am vorteilhaftesten
Carl Dicke & Co.
Chem. Fabrik
: : Barmen : :
Filialen: Oberkirchen (Rhld.), Bocholt i. Westf.

Hochst. und niedrige **Rosen**
Obstbäume, Nadelhölzer
empfiehlt in reicher Sortenauswahl
Philipp Geduldig
Aachen 11.
Man verlange Preislisten.

Obst- bäume aller Arten, Formen in best erprobten, ertragreichen Sorten
Beeren- Sträucher und Stämme in besten Sorten
Zierbäumen u. Ziersträuchern
Erdbeerpflanzen
extra schön 9938
Alles zu billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis u. franko Katalog
Baumschule Ruckelshausen
Ladenburg b. Mannhe'm.

Jederzeit genug Eier!
Rentable Geflügelzucht, schnellste Schweinemast, wenn Sie uns. vorz. bewährt.
Standard-Fischmehle
regelm. verw. Postkolli M. 1.80 Ztrw. M. 13, 14, 15. Posten bill. Versäum. Sie d. Versuch nicht. Alle Körnerfrüchte, Torfmull, Kleie, Futtermehle, 9000 Alle Getreideschrote. Off. a. D.
Greulich & Herschler
Mannheim
Futtergroßh., H 2, 1. Tel. 456

Reisschlempe
bestes Schweinefutter
zu ca. Mk. 3.50 per 50 Kilo liefert 5394
G. Heintz, Weisskirchen i. T.

Rasse- und Zucht- **Legehühner**
liefert von 1 Mk. an. Preisl. grat.
P. Hellmuth, 6395
Unterschüpf (Baden).

Zur rentabelsten **Schweinehaltung** ist eine Comfort-Anlage erforderlich. Man verlange Kulturanweis. gratis. Eichemeyer, Duderstadt.

Alle Pflanzen
zur Anlage von Forsten und Hecken 2c., sehr schön u. billig
Preisverzeichnis kostenfrei,
empfehlen
J. Heins'Söhne
Halstenbek (Holst.)

M. Leitz, Langstr. 36, vermittelt Hypotheken zur I. und II. Stelle, den An- und Verkauf von Restkaufschillingen und Liegenschaften, Auskunftei. 158 8

Sie erzielen
einen größeren Eierertrag, eine schnellere Mast und eine reichlichere Milchergiebigkeit bei Ihren Tieren, bei einer täglichen Ausgabe von nur 4 Pfg. durch Verwendung von E. Walter Fischer's Präparat Ditus 5 Kilo M. 3,25 franko jed. Station. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Echt nur durch E. Walter Fischer, Chemische Fabrik und Mühlenwerke, Bötzsch-Ehrenberg-Leipzig.

Schönes Obst
erhält man durch Behandlung der Bäume mit
Floria-Baum-Karbolineum
Einziges auf der Mannheimer Gartenbauausstellung prämi. Karbolineum, sehr ausgiebig, von vorzüglicher lang anhaltender Klebekraft.
Floria-Raupenleim
Nähere Auskunft erteilt: 7954
Fr. Merk, Mannheim, R 7, 39
Generalvertreter der Chem. Fabrik Flörsheim
Dr. H. Noerdlinger.

NUR ZWERG MARKE B
Der echte Nährsalz Futterkalk
M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H. Leipzig-Eutr.

Deutsche Hausfrauen!
Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!
Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- u. Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische u. Spruch-Decken, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw. — Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch laufende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse wolle man verlangen vom 9059
Thüringer Handweber-Verein Gotha.
Vorsitzender C. F. Grübel.

Billige Eier!
erzielt man durch Fütterung von Fleischfaser-Muskator, Fleischfaser-Muskator-Extrakt, Fleischfaser-Hundkuchen, Knochenflockenschrot, Kartoffelflocken, Kleemehl und Fischmehl.
In Qualität empfiehlt
Bergisches Kraftfutterwerk
Radevormwald.
Man verlange Preislisten.

Orig. Pedigree Züchtungen der
Allg. Schwedischen Saatzuchtanstalt Svalöf
1. Svalöfs Primusgerste
2. Svalöfs Prinzessgerste
3. Svalöfs Hannchengerste
4. Svalöfs Swanhalsgerste
5. Svalöfs Siegeshafer
6. Svalöfs Ligowohafer II } (gelb)
7. Svalöfs Hvitlinghafer } (gelb)
8. Svalöfs Goldregenhafer (gelb)
9. Svalöfs Perlsommerweizen
10. Svalöfs Konkordiaerbse (grün)
11. Svalöfs Kapitalerbse (weiss.
Bei einer grossen Anzahl Ausstellungen und Konkurrenzen in Schweden u. Deutschland (vergl. Veröffentlichungen der (D. L. G) standen unsere Züchtigungen an erster Stelle. — Unübertroffene Sortenreinheit u. Keimfähigkeit. Preis ab Anbaustation: für Gerste u. Sommerweizen 34 M., Hafer 31 M. per 100 kg.; bei Entnahme von 1000 kg. einer Sorte 2 M., bei 10000 kg. 4 M. Rabatt. Für Erbsen: 40 M. per 100 kg., bei Entnahme von 1000 kg. 2 M., bei 5000 kg. 4 M., bei 10000 kg. 5 M. Rabatt. Lieferung nur in neuen Säcken. Säcke à 50 kg. 1 M., à 75 kg. 1.20 M.; Weizensäcke 90 Pf. bezw. 1 M.
Nur Saatgut in Säcken, die auf Plombe und Anhängezettel unser Warenzeichen tragen, ist echt.
Baldige Bestellung empfohlen, da alljährlich verspätete Aufträge unerledigt bleiben.
Prospekte gratis.
Deutsch-Schwedische Saatzuchtanstalt
zu Nassenheide in Pommern

Wir empfehlen unsere weltbekannten
: Sartorius- : Brutapparate,
künstliche Glucken, Aufzuchtkästen, Stallöffner, Eierprüfer, Futter- und Saufgefäße, Hygrometer, Geflügelringe, Regenfänger, Knochenmühlen, Kartoffeldämpfer, amerikanische Nestei gegen Ungeziefer 2c.
Preislisten gratis und franko.
Industriewerke für künstliche Geflügelzucht und Angelsport
F. Sartorius & Söhne
Göttingen 68 (Hannover).

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten-, Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Erscheint monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Verlag des
Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nachdruck der Original-Artikel nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 24 | Samstag, den 24. Dezember 1910. | 1. Jahrgang

Ein Weihnachtsspiel.

Christkind und Tannenmännchen.

Tannenmännchen: (kommt suchend herein)

„Nun bin ich schon den ganzen Tag
Gewandert auf und ab,
Und such' mein grünes Häuselein,
D'rin ich gewohnet hab'. —

Am Berge dort wollt' ich so gern
Das Christkind fliegen seh'n!
Doch kam es nicht! — Ich sprang zurück! —
Das Unglück war gescheh'n! —

Ein Stumpf nur stand, es war ein Graus,
Vom Tannenbaum, so schön! — —
O du mein lustig Häuselein,
Wie mag es dir ergeh'n?! —

Christkind: (neben dem brennenden Christbaum)

„Wer klagt hier in der heil'gen Nacht,
Da hell die Weihnachtskerzen leuchten,
Da keiner Träne salzig' Naß
Der Menschen Wange soll befeuchten!?

Wo bist du, dem des heil'gen Lichtes Schein
Noch nicht mit Strahlenglanz ins Herz gedrungen?!
Hoch der Verkündigung, die einst in ferner Zeit
Der Engelschor der Menschheit hat gesungen.

(Weihnachtslied auf Klavier oder Harmonium setzt ein.)

Leise, geheimnisvoll kuistern die Christbaumkerzen,
Tragen das Hoffen in viele einsame Herzen!
Künden von opferwilliger, göttlicher Treu',
Von einer himmlischen Lieb', die unendlich sei! —

Nicht darfst du klagen um's lustige Häuselein,
Da es der Menschheit heut' sollte ein Zeichen sein,
Daß es nun Friede auf Erden ist weit und breit,
Daß Gottes Liebe uns bleibet in Ewigkeit! —

Mannheim. Lotte Hildebrand.

Von der Praxis der Rosenüberwinterung.

Es ist eine in der Praxis allbekannte, beim großen Laienpublikum leider aber immer noch viel zu wenig beachtete Tatsache, daß alljährlich weit mehr buschförmige und hochstämmige Edelrosen durch eine zu frühe und in der Wahl des Deckmaterials unzweckmäßige und technisch unrichtig ausgeführte Winterschutzdecke zu Grunde gerichtet werden, als durch die Winterkälte selbst, gegen welche die meisten Rosenarten und -Sorten erfahrungsgemäß eine viel größere Widerstandsfähigkeit besitzen, als landläufig angenommen wird. Die praktische Erfahrung hat gelehrt, daß es durchaus nicht erforderlich ist, schon nach den ersten Nachtfrösten ängstlich um eine frostwehrende Schutzdecke für seine Rosenlieblinge besorgt zu sein, vielmehr dem Grunde nach vor Ende November eine solche nicht herrichten sollte. Denn selbst wenn bis zu dieser Zeit anormaler Weise vorübergehend Minustemperaturen von einigen Grad eintreten sollten, sind diese für die Rosen durchaus nicht gefährlich, sondern tragen vielmehr dazu bei, die auffallend späte Saftzirkulation derselben naturgemäß zum Stillstand zu bringen und dadurch eine ordentliche Holzreife herbeizuführen, also zwei Voraussetzungen zu erfüllen, die für eine gefahrlose Ueberwinterung aller feinzweigigen und empfindlichen Sorten, insbesondere also für Teerosen, ganz unerläßlich sind. Ferner ist unbedingt notwendig, bei Anwendung der allein zuverlässigen und praktisch bequemen Erddecke, alle schlecht gereiften Triebe und alles noch festsitzende Laub aus der Bezweigung zu entfernen, da gerade diese Teile es sind, die bei langer Erdlagerung und unter Mitwirkung der Winternässe in Fäulnis geraten und damit bald die ganze Bezweigung und selbst auch die Veredelungsstellen infizieren, so daß organische Beschädigungen die unausbleiblichen Folgen sind. Aus demselben Grunde ist auch alles faulende Deckmaterial, wie Laub, Dünger, hausgärtnerischer Abraum etc. als Rosenschutzdecke verwerflich und jedenfalls nicht ungefährlich. Ob man dann ferner die Praxis übt, die Rosen vor der Winterdecke zwecks besserer Handhabung der Kronen sachgemäß zurückzuschneiden und damit auch zugleich die Frühlingsarbeiten zu entlasten, kann dem Willen und der praktischen Erfahrung des Besitzers überlassen bleiben, da es an und für sich für das organische Wohlbefinden und die spätere Triebkraft gleichgültig ist, ob der Rosenschnitt im Frühling oder im Herbst vorgenommen wird. Bedenken hiergegen bestehen nur dann, wenn die Rosen in nassen oder schweren Bodenarten mit frischen Schnittflächen eingedeckt werden müssen und hier durch Fäulnis am Holze Beschädigungen entstehen, die bei einem eventl. Frühlingsschnitte und beim Vorhandensein des ganzen letztjährigen Holzwuchses besser ausgeglichen werden können, als wenn der Schnitt bereits im Herbste erfolgte und schon zu dieser Zeit alles Holz bis auf den notwendigen Kronenbestand entfernt wurde.

Weit gefährlicher als die Kälte des Vorwinters ist dagegen für alle Rosenarten die Kälte des Nachwinters, also in den Monaten März und April, und zwar insofern, als die nach der Jahreswende mit immer größerer Kraft aufkommende Sonne die vom Froste ausgetrockneten und froststarren Zellen des Stammes und der Bezweigung plötzlich erwärmt und auftaut, sie zerspringen läßt und infolgedessen im Gewebe zerstört. Werden also die Rosen nur bis zum Herankommen dieser kritischen Zeit eingedeckt, ist der Gefahr des Erfrierens noch rechtzeitig vorgebeugt. Als Beweis hierfür mag meine diesbezügliche Erfahrung im Winter 1887—88 angeführt werden, wo es wegen plötzlichen Einsetzens strenger und dauernder Frostperiode unmöglich wurde, die großen Hochstammbestände der Rosenschule nach gewohnter Weise im November-Dezember in vor den Reihen aufgeworfenen Gräben in Winterschutz niederzulegen und nun bis Mitte Februar bis zu 15 GradR.-Kälte trotzen mußten. Erst gegen Ende Februar trat ein Umschlag in der Witterung ein, so daß es möglich war, Gräben aufzuwerfen und die Rosen, wie oben erwähnt, niederzulegen. Nach Beendigung der Arbeit trat abermals starker Frost ein, der Feld und Flur bis Mitte April in Erstarrung gefangen hielt. Trotz der nun vor der Winterdecke erlittenen hohen Kältegraden — vielleicht aber auch gerade deswegen — überwinterten alle Hochstämme, auch selbst die Teerosen, ohne jeglichen Schaden, wogegen bei einem anderen Quartier, das frühzeitig im Herbst eingedeckt war, empfindliche Beschädigungen am Holze und selbst verschiedene Abgänge vorhanden waren. Dieser Verlust war unzweifelhaft zum größten Teile auf eine ungenügende Holzreife beim Eindecken zurückzuführen.

Als bestes Schutzmittel für Rosendecken hat sich immer noch die Erde bewährt, und zwar um so sicherer, je sandiger und lockerer und demzufolge trockener diese ist, und bleibt es hierbei nebensächlich, ob die Kronen in die Erde selbst oder auf deren Oberfläche mit sogenannten Erdhügeln eingedeckt werden, ihre Konservierung wird in beiden Fällen vorzüglich sein. In schweren und nassen Bodenarten empfiehlt sich die Vorsicht, die Kronen mit Holzwolle zu umwickeln, damit der Luft freier Durchzug gestattet bleibt; auch dürfte hier die Hügeldecke der Grabendecke der Regel nach vorzuziehen sein. Schwieriger gestaltet sich dieses Verfahren, wenn die Rosen in oder auf dem Rasen gebettet werden müssen, da durch das Einlegen unschöne Löcher entstehen bezw. auf den Liegestellen die Grasnarbe bis zum Frühling erstirbt und vernichtet wird.

Für diese Fälle empfiehlt es sich, aus Dachpappe, alten Linoleumstücken oder ähnlichem Isolationsmaterial entsprechend große, röhrenartige Hüllen zu formen, in diese die mit Holzwolle ausgelegten und zusammengebundenen Kronen hineinzustecken, beiderseitige Oeffnungen mit Holzwolle zu verstopfen und dann das Ganze vorsichtig auf dem Rasen zu lagern. Zum Zwecke des guten Aussehens werden einige Tannenzweige lose über die Lagerungsstätten hinweggelegt. Für solche Hochstämme, die wegen ihrer Kronengröße und ihrer Stammdicke ohne Gefahr des Brechens und des unbequemen Eindeckens nicht mehr niedergebogen werden können, werden schirmartige Dächer in umgekehrter Trichterform aus dem angegebenen Material angefertigt. Diese müssen selbstverständlich auf entsprechend starken Stützgliederungen ruhen, damit sie bei ihrer Schwere und unter dem Einflusse winterlicher Schnee- und Witterungsverhältnisse nicht niederbrechen. Der Hohlraum der Kronen wird ebenfalls mit Holzwolle ausgekleidet.

Auch die Buschrosen (auf Wildling veredelt und wurzelechte Sorten) können auf diese Art gut überwintert werden; nachdem sie über die Veredelungsstelle hinweg mit Erde angehäufelt sind, werden sie bundartig zusammengebunden und mit einer zuckerhutähnlichen Hülle überkleidet.

Mögen die hier bezeichneten Deckhüllen in der ersten Anschaffung auch etwas umständlich und kostspielig sein, so verlohnen sie trotzdem diese Mühen und Ausgaben, da sie viele Jahre hintereinander dem gleichen Zwecke dienstbar gemacht werden können. Vor allem bieten sie aber gegenüber der Laubbedeckung und der Verwendung von Rohr- und Strohmatten, sowie Säcken und Leinwand den schätzenswerten Vorteil, daß nicht so leicht Fäulnisherde durch Verwesung des Laubes und Zermürben der Matten usw. eintreten können, daß Mäuse und sonstiges Getier ferngehalten wird und schließlich in der Erddecke eine ziemlich gleichmäßige Temperatur vorhanden bleibt. Wo in Waldgegenden indessen Kiefern- und Tannennadeln leicht zu haben sind, geben auch diese ein empfehlenswertes Deckmaterial, da es einmal als Bodendecke das Eindringen der Kälte verwehrt, von allen tierischen Schädlingen als Lagerstätten aber gemieden wird.

Beim Umlegen der Stämme beachte man die Vorsicht, sie nicht in kurzem, sondern in langgestrecktem Bogen und nach der Richtung zu biegen, nach der der Stamm sich naturgemäß aus der Wurzelkrone krümmt. Dies läßt sich leicht durch Fortnahme der Erde am Stamme feststellen. Würde man die Stämme nach entgegengesetzter Richtung zu der natürlichen Biegung herunterlegen, werden Stammbrüche die unvermeidliche Folge sein. Die mit Erdhügeln eingedeckten Stämme werden beim Umlegen durch Haken oder kreuzweise von beiden Seiten des Stammes in den Boden gedeckten Pflöcken in ihrer Lage festgehalten. Die Stämme selbst werden mit Tannenzweigen oder auch mit Stroh umkleidet und zwar derart, daß die Biegungsstellen ganz besonders gut gedeckt sind, da hier die Zellen am gespanntesten und demzufolge auch am empfindlichsten sind.

In untrennbarem Erfolg-Zusammenhang mit der Winterschutzdecke steht die Vornahme der Winterschutzkleidung im Frühling. Wird diese zeitlich zu früh oder zu plötzlich vorgenommen, kann sie für die Rosen in wenigen Tagen verhängnisvoller als der ganze Winter werden. Man lasse sich deshalb durch schöne Frühlingstage nicht verleiten, die Rosendecke zu öffnen, sondern warte hierfür die ersten Frühlingsregentage ab. Man nehme die Rosenkronen zunächst aus der Erde, ohne sie hochzubinden, und behalte das Deckmaterial noch bis auf weiteres zur Hand, um es bei Eintritt kälterer Nächte wieder in Gebrauch zu nehmen. Nach Mitte April werden die Rosen im allgemeinen hochgebunden, bezw. niedrige Buschrosen der Winterdecke entkleidet werden können. Sollten gelegentliche Nachtfröste die sprießenden Jungtriebe gefährden, werden sie für die Nacht mit Papier umkleidet. Die gleiche Vorsicht ist geboten, wenn trockene Ostwinde wehen und die aus der Erde genommenen Kronen dadurch der Gefahr des Ausdorrens ausgesetzt sind. — Sind die Rosenjungtriebe trotz aller Vorsicht gelegentlich durch Nachtfröste erstarrt, überbrause man sie wiederholt vor dem Aufkommen der Sonne mit Wasser und suche sie durch Ueberhängen von Papier und dergleichen vor deren direkten Bestrahlung zu schützen, damit sie vor einem plötzlichen Auftauen bewahrt bleiben.

Emil Gienapp-Hamburg.

Das Treiben der Maiblumen im Zimmer.

Eine der beliebtesten Frühlingsblumen, welche alljährlich im Wonnemonat Mai uns durch ihre zierlichen Blumen und köstlichen Duft erfreut, ist zweifellos die Maiblume. Neben den Tulpen und Hyazinthen ist sie auch wohl die volkstümlichste Frühlingsblume geworden, die im buschigen Versteck der Laubwaldungen und an lauschigen Plätzen des Gartens bei ihrem Erscheinen von Jung und Alt mit gleicher Freude begrüßt wird. Leider ist ihre Blütezeit von kurzer Dauer, und nur der Kunst des Gärtners ist es zu verdanken, wenn wir sie schon von Mitte Dezember ab in ihrer reizvollen Blüte bewundern können. Dann prangt sie in den Schaufenstern der Blumenläden als Topfpflanze oder zu zierlichen Arrange-

am Fenster glaubte er die schlichte weiße Gestalt Elses wahrzunehmen, er schwenkte noch einmal grüßend den Hut, dann schritt er schnell vorwärts, er wollte nicht von der Dienerschaft bemerkt werden.

Mersdorff überlegte, wohin er sich wenden solle. Weiter wandern ohne Ziel und Absicht wie vor einem halben Jahre, dazu hatte er alle Lust verloren. Er beschloß, der Hauptstadt noch einmal einen kurzen Besuch abzustatten, und sich dann auf seine Güter zurückzuziehen, um in ernster Arbeit Vergessen zu suchen.

Als er eine Strecke vom Schloß entfernt war, setzte er sich nieder und öffnete das Kästchen, welches ihm Fräulein von Geyern hatte überreichen lassen.

Das erste, was ihm in die Augen fiel, war eine Photographie, welche das junge Mädchen in seinem ganzen Liebreiz darstellte. Wie hold und vertrauensvoll sie in die Welt schaute! Der junge Mann drückte einen heißen Kuß auf das Bild, dann nahm er ein rosafarbenes Briefchen, welches auf dem Grunde der Kassette lag, heraus und las

Teurer Karl!

Da Du von mir entfernt bist, und voraussichtlich nie mehr meinen Weg kreuzen wirst, darf ich Dich wohl so nennen, ohne meinem Verlobten gegenüber ein Unrecht zu begehen. Ich bitte Dich, denke nicht schlecht von mir und verzeih, daß ich Dir so großen Schmerz habe bereiten müssen. Wenn Du wüßtest, was ich selbst dabei gelitten habe. Aber ich konnte nicht anders, ich mußte meinem lieben Papa sein Gut retten und trotzdem nun eine andere Wendung der Dinge eingetreten ist, hin ich gezwungen, mein Wort einzulösen, mag es mir auch noch so schwer fallen. Das Bewußtsein jedoch, von einem braven rechtschaffenen Manne wie Du es bist, geliebt zu werden und mit ihm durch Seelengemeinschaft verbunden zu sein, wird mir die Kraft geben, auch das Schwerste zu ertragen. Noch eins, lieber Freund! Ich bitte Dich, laß das Andenken an Deine verlorene Liebe Dir nicht das Leben vergällen. So tröstend mir auch der Gedanke ist, immer in Deinem Gedächtnis fortzuleben, Du würdest mit Deinem Herzen verkümmern, wenn Du an dem Reichtum desselben nicht auch andere teilnehmen lassen würdest. Deshalb wird es gut für Dich sein, wenn Du Dir eine Frau nimmst. Ich werde gewiß nicht neidisch auf sie sein, sondern im Gegenteil segnen, wenn sie Dir das wird, was ich leider nicht kann.

Nun leb wohl, alles Glück über Dich und den letzten Kuß in die Ferne von Deiner Else.

Wenn Mersdorff früher ein solcher Brief in die Hände gefallen wäre, so hätte er darüber wie über eine romantische, überspannte Gefühlsduselei gelacht. Jetzt traten ihm aber die Tränen in die Augen.

„Verzeih, Else, daß ich Dir in Gedanken so Unrecht tat! Du sollst Dich in mir nicht getäuscht haben, wenn Du mich für einen wackeren Mann hältst. Aber eine andere freien mit Deinem Bild im Herzen, das vermag ich nimmer. Mein Wirken soll jetzt der Allgemeinheit gelten, vielleicht gibt mir der Dank der durch mich Glücklich Gewordenen Ruhe und Befriedigung."

Er erhob sich und schritt langsam der Bahnstation zu. Die Leute aus der Umgebung, welche gleich ihm auf den Zug warteten, grüßten ihn respektvoll, er hatte sich durch sein Schaffen auf Schloß Geyern die Achtung und Liebe aller zu gewinnen gewußt, welche mit ihm in Berührung gekommen waren.

In der Hauptstadt angelangt war sein erster Gang zu seinem Freund Grevenstein. Der Maler hatte die Zeit nicht unbenützt vorüber gehen lassen. Er hatte endlich einmal ein Gemälde fertiggestellt, welches infolge seiner Originalität und Künstlerschaft auf der Landesausstellung mit dem ersten Preise prämiiert worden war und die Augen aller Kunstfreunde auf ihn lenkte. Eine glänzende Zukunft schien jetzt außer Frage gestellt, wenn er in seinem Schaffen nicht erlahmte.

Höchlich verwundert empfing der Künstler den Freund.

„Wo kommen Sie denn her? Ist Ihnen das Leben draußen auf dem Lande schon leid geworden? Ihren Briefen nach erwartete ich das nicht."

„Ich dachte auch nicht, daß die Freude so schnell ein Ende haben würde. Wissen Sie noch, wie Sie mir beim Abschied prophezeiten, ich würde mit gebrochenen Schwingen wieder zurückkehren? In gewissem Sinne haben Sie recht behalten."

„Diese düstere Miene! Sie erschrecken mich fast! Sie haben doch nicht irgend eine Dummheit begangen?"

„In dem Sinne, wie Sie die Sache auffassen werden, allerdings! Ich habe mich sterblich verliebt und noch dazu ganz unglücklich."

„Dachte ich mirs doch, daß ein Weib dahinter steckt! Allerdings eine böse Geschichte! Erwidert die Donna Ihre Liebe nicht, oder ist sie eines Standes, daß Sie sie unmöglich zur Baronesse erheben können?"

„Weder das eine noch das andere! Ich tue am besten, wenn ich Ihnen die ganze Geschichte erzähle."

Er berichtete dem Freund die Ereignisse der letzten Zeit. Anstatt ihm dieser aber, als der Bericht zu Ende, sein Beileid ausdrückte, brach er in ein lustiges Lachen aus.

„Lieber Baron, ich verstehe wirklich nicht, wie Sie die Sache so tragisch nehmen können. Es ist doch noch gar nichts verloren, im Gegenteil, die Geschichte fängt an, recht interessant zu werden. Als neugebackenes Liebespaar scheint für beide — Sie und die Komtesse — keine Ahnung vom Leben zu haben, und so wird es schließlich nötig sein, daß ich für Euch in Aktion trete."

„Wie wollten Sie denn das anfangen? Else ist verlobt und da sie die Verlobung nicht lösen zu dürfen glaubt, so habe ich kein Recht, mich an sie noch hinanzudrängen."

„Ihre Donna scheint sich in ihrer ländlichen Abgeschiedenheit eine merkwürdige Unkenntnis von der Welt angeeignet zu haben, sonst würde sie sich nicht Knall und Fall einem Lebemann von der Sorte eines Geldern hingeben. Ich kenne den jungen Mann genau. Er ist einer der fleißigsten Theaterbesucher, d. h. nicht auf der Loge, sondern hinter den Kulissen. Ich vermute, ja ich weiß bestimmt, daß er manches leichtgläubige Mädchen durch ein Eheversprechen betört und es dann sitzen gelassen hat."

„Was nützt das, wenn ich keine Beweise habe und es wäre falls ich solche besäße, dennoch vergebens, damit etwas auszurichten. Denn erstens hat mich Else gebeten, mich ihr nicht mehr zu nähern und zweitens würde sie Geldern dann beruhigen, daß er solche Geschichten nur gemacht habe, weil er kein weibliches Wesen besessen habe, das ihm eine Stütze gewesen wäre; er würde sich mit „Jugendstreichen" entschuldigen und „Besserung" geloben."

„Dann zwingen wir ihn eben, von der Verlobung zurückzutreten, indem wir schriftliche Beweise sammeln, und ihm drohen, daß wir dieselben in Form interessanter Memoiren eines gewissen Barons veröffentlichen würden oder dergleichen — wenn er nicht auf unsere Forderung einginge. Ich denke, er wird dann gerne klein beigeben."

Mersdorff wäre auf einen so raffinierten und im Grunde genommen doch wieder ganz einfachen und naheliegenden Gedanken nicht verfallen und mußte die Ueberlegenheit seines Freundes anerkennen. Zugleich überdachte er, daß es durchaus keine Sünde, im Gegenteil ein nützliches Werk sei, die unglückliche Else von einem verhaßten Verlobten, von einem aufgedrungenen Bräutigam mit schlechtem Charakter zu befreien und ihr das Glück zu verschaffen, das sie verdiente. Grevenstein war ein Allerweltts-Don Juan und als solcher auch am besten dazu im stande, die Fährte eines Kollegen in Liebessachen ausfindig zu machen.

Noch hatte Mersdorff wider den Plan Bedenken. So gerne er sich auf Abenteuer einließ, wenn es sich um seine eigene Person handelte, so zuwider war ihm ein Intriguenspiel gegen eine fremde Person und wenn es sich auch um einen Schurken handelte, der keine Schonung verdiente. Der Maler bemerkte das Zögern seines Freundes und erriet die Motive desselben.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

denen man doch von alters her mehr Zartgefühl als der Männerwelt zuschreibt? Anderen Frauen oder Mägden fehlt wieder das nötige Verständnis für das richtige Berupfen. Niemals dürfen die Tiere ihrer Federn so beraubt werden, daß die kahlen Stellen zutagetreten; leider wird aber in dieser Beziehung noch sehr gesündigt. Ebenso sollen die Seitenfedern oberhalb der Beine, weil dieselben als Flügelstützen dienen, nicht alle ausgerupft werden, aber gerade das wird vielfach gar nicht beachtet. Und so sieht man dann die Tiere, schwächliche zumal, in einer wirklich bedauernswerten Verfassung. Trotz aller Anstrengung erhalten sie die Flügel nicht oben, und so müssen sie dieselben hängen lassen, mitschleifen durch Straßenstaub und Pfützen — ein jammerwerter Zustand, der erst wieder sein Ende findet, wenn die neuen Flügelstützen genügend weit gewachsen sind. Man sollte deshalb die wichtige Arbeit des Rupfens nur Personen ausführen lassen, die darin verständig sind; denn es zeugt nicht von Tüchtigkeit der Hausfrau, wenn im Gehöft so schändlich zugerichtete Gänse umherwackeln. Solche Behandlung so nützlicher Tiere sollte in unserer Zeit gar nicht mehr vorkommen; aber die Tochter lernt es von der Mutter, und so erben sich diese Sünden fort von Geschlecht zu Geschlecht. R. Sylvester.

Zimmerpflanzen, die den Sommer und Herbst hindurch im Garten gestanden, bringt man nicht auf einmal in die Wohnzimmer und Ueberwinterungsräume, da der Uebergang aus der feuchten in die trockene Zimmerluft nicht gut tut. Hat man sie aus dem Boden genommen, so stelle man sie noch einige Tage an eine halbschattige Stelle und dann für einige Tage in einen halboffenen Schuppen, wo sie noch immer frische Außenluft erhalten. Im Zimmer bearbeitet man sie in den ersten Tagen tüchtig mit dem Taupender, damit sie der Luftfeuchtigkeit nicht ganz entbehren und sich langsam einleben können. Dankler.

Kalvillspalierzucht. Daß der edle Kalvill an einer südlichen Spalierwand auch im nördlichen Deutschland noch sehr ergiebig ist, zeigt eine Mitteilung von Hoflieferant Junge in Schwerin in Mecklenburg. Er erntete in diesem Jahre von seinen senkrechten Schnurbäumchen, die er als einjährige Veredelungen auf 50 Ztm. Abstand gepflanzt hatte, 507 köstliche Früchte. — Wer für diese Kultur Interesse hat, sollte sich die Abhandlung darüber vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. senden lassen.

In Orten mit ansteigenden Straßen und Brücken sollte die Polizei stets ein wachsames Auge auf die schweren Lastfuhrwerke haben, welche diese zu befahren gezwungen sind. Ist es schon im Sommer für die vielfach abgetriebenen, übermüdeten Pferde eine gewaltige Arbeitsvergrößerung, die schwierigen und häufig steilen Transportwege zu nehmen, so vermehrt sich diese im Herbst und Winter bei schlechtem Wetter oder gar Glatteis in ganz bedeutender Weise. Ansteigende schlüpfrige Wege sind gewöhnlich, nächst den Bauplätzen, der Schauplatz der größten Pferdeschindereien. Wohl gibt es vernünftige Kutscher, welche unter Umgehung des Hindernisses, einen kleinen Umweg durch benachbarte Straßen nicht scheuen; oft läßt sich dies aber nicht durchführen, — und die Mehrzahl der Fuhrleute hat auch kein Interesse daran, die Pferde zu schonen, sondern betrachtet die Peitsche als Universalmittel.

Aufsatzzügel überall da aushaken lassen, wo die Pferde längere Zeit stehen bleiben müssen. Dieser Wink steht im offiziellen Anzeiger der schweizerischen Pferdeschutzpolizei und ist sehr richtig. Es kommt oft vor, daß Gespanne stundenlang in aufgezäumtem Zustande auf ihren Standorten verweilen müssen. Daß ein Pferd in solch geschraubter, gezwungener Haltung nicht eine ruhige Stellung einzunehmen oder sich zu strecken vermag, ist klar. Es ist aber ebenso erklärlich, daß den mit Pferden betrauten Leuten diese Einsicht fehlt, denn wo haben sie die Pferdebehandlung gelernt? Wo ist ihnen je ein mitleidiges Gefühl für dieses Tier erweckt worden? Notwendig wäre es deshalb, daß überall Fachschulen für junge Kutscher, vielleicht als Glied der Fortbildungsschulen, eingerichtet würden, und daß kein Kutscher den polizeilichen Fahrschein bekäme, der nicht in der Fahrschule seine Prüfung abgelegt hätte.

Die Todeszeit für unzählige Schweine ist Herbst und Winter. Wir bitten alle diejenigen, welche in den jetzt kommenden Monaten ihre Hausschlachtung vornehmen, die Tiere nicht mit vollem Bewußtsein den schrecklichen Tod des Stechens und Schneidens erleiden zu lassen, sondern dem Tiere das Sterben in Bewußtlosigkeit zu gönnen. Ist das Schwein fest angebunden und der Schlächter kräftig und geübt, so ist oft schon ein einziger, gut gezielter, kräftiger Axthieb hinreichend, das Tier sicher zu betäuben. Aber selbst mehrere Hiebe sind nicht so gräßlich, als wie das langsame Hinmorden des in furchtbaren Schmerzen brüllenden Schweines. Noch besser als das Erschlagen ist der Tod durch Erschießen. Der Kugelschuß-Apparat von Stoff in Erfurt ist vorzüglich, aber manche befürchten ein Vorbeigehen der Kugel. Das ist bei der Bolzenschuß-Pistole von Bär ausgeschlossen; aber deren Anschaffung ist im Kleinbetrieb zu teuer. Einen billigeren Ausweg bietet der Schußapparat „Pfeil" von A. Stoff in Erfurt, welcher auch keine Kugel versendet. Durch den Tierschutzverein Ahlfeld in Hannover hat eine erhebliche Anzahl von Schlächtermeistern und Hausschlächtern den „Pfeil„-Apparat bei sich eingeführt. Sowohl für das Tier als wie auch für den Schlächter selbst ist das Schlachten beim Erschießen, wenn man so sagen darf, angenehmer. Und auch die Besitzer der Schlachtschweine haben dann nicht das drückende Gefühl, daß sie die Tiere, welche sie aufgezogen haben, ohne Erbarmen einen grausamen Tod haben erleiden lassen. Es ist ein alter Unsinn, daß Schweine, die beim Tode nicht fürchterlich geschrieen haben, krank gewesen seien; denn dann dürfte man ja Wild, das, von einer schnellen Kugel getroffen, tot zu Boden fällt, gar nicht genießen können. Ebenso ist es Unsinn, daß die Ausblutung beim Betäubungs- oder Erschießungstode ungenügend sei, oder daß das Fleisch sich weniger lange halte. Im Gegenteil, das Fleisch bei ohne Qual gestorbenen Tieren ist gesünder, weil sich nicht die gefährliche Veränderung im Blute hat bilden können, welche z. B. das Fleisch der auf der Parforcejagd gehetzten Hirsche für den menschlichen Genuß giftig macht.

Der Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walther.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Wie gesagt, Sie können das ganz nach Belieben machen. Eines aber möcht ich noch tun, bevor Sie gehen. Ihnen nochmals von Herzen danken für die damalige Rettung meiner Tochter. Sollten Sie irgend einmal eines treuen, väterlichen Freundes bedürfen, so steht Ihnen mein Haus jederzeit offen. Als Andenken an jene Tat und uns, bitte ich Sie, diesen Ring annehmen zu wollen. Derselbe hat sich in unserer Familie vom Vater auf den Sohn fortvererbt und soll jedem Glück bringen, der ihn trägt. Ich wünsche Ihnen nur, daß Sie durch ihn noch recht glücklich werden."

Mersdorff wollte das kostbare Geschenk zurückweisen, der Graf gab es aber nicht zu.

Es ist dies nur ein geringer Tribut für das, was ich Ihnen schulde. Wenn Sie Ihre Verdienste so gering anschlagen, dann behalten Sie den Ring wenigstens als Andenken an manche schöne Stunde, die wir mitsammen verlebt haben. Meine Tochter hat mich gebeten, Ihnen dies Paket zu übergeben. Sie möchten es aber erst öffnen, wenn Sie von hier weg sind."

Mersdorff versprach dies, gelobte Gegern auch öfters Nachricht über seinen Aufenthalt und sein Befinden zu geben und in tiefer Bewegung schieden die beiden Männer, die, so ungleich am Alter, sich doch trefflich verstanden hatten.

Als Mersdorff in seinem Zimmer seine Sachen packte, beschlich ihn ein unendlich wehmütiges Gefühl, daß er von der Stätte, wo er sich so heimisch gefühlt hatte, scheiden müsse. Er war in der kurzen Zeit um Jahre gereift und zu einem ernsten Manne geworden; sein Herz und seine Jugend blieben hier. Welch ernste Wendung hat sein so übermütig begonnenes Landstreicherleben genommen. Sollte sein Schicksal ihn deshalb diese Bahn geführt haben, um ihn zu prüfen und zu läutern? War er zu wenig fest befunden worden, daß er seinen sehnlichsten Wunsch nicht erreicht hatte?

Schlicht und einfach wie er gekommen war, verließ er das Haus, nur in einem kleinen Handkofferchen trug er die Habseligkeiten bei sich, die er sich während seiner Dienstzeit hatte anschaffen müssen. Noch einmal warf er einen traurigen Blick zurück auf das Schloß, das sein Liebstes barg. Oben

ments jeder Art vereint, und mancher Vorübergehende hegt den Wunsch, den Blumentisch seines behaglichen Wohnzimmers hiermit schmücken zu können.

Mit geringer Mühe und einiger Aufmerksamkeit läßt sich dies erreichen. Da ich, so schreibt Herr B. Heinrich im „Gartenfreund", alljährlich selbst zu meinem Vergnügen Maiblumen im Zimmer treibe, so kann ich die folgende Methode aus eigener Erfahrung zu Versuchen sehr empfehlen:

Jedermann ist wohl bekannt, daß die zum Treiben bestimmten Blumenzwiebeln wenigstens 2—3 Monate vorher eingepflanzt sein müssen, damit sie eine gute Bewurzelung erreichen. Bei den Maiblumen verhält sich die Sache anders. Hier genügen die Wurzeln, welche ihr von Natur aus gegeben sind, denn die Maiblume macht während der Treibperiode nie neue Wurzeln, sondern die aufgespeicherten Reservestoffe genügen im Verein mit der nötigen Wärme und Feuchtigkeit vollkommen, um die Keime zum Blühen zu bringen. Deshalb kann man mit dem Treiben der Maiblumen sofort nach dem Einpflanzen in Töpfe beginnen, es ist aber zu empfehlen, vorher einen leichten Nachtfrost auf die Keime einwirken zu lassen. Man beschaffe sich also Anfangs November aus einer Gärtnerei recht kräftige, gut ausgereifte, blühbare Treibkeime, von denen 100 Stück 3,50—4,50 M. kosten. Diese pflanzt man zu je 12 Stück in entsprechende Töpfe. Auf die Wahl der Erde kommt es hierbei nicht so genau an, wenn sie nur recht locker und mit viel Sand vermischt ist. Damit das Wasser gleichmäßig abziehen kann, empfiehlt es sich, auch Sand in den unteren Teil des Topfes zu streuen. Beim Einpflanzen der Keime ist besonders darauf zu achten, daß sie alle ganz gleichmäßig bis zum Wurzelhals aus der Erde hervorragen. Herrscht hierin Unregelmäßigkeit, stehen einzelne hoch, andere tief, so zeigen sich die Nachteile namentlich bei der Frühtreiberei recht bald, indem von den zu tief liegenden viele stecken bleiben.

Mitte November kann man mit dem Treiben beginnen, und um den ganzen Winter hindurch blühende Maiblumen zu haben, stelle man in ungleichmäßigen Zeiträumen von 10—14 Tagen eine entsprechende Menge in den Treibraum. Derselbe ist natürlich bei dem Blumenliebhaber technisch nicht so praktisch eingerichtet wie beim Handelsgärtner, meist stehen dem Privatmann nur der Platz am Herd, am Ofen und eventuell in der Ofenröhre zur Verfügung, vorausgesetzt, daß hier täglich geheizt wird und die Bodenwärme zwischen 24 und 25 Grad Reaumur schwankt, durch ein zwischen den Töpfen aufgestelltes Glasthermometer läßt sich die Temperatur sehr gut kontrollieren. Das Aufstellen der Töpfe geschieht am besten in Holzkästen, wo dieselben in Moos eingebettet werden, ebenso überdecke man die Keime etwa 3 Zentimeter hoch mit Moos, worin sich dann beim Gießen und Spritzen eine gleichmäßige, warme Feuchtigkeit entwickelt, die für das Antreiben der Keime von großer Wichtigkeit ist. Das zum Gießen bestimmte Wasser muß natürlich die Wärme des Bodens, etwa 25—28 Grad Reaumur haben, um nicht eine Erkältung der Wurzeln hervorzurufen, das die ganze Treiberei sofort in Frage stellen kann. Sobald die Spitzen der Keime durch das Moos hindurchgewachsen sind, und sich aufzuschließen beginnen, wird dasselbe vorsichtig entfernt, da es später während der Blüte schwierig zu beseitigen ist und auch leicht Fäulnis hervorruft. Sobald die Blütenglöckchen soweit entwickelt sind, daß sie aufbrechen wollen, nehme man die Töpfe aus dem Treibraum heraus und stelle sie in ein warmes Fenster, wo die Blütenstände sich ganz entfalten können und durch ihren herrlichen Duft den Blumenfreund für die aufgewendete Mühe reich entschädigen. Die abgetriebenen Keime sind nicht wieder zu verwenden und können weggeworfen werden. — Wir empfehlen, nicht vor Ende Dezember Maiblumen einzustellen, weil die Resultate früher Treiberei recht kümmerliche sind; wer zu Weihnachten blühende Maiblumen haben will, muß sich Eiskeime kaufen, die ein bißchen teurer sind. D. Red. d. G.

Der Kleintierzüchter im Dezember.

K.-K. Die nachfolgenden Ausführungen über dieses Thema, die aus der Feder des bekannten Zoologen Dr. Kurt Floericke stammen, entnehmen wir im Einverständnis mit der Verlagsbuchhandlung dem wieder sehr reichhaltigen Beiblatt „Haus, Garten und Feld" des „Kosmos", Handweiser für Naturfreunde, 1910, Heft 12. Probehefte werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle des „Kosmos" in Stuttgart, Pfizerstraße 5, zugesandt. Dem

Geflügel

ist auch während der rauhen Jahreszeit der gesunden Bewegung halber möglichst oft und lang freier Auslauf zu gestatten, mindestens in den wärmeren Mittagsstunden. Nur bei strengem Frost, starkem Schneefall und eisigem Winde halte man die Tiere im Stall. Trinkwasser wird dreimal täglich in mindestens stubenwarmem Zustande gereicht. Auch die Fütterung sei der Jahreszeit angepaßt. Das schwerer verdauliche und deshalb länger vorhaltende Körnerfutter gibt man gegen Abend. Morgens wird Weichfutter in lauwarmem Zustande aufgetischt: gekochte Kartoffeln mit Kleie und Fleischmehl. Aufgehängte Kohlköpfe liefern das nötige Grünzeug. Die Junghennen aus den Frühbruten sollen jetzt schon fleißig beim Legen sein — zur Freude des Züchters und zum Wohle seines Geldbeutels. Tauben darf man nicht zu üppig füttern, damit der Paarungstrieb nicht zu früh rege wird. Man achte darauf, daß im Winter die Belichtung des Taubenschlages nicht zu sehr beeinträchtigt wird und entferne daher bei starkem Schneefall stets sofort den Schnee von den Fenstern. Eine Bedeckung des Fußbodens mit Stroh schützt die Tauben einigermaßen vor Kälte.

Für den Kanarienzüchter

ist jetzt Erntezeit. Die kleinen gelben Sangeskünstler fanden auf Ausstellungen oder beim Händler oder auf Inserate hin als beliebte Weihnachtsgeschenke meist willige Abnahme. Der strebsame Züchter wird die Ausstellungen auch mit Preis-Kanarienvögeln beschicken und sich innig freuen über die errungenen Anerkennungen. Meint er es aber ernst mit der Sache, so wird er die eigenen Vögel noch strenger beurteilen als der Preisrichter und am ehesten selbst merken, wo es noch fehlt und wo er den Hebel anzusetzen hat zur weiteren zielbewußten Verbesserung seines Stammes. Seine besten Sänger und seine kräftigsten Weibchen wird er deshalb auch beim verlockendsten Angebot nicht verkaufen, sondern für die eigene Zucht im kommenden Jahre zurückstellen.

Beim Exotenzüchter

sollen jetzt überall Junge in den Nestern sitzen. Er hat deshalb vor allem für gleichmäßige und ausreichende Heizung zu sorgen, durch die aber die Luft nicht zu trocken werden darf. Afrikanische, indo-malayische und südamerikanische Arten sind ungleich wärmebedürftiger — namentlich die erstgenannten — als australische und nordamerikanische. Morgens und abends ist die Vogelstube zu beleuchten, damit die Jungen gefüttert werden können und die lange Winternacht hindurch aushalten. Das Trinkwasser muß natürlich in abgestandenem Zustande verabfolgt werden. Von den

einheimischen Vögeln

nehmen immer mehr Arten und Köpfe den Gesang schüchtern wieder auf. Sobald sie Anstalten dazu machen, erhalten sie wieder Mehlwürmer in langsam steigender Zahl, damit sie das nötige Feuer bekommen. Bei besonderen Kärtlingen sind die Käfige ebenfalls, wenigstens eine Stunde am Abend, zu beleuchten, weil sie sonst durch das unnatürlich lange nächtliche Fasten (es sind ja Zugvögel) zu sehr von Kräften kommen würden. Manche, die zu fett geworden sind, machen ein freiwilliges, mehrtägiges Fasten durch. Man braucht sich darüber aber nicht im geringsten zu beunruhigen. Es handelt sich eben einfach um eine ganz zweckmäßige Entfettungskur, die der Vogel mit sich selbst vornimmt.

Zu wenig Bewegung im Winter in Verbindung mit zu geiler Fütterung und verdorbener Stubenluft verursacht bei

Hunden

leicht Hautkrankheiten. Schlimmstenfalls kann es sich dabei um die sehr ansteckende Räude handeln, bei der man am besten einen Tierarzt zu Rate zieht. Gewöhnlich tritt sie zuerst an Kopf, Hals und Brust auf, und das Tier sucht sich dann beständig zu kratzen und zu reiben. Schumann empfiehlt dann sofortiges Einschmieren (aber nicht in die Haare, sondern unmittelbar auf die Haut! — langhaarige Hunde müssen zu diesem Zweck geschoren werden) der erkrankten Stellen mit einer aus flüssig gemachtem Schweineschmalz und pulverisiertem Schwefel zusammengesetzten Salbe, der man noch Petroleum beigemischt hat. Ich habe auch mit letzterem allein gute Erfolge gehabt, aber es ist für die Hunde anscheinend recht schmerzhaft. Eine besondere Art der Räude (Acarus-Räude) scheint leider ganz unheilbar zu sein, und man tut daher wohl am besten, den von ihr befallenen Hund sofort schmerzlos töten zu lassen. Verursacht wird die Räude durch eine Milbenart, weshalb auch die Hundehütte usw. mit Sublimatlösung gründlich desinfiziert, Schlafmatratze und Lagerstroh aber verbrannt werden müssen.

Bei Kaninchen

sind jetzt im Winter die Felle am schönsten und wertvollsten und der Pelztierzüchter feiert daher Schlachtfeste. Die Felle werden nach Wegschneiden der Kopfhaut, aber ohne den Bauch aufzuschneiden, auf glatt gehobelte, an den Kanten stark abgerundete, etwa 2 cm dicke Spannbretter aufgezogen, stark angespannt und an den Rändern mit kleinen, breitköpfigen Stiften befestigt, und zwar die Haarseite nach innen. Hier werden sie von allen etwa noch anhaftenden Fleischteilen gründlichst befreit, mit Alaun eingerieben und an einem trockenen und luftigen Orte bis zum Hartwerden getrocknet, wobei man öfters nachzusehen hat, daß sich keine Schimmelpilze bilden. Gegen Ende des Monats wird der Züchter seine Bücher abschließen und Jahresbilanz machen.

Für den Aquarienfreund

ist der Weihnachtsmond die trostloseste und unerquicklichste Zeit im Jahre. Die Tage sind kurz, Sonnenblicke selten, die Sauerstoffausscheidung der Pflanzen gering, und sie muß daher durch kräftige Tätigkeit der künstlichen Durchlüftungsanlagen ersetzt werden. Ebenso ist die Heizung in beständiger Tätigkeit und bereitet mancherlei Aerger und Verdrießlichkeiten. Da Lebendfutter kaum noch zu beschaffen ist, sind die Fische auf Kunstfutter angewiesen, infolgedessen wenig freßlustig und lebensfroh. So viel als möglich biete man ihnen deshalb Abwechslung im Futter, hüte sich auch, sie durch allzu starke Heizung zu verweichlichen und sondere etwa erkrankte sofort ab, um einer Ansteckungsgefahr vorzubeugen. Im übrigen lasse man sie möglichst ungeschoren und sorge nur für peinliche Reinhaltung des Aquariums. Jetzt ist Zeit genug zum Studium der Fachzeitschriften und zur Aufzeichnung der eigenen Beobachtungen.

Sinnspruch.

Wer weiß zu leben? Wer zu leiden weiß;
Wer zu genießen? Der zu meiden weiß;
Wer ist der Reiche? Der sich beim Ertrag
Des eigenen Fleißes zu bescheiden weiß.

D. F. Strauß.

Etwas von der Streu im Pferdestall.

Als beste Streu verdient die Roggenstrohunterlage, welche köstlich erneuert werden muß, den Vorzug. Weizenstroh muß erst zwölf Monate abgelagert, ehe es verwendet werden kann. Da es überhaupt viel Nässe aufnimmt und daher Kolik erzeugt, wenn es gefressen wird, verwendet man es lieber nicht. Hafer- und Gerstenstroh ist auch nicht besonders zu empfehlen. Haferstroh enthält den Bitterstoff Avenin; die Pferde lieben ihn sehr und fressen daher das Stroh unmäßig. Wird es in der Weise verwendet, daß es unter dem Roggenstroh liegt, so besteht wieder die Gefahr, daß es sich die Pferde aus dem Mist hervorholen und fressen. Nicht selten ist Kolik die Folge davon. Roggenstroh lieben die Pferde nicht sehr.

Eine gute Streu ist das notwendigste Erfordernis im Pferdestall. Um sie herzustellen, bedarf es meist nur weniger Pfund Stroh täglich. Selbstverständlich müssen dazu die trockenen Reste der alten Streu Verwendung finden. Zu diesem Zweck muß frühmorgens der Stall sorgfältig gereinigt und die trockene Streu vom Mist gesondert werden. Dann breitet man die alte Streu sorgfältig und locker über den Boden aus und streut das frische Stroh darüber.

Bei Strohmangel wird auch häufig Torfstreu verwendet. Diese ist gewiß empfehlenswert; namentlich bei schlechten Hufen sollte sie immer benutzt werden, da sie sehr elastisch ist und eine desinfizierende Wirkung hat. Auch bei Pferden, die gierig Stroh fressen, ist sie von Vorteil. Aber die Torfstreu hat auch ihren Nachteil. Im Sommer verursacht sie oft Staub, der Haut, Augen und Lunge schädigt.

Mitteilung der kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. H.

Aus Winzerkreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß dort, wo in Weinbergen Obstbäume stehen, auch daran Sauerwurmpuppen zu finden seien. Es ist deshalb ratsam, die alte Borke am Stamm solcher Bäume abzukratzen, ein gleichzeitig auch gegen Obstbaumfeinde wirksames Mittel, dessen Erfolg noch durch einen Anstrich mit Kalk erhöht wird. Da der Wurm seine Verstecke kriechend aufsucht, findet sich seine Puppe immer nur in ganz geringer Entfernung von den Rebstöcken, die ihn ernährten; Obstbäume, die nicht mit Reben in Berührung oder doch in deren unmittelbarer Nähe stehen, dürften kaum Sauerwurmpuppen beherbergen. Etwa daran vorkommende Wicklerpuppen gehören zu Obstbaumschädlingen.

Vielfach wird die Befürchtung geäußert, die abgefallenen Drahtstückchen der Stahldrahtbürsten könnten im nächsten Frühjahr in das Viehfutter gelangen und dadurch gefährlich werden. Nach unseren Beobachtungen und Versuchen, die jedermann leicht selbst machen kann, hat sich herausgestellt, daß die dünnen Drähtchen auf dem feuchten Boden schon nach kurzer Zeit vom Rost zerfressen werden. Bis zum Frühjahr wird davon kaum noch etwas übrig bleiben als kleine Rostteilchen, und diese sind unschädlich.

Bepflanzung steiler trockener Südhalden mit Koniferen.

Mein Grundstück liegt hoch an der südwestlichen Abdachung eines Muschelkalkhügels. An den größeren, annähernd wagerechten Teil des Gartens schließt sich hergwärts ein steiler, zehn Meter hoher Hang an, der vorwiegend mit Laubhölzern bestanden war. Alljährlich jagten die Herbststürme das fallende Laub bis auf das letzte Blatt die Böschung hinauf und ins Weite, so daß das nackte, graue Erdreich, das im Sommer durch das Laubwerk einigermaßen verdeckt war, unschön zutage trat. Das veranlaßte mich, schon vor acht Jahren auf Ersatz der Laubbäume durch Nadelhölzer bedacht zu sein, aber obwohl ich sehr behutsam vorgegangen bin, erweist sich die Sache als schwierig, und ich bin auch heute noch weit vom Ziel. Von Anfang an gutes Gedeihen zeigten allein: die österreichische Schwarzkiefer, die Krummholzkiefer und der heimische Wachholder. Dagegen ergab sich, daß eine Reihe anderer Nadelhölzer, die in dem oberen Teil meines Gartens noch befriedigend gedeihen, an dem steilen Hang fast völlig versagten: die heimische Fichte, die amerikanische Weißfichte und von den obengenannten die Eibe, die Strobe, die Lawsons Cypresse und der virginische Wachholder fristen, soweit sie überhaupt noch leben, ein höchst kümmerliches Dasein, und der jährliche Zuwachs ist verschwindend. Der Grund ist offenbar der, daß an dem steilen Hang der einer Humusdecke entbehrende Boden unter dem Einfluß der steiler einfallenden Sonnenstrahlen u. des selten ganz ruhenden Windes sich weit

stärker erwärmt und viel mehr austrocknet, als in dem ebenen Teil des Gartens, wo der Boden tiefgründiger ist. Bei den immergrünen Nadelhölzern ist die winterliche Transpiration recht beträchtlich; am lebhaftesten ist sie im allgemeinen bei der Gattung Abies, am geringsten bei den zweinadligen Kiefern. An steilen Südhängen nun kann eine Schneedecke sich nicht halten, der Frost vermag zu Zeiten tief in den Boden einzudringen, die Wintersonne wirkt kräftig genug, um die Transpiration lebhaft anzuregen, aber die Wurzeln vermögen aus dem gefrorenen Boden keinen Ersatz für das abgegebene Wasser herbeizuschaffen und ein oft jähes Absterben ist die Folge, während an östlichen, nördlichen und nordwestlichen Hängen, wo die Wintersonne nicht hinlangt, der Schnee lange liegen bleibt, auch die Bodenbedeckung durch Moos, Waldstreu usw., durch Sonne und Wind weniger beeinträchtigt wird, dieselbe Art den strengsten Winter ohne alle Schädigung übersteht. In diesem und im vorigen Frühjahr habe ich versuchsweise nachgepflanzt: Picea pungens und Picea Engelmannii aus dem nordamerikanischen Felsengebirge, sowie Picea Schrenkiana aus Mittelasien — also drei Fichten aus Gebieten geringer Niederschlagsmengen, großer Lufttrockenheit und scharfer Winterkälte, von denen sich vielleicht erhoffen läßt, daß sie an trockenen, südlichen Hängen ausdauern werden. Bis jetzt sehen sie gut aus, ein Urteil wird sich aber erst nach Jahren fällen lassen. (Aus dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.)

Das Einbinden von Aepfel und Birnen in Papiertüten.

Die Delikateß- und Obstgeschäfte in den Großstädten wollen für die Schaufenster erstklassige Schaufrüchte haben. Auf Ausstellungen sollen ebenfalls von den einzelnen Sorten möglichst große Früchte zur Schau gestellt werden. Ueberhaupt herrscht stets nach großen Früchten eine gewisse Nachfrage. Düngung, Wässerung, also gute Pflege, kann hier viel helfen und zur besseren Entwicklung der Früchte beitragen.

Ein weiteres Verfahren, große Früchte zu erzielen, besteht darin, dieselben, wenn sie sich noch in der Entwicklung befinden, in Papiertüten einzubinden. Dieses hat auch den weiteren Vorteil, daß Krankheiten und Schädlinge bis zu einem gewissen Grade von den Früchten ferngehalten werden. Hiermit soll jedoch nicht gesagt sein, daß das Einbinden die Krankheiten vollständig von den Früchten fernhält, das ist ein Irrtum, die Bekämpfung z. B. des Fusikladiums mit Kupferkalkbrühe muß trotzdem unbedingt vorgenommen werden.

Die Methode des Einbindens der Früchte wurde ursprünglich von den Gärtnern in Montreuil geübt. Hier hatte dies jedoch den Zweck, die Früchte vor den heißen Sonnenstrahlen zu schützen, denn an den Mauern und Wänden zeigten die Aepfel und Birnen sonst oft Brandstellen (Sonnenstich). Hierbei erkannte man, daß die eingebundenen Früchte bedeutend an Größe zunahmen und sich außerdem durch eine glatte, zarte und reine Schale auszeichneten. Dieser Zufall führte dazu, daß das Einbinden nicht allein zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen vorgenommen wurde, sondern um größere und schönere Früchte zu erzielen. Auch von unseren deutschen Gärtnern sollte diese Art der Erzielung größerer Früchte viel mehr als bisher angewandt werden. Die kleinen Ausgaben für Tüten und der Arbeitslohn für das Einbinden werden durch die höheren Einnahmen bald hereingebracht. Der Gärtner hat ferner sehr gute Gelegenheit, Schaufrüchte zu hohen Preisen abzusetzen.

Mit dem Einbinden muß begonnen werden, wenn sich die Früchte noch in der Entwicklung befinden. Geschieht solches zu spät, so wird man einen rechten Nutzen nicht wahrnehmen können.

Als Material werden die verschiedensten Papiertüten empfohlen und angeboten. Die billigsten Tüten werden jedoch von gewöhnlichem Zeitungspapier hergestellt. Diese können leicht selbst gefertigt werden und erfüllen vollständig ihren Zweck.

Im allgemeinen kann man stets gleichgroße Tüten verwenden; doch hat man gefunden, daß für Aepfel die Größe 17:17 Ztm. und für Birnen 15:18 Ztm. am vorteilhaftesten ist; doch können auch andere Größen ebensogut benutzt werden.

Bleiben die Papiertüten bis zur Ernte um die Früchte, so wird die Schale derselben blaß bleiben und sich nicht färben, während bei manchen Sorten von dem Käufer eine zarte Färbung beliebt ist. Bei solchen Früchten müssen dann die Tüten einige Wochen vor der Ernte entfernt werden. Die Sonnenstrahlen werden alsdann in kurzer Zeit eine prächtige Färbung der Schale erzeugen; bei sehr heißen Sonnenstrahlen und empfindlichen Sorten kann es allerdings leicht vorkommen, daß die Schale etwas verbrennt. Vorsicht ist daher am Platze, damit nicht große Schädigungen eintreten.

Das Einbinden von Früchten an freistehenden Spalieren, Pyramiden und Buschbäumen, die dem Winde ausgesetzt sind, hat mit großer Vorsicht zu geschehen, da die Papiertüten dem Winde eine große Angriffsfläche bieten, wodurch die Früchte leicht abbrechen können. An Wänden, Mauern u. dgl. wird kaum ein Schaden zu befürchten sein. Bei den leichten Tüten aus dünnem Papier ist überhaupt so leicht kein Nachteil zu befürchten.

Buntes Allerlei für die Landwirtschaft.

Laßt die Pferde nicht unbedeckt in der Kälte stehen! Diese Mahnung ist sowohl zum Vorteil der Tiere, als wie auch ihrer Besitzer gegeben. Wenn Pferde sich heiß gelaufen haben, sieht man sie oft dampfend im Freien stehen, während ihr Kutscher in das Haus gegangen ist, um eine Besorgung zu machen. Dauert diese längere Zeit, so fängt das Pferd zu frieren an, und es kann eine böse Erkältung davontragen. Andererseits ist es ebenso verkehrt, während der Arbeitszeit, wie man oft beobachten kann, die Tiere mit wollenen Decken zu behängen. Unter diesen Decken schwitzen die Pferde stark und können sich nach deren Abnahme erst recht erkälten. Es werden die Pferde durch Zudecken bei der Arbeit verweichlicht.

Vogelfutterstellen — Vogelsteller. Es ist sehr notwendig, daß die guten Menschen bei Schneefall und Glatteis für die sonst verhungernden Vögel sorgen. Leider werden die Futterstellen von rücksichtslosen Patronen dahin ausgenützt, daß sie an diesen Stellen Leimruten legen, um die hungrigen, nach Futter suchenden Vögel wegzufangen. Diese traurige Beobachtung zwingt uns zu der herzlichen Bitte: die Polizeiorgane, als auch das gesamte bessere Publikum möchten besonders auf die Vogelfutterstellen achten, damit dem frevelhaften Treiben, wo es sich zeigt, sofort ein End gemacht werden kann.

Die Winterfütterung der freilebenden Vögel ist nicht Tag für Tag notwendig, sondern nur bei starkem Schneefall, bei Glatteis und bei plötzlich eintretender heftiger Kälte. Dann aber müssen die Vögel ihr Futter schon am frühen Morgen vorfinden, denn der Vogel will fressen, sobald es Tag wird. Allerlei Körner und Sämereien, Speisereste, nicht ganz abgenagte Knochen, Stückchen Talg, Stückchen gekochten Fleisches usw. bilden die Mahlzeit, welche man, wenn man nicht einen besonderen Futterapparat hat, auf die Fensterbank oder auf ein Brett, das vorher von Schnee zu befreien ist, streut. Man gewöhne die Kinder daran, diese Fütterung zu übernehmen und zu überwachen. Auf diese Weise wird der Vogelschutz auch in die nächste Generation hinübergepflanzt.

Erfrieren der Kämmer der Hühner. In der kalten Jahreszeit kommt es nicht selten vor, daß den Hühnern die Kämme erfrieren. Diese werden dann welk und blaß, oft auch geschwürig. Dabei gehen die Tiere in der Ernährung zurück. Bei der Behandlung muß darauf Gewicht gelegt werden, daß die gesunden Hühner den kranken fern bleiben. Das ist notwendig, weil die gesunden gern an den erfrorenen Kämmen herumpicken. Dann sind die Kämme mit Frostballam zu bepinseln.

Das Berupfen der Gänse. Millionen von Menschen ruhen allnächtlich auf weichem Federpfühl, aber die wenigsten denken dabei an die Gewinnung dieser molligen Lagerstätte, und wie arg den gefiederten Spendern dieses unersetzlichen Bettmaterials bei dem sogenannten „Berupfen" mitgespielt wurde. Mit dem Vieh nimmt der Mensch noch allerorten zu wenig Rücksicht und so auch mit den Gänsen. Soll das Berupfen leicht und möglichst schmerzlos geschehen, so müssen die Federn vollständig ausgewachsen (reif) sein. Damit nun die Gänse aber ja keine der „kostbaren" Federn verlieren, warten viele Hausfrauen diese Zeit nicht ab und so kommt es oft vor, daß die Kiele der ausgerissenen Federn noch weich sind und mitunter Blut aufweisen. Wie können Frauen sich solcher Gefühllosigkeit schuldig machen — gerade Frauen,

MARCHIVUM